

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wagners-Boulevard 34.

Der Alkoholismus.

In kaum einer Frage stehen wohl Theorie und Praxis in so diametralen Gegensatz zu einander, wie in jener des Alkoholismus, wegen dessen Bekämpfung gegenwärtig ein internationaler Kongress in Wien tagt. Es gibt wohl kaum einen vernünftig denkenden Menschen, der nicht die Trunksucht verdammt, aber bis auf ganz wenige Ausnahmen ist wohl ein Jeder Freund eines guten Tropfens. Es gibt eben Grad- und Massenunterschiede im Trinken. Es bedarf nicht der Schauerbilder, welche die Abstinenzler uns stets vorführen, um das Schädliche und Verderbliche des übermäßigen Trinkens der Welt klar zu machen. Jedermann weiß ja aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, ein „Trinker“ zu sein, wie mit dem gewohnheitsmäßigen Zuviel oder auch nur Zuviel-trinken allmählig allerlei körperliche und geistige Gebrechen über den Menschen kommen, ganz abgesehen von dem ästhetisch widerlichen Eindruck, den mehr noch wie allüberall das Zuviel beim Trinken erregt. Die Predigten gegen „Sauferei und Böllerei“ sind denn auch ziemlich so alt, wie das Trinken selbst, und waren längst, ehe noch die Statistik und Hygiene mit Daten und Experimenten den Alkoholismus als Uebel erwiesen haben, bei allen Moralisten in Uebung.

Dass aber der mäßige Genuß des Alkohols die Einzelnen verdirbt und auch allmählig die Menschheit degeneriert, das wird man schon schwieriger glaubhaft machen können. Denn da der Genuß von geistigen Getränken schon seit Vater Noah bei allen Völkern und zu allen Zeiten ganz allgemein war, so müßte man doch jetzt, nach so vielen Jahrtausenden, etwas von dieser Degeneration schon verspüren, während doch die geistigen Großtaten der Kulturmenschen selbst nur im letzten Jahrhundert alles weniger denn auf ein degeneriertes Menschentum hinweisen. So wie der in seinen Ausschreitungen zu verdamme Gang zum Luxus, die Lust am Gepränge, am Schmuck, an der schönen Leberlichkeit, ja sogar bis zu einem gewissen Grade auch die Gourmandise die Menschheit in ihrer Kulturarbeit gefördert und gerade die höchste und feinste Blüte aller Kultur, die Kunst und der Kultus des Schönen hierin ihren Ursprung haben, so ist

es auch noch fraglich, ob der mäßige Genuß des Alkohols, dort wo er nicht als Betäubungsmittel, sondern nur als Stimulans dient, auch zukunfts-fördernd war. Ein Moment wenigstens scheint hierfür zu sprechen, daß nämlich die Bevölkerung der rebenreichen Gegenden geistig zumeist viel leichter und beweglicher ist und stets den Sauer-teig für die Evolutionen des Geistes lieferte.

Es geht aber dem Alkohol wie allen kultur-treibenden Elementen. Nicht umsonst nennen es die Wilden das Feuerwasser. Denn so wie das Feuer, gezähmt, bewacht, die Grundlage aller Kultur bildet, und entseffelt Alles, was es ge-schaffen, zerstört, so vernichtet der Alkohol auch im Uebermaße das, was er, in vernünftigem Maße genossen, etwa Gutes geschaffen. Im Uebermaße ist er eines der gefährlichsten sozialen Uebel. Und leider läßt sich nicht leugnen, daß der übermäßige Alkoholismus immer mehr wächst, immer weitere Schichten ergreift und überall schon ein für das Volkswohl bedrohliches Geheiß geworden ist. Erklären läßt sich ja dieses Ueberhandnehmen des Alko-holismus nicht schwer. In allen Klassen, die überhaupt arbeiten, ist die Arbeitsanforderung eine außer-ordentlich erhöhte. Man fordert nicht nur mehr, sondern auch raschere Arbeit, und damit verbunden ist naturgemäß die häufigere und schnellere Er-mattung der Lebensgeister und das immer steigende Bedürfnis nach einem künstlichen Stimulans. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, hierfür ein anderes Mittel zu finden, als den Alkohol in seinen verschiedensten Formen. Da aber der Alkohol die Eigenschaft aller stimulirenden Stoffe hat, daß der Körper sich allmählig an dasselbe gewöhnt, so daß bei immer gleichbleibender Dosis es von indifferenten stimulirender Wirkung ist, so muß, will man den Alkohol als Stimulans ge-brauchen, je häufiger man ihn verwendet, desto schneller auch mit der Dosis in die Höhe gegangen werden. So kann es bei sonst sehr ruhigen und überlegten Menschen geschehen, daß sie allmählig so tief ins Trinken kommen, daß, was ihnen anfangs ein Stimulans war, allmählig verderbliches Gift wird. Hierzu kommt der immer wachsende Pauperismus, die immer rapider werdende Fluktuation des Vermögens und all die anderen mit der sozialen Verfassung der modernen Kulturmenschen verbundenen Uebel, die die Zahl Jener immer

größer macht, die nicht nur nach einem Stimulans, sondern direkt nach einem Betäubungsmittel suchen, um sich wenigstens für eine kurze Zeit künstlich über ihre Misere hinwegzutäuschen.

Ist also das Wachsen des Alkoholismus nicht nur nicht zu leugnen, sondern auch sogar begreiflich, und ist es klar, daß damit eine große Gefahr der Kulturarbeit droht, so ist doch schwer erfindlich, wie diesem Uebel abgeholfen werden könnte. Wenn wir schon davon absehen, daß heute in den Bud-gets fast aller Staaten die Alkoholsteuer eine solche Einnahmepost bildet, auf die vorläufig kein Staat, ohne sein gesamtes Finanzwesen voll-ständig zu erschüttern, Verzicht leisten kann, so daß thatsächlich, wie gestern ein Redner auf dem internationalen Kongress gegen den Alko-holismus sagte, der Ruin des Volkes eine Lebensbedingung des Staates ist; wenn irgend ein genialer Finanzkünstler das Mittel fände, um die Finanzen der Staaten auch ohne Alkoholsteuer in Ordnung zu halten, so daß die Staaten ohne eigene Gefährdung mit allerlei Gesetzen gegen den Alkoholismus vorgehen könnten: selbst dann ist es nur schwer einzusehen, wie diesem Uebelstande wirksam beizukommen wäre. Man würde damit, wie die Erfahrung zeigt, die Leute, denen der Alkohol aus der einen oder anderen Ursache Bedürfnis ist, nur dazu verleiten, sich denselben auf Umwegen zu ver-schaffen. Kurzum, die Abstinenzbewegung als solche, selbst wenn man sie mit gesetzlichen Bestimmungen unterstützen würde, möchte nur wenig helfen. So lange nicht an Stelle des Alkohols ein anderes, unschädlicheres Stimulans und Betäubungsmittel erfunden ist, würde man mangels des Alkohols nur zu den gefährlichsten Mitteln greifen, zu Opium, Morphium und wie die anderen ähnlichen Gifte heißen.

Wie immer könnte man in radikaler Weise dem Uebel nur dann beikommen, wenn man die Ursache des Uebels zu beseitigen in der Lage wäre. So wie man das Glend nicht durch Vernichtung des den Verkehr vermittelnden Geldes aus der Welt schaffen kann, sondern nur durch eine solche soziale Einrichtung der Welt, welche aller Menschen Wohlergehen sichert, kann man auch dem Alkoholismus nur beikommen, indem man alle jene Ursachen beseitigt, die sein über-mäßiges Anwachsen verschulden. Man müßte die

Blumen und Küsse.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Sie stehen wohl in einem gewissen Zusammen-hang — wo Blumen blühen, da hört man auch Küsse schallen. Das ganze liebe Jahr betreibt man das Küssen mit Eifer und wo es nur angeht, und wenn der Frühling kommt und die schmunzenden Mädchen in ihren leichten Strohhüten erscheinen, so fühlt man sich erst wieder recht dazu angeregt. Blumen duft berauscht, und ein Kuß behtört oft die Sinne, und beide können unter Umständen gefährlich werden. Selten findet ein Frühlingsfest statt, bei dem sich nicht ein reicher Herr fände mit einer größeren Bank-note für den Kuß einer Dame, deren Küsse sonst nicht verkäuflich sein sollen, dem regelmäßigen Empfänger aber gewöhnlich viel mehr kosten, als der Geldprophetein-bar generös dafür in die Büchse der Armen legt. Ich könnte noch manche sinnige Zusammenhänge zwischen Blumen und Küssen finden, aber ich fürchte, man könnte mich für einen heischen Dichter halten und nicht lesen, und so will ich bei Zeiten den poetischen Anwand-lungen Halt gebieten. Und doch will ich über Blumen und Küsse schreiben — wie will ich das zusammen-bringen? Es ist Sache meiner Feder, sich anständig aus der Affaire zu ziehen. Aber über Blumen und Küsse muß ich schreiben, ich weiß nicht, wie es kommt. Warme Frühlingslüfte ziehen durch das offene Fenster in die Stube, draußen glänzt der Sonnenschein, und ein kleiner Vogel piepst immer wieder unter der Mauerbrüstung: Tititi! Tititi! Ist es nicht hart, da am Schreibtisch sitzen zu müssen, wäre es nicht schöner, eine kleine Frühlingsreise zu machen, wie

der Vogel hinauszufliegen ins Weite, dahin durch die balsamische Luft?

Und ich denke an eine reizende Osterreise, die ich vor einigen Jahren machte, um wieder einmal Venedig zu sehen und, mit den Augen blinzeln in leuchtenden Sonnenschein, träge über den Markusplatz zu schlendern. Auf dieser Reise hatte ich ein gar schönes kleines Abenteuer, in Udine, wenn ich nicht irre, wo es einen halbständigen Aufenthalt gab. Ich stand auf dem Perron, als ein neuer Zug in den Bahnhof fuhr. Die Reisenden drängten aus den Coupés, eine anmutige junge blonde Dame stieg aus einem Waggon und mit dem Kuß: „Ach, Emil! Bist Du es wirklich?“ fiel sie mir um den Hals und gab mir einen herzhaften Kuß von einer so köst-lichen Sorte, daß ich die Erinnerung an den vorzüglichen Geschmack bis heute bewahrt habe. So schnell vollzog sich die angenehme Begebenheit, daß ich vor Empfang des Kusses absolut nicht die Zeit hatte, der holden Spenderin zu versichern, daß ich wirklich nicht der Emil sei. Nachher merkte sie es selbst, wurde sehr roth und entschuldigte sich sogar, sie hätte mich verkannt, ich sähe ihrem Vetter so ähnlich. „Glauben Sie wirklich, mein Fräulein, daß eine Entschuldigung notwendig ist? Ich bin durchaus nicht unangenehm berührt, aber erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den Kuß, der mir nicht recht-mäßig gebührt, zurückgebe.“ Darauf lachte sie und zog sich rasch zurück. „Wenn wir uns wiedersehen!“ sagte sie und eilte davon. Wenige Minuten später setzte sich ihr Zug wieder langsam in Bewegung, das lächelnde Gesicht erschien an einem Coupéfenster, und aus einem kleinen Sträußchen Rosen, das die Dame in der Hand hielt, fiel eine Blume zu meinen Füßen nieder.

Ich könnte nun, wäre ich ein lyrischer Dichter, einen ganzen Roman aus der interessanten Begegnung ent-wickeln. Als ein feuilletonistischer Wahrheitsfanatiker muß ich aber gestehen, daß sich kein Roman daran knüpfte. Wie habe ich die eilige Blonde mehr wieder-gesehen, und so oft ich auch auf Bahnhofsperrens herumlungerte, es fiel mir keine fremde Cousine mehr um den Hals. Den Kuß konnte ich ihr bis heute nicht wiedergeben — wie wär's, wenn man ihn anderweitig placirte? Auf einer anderen kleinen Oster-reise, in neuem Sonnenschein, bei einer anderen Rose? Ich will einmal hören, was mein Säckelwart sagt und ob er kein gar zu verdrießliches Gesicht dazu macht. Jede Saison hat ihre Delikatessen, für die man etwas ausgeben muß, und im Frühling sind es Blumen und Küsse.

Vor zwei Tagen steckte ich auch eine erste Blume des jungen Frühlings in das Knopfloch. Wahrhaftig, man freut sich, sein Abzeichen zu tragen. Mit der Blume im Knopfloch fühlt man sich wie verjüngt und schreitet unternehmend durch die Straßen — vielleicht fliegt Einem wieder ein Mädchen an den Hals, sie muß nicht gerade mit Emil in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen. „Prunken Sie nicht!“, sagte mir einer meiner Freunde mit einem Blick auf die Rose im Knopfloch. „Sie haben keine Idee, welche Fatali-täten Einem aus einer solchen Blume erwachsen kön-nen. Dieser Tage treffe ich eine Freundin meiner Frau . . .“ — „Ach, eine Freundin Ihrer Frau?“ . . . — „Ja doch, und zwar eine sehr hübsche. Ich plaudere eine Weile mit Betty . . .“ — „Betty — ist wohl die Freundin Ihrer Frau?“ — „Ja, wir plaudern, und da wir auseinandergehen, steckt sie mir auch eine Rose ins Knopfloch, sie nahm sich

erhöhte Arbeitsforderung, den Pauperismus und noch vieles Andere aus dem jetzigen Leben ausschalten. Vor solcher Arbeit würden aber wohl selbst die eragiertesten Temperenzler und Abstinenzler erschrecken, denn das wäre ja gleichbedeutend mit einer sozialen Revolution und noch dazu ohne Gewähr, daß das Ziel auch erreicht werde. Deshalb gilt wie in keiner zweiten Frage hier das Maßhalten. Man muß die Trunksucht, die systematische Vergiftung des Volkes bekämpfen, aber den Alkohol absolut aus dem Leben zu verbannen, dürfte noch lange nicht gelingen.

Budapest, 10. April.

Ministerpräsident Koloman Széll ist heute Mittags von seiner Rätör-Besitzung nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Abends um halb 9 Uhr erschien derselbe im Klub der liberalen Partei. Dasselbst hatte er vorerst eine längere Unterredung mit dem Justizminister Blósz. Nachdem er noch einige der anwesenden Abgeordneten in ein Gespräch gezogen, verließ er nach 9 Uhr das Klublokal. Aus Wien wird uns telegraphiert: Ministerpräsident Széll und Finanzminister Lukács treffen Sonntag, den 14. d., in Wien ein.

Gegenüber anderweitigen Meldungen wird die „Bud. Corr.“ kompetenterweise zur Konstatierung dessen erpicht, daß der zur Revision des Inkompabilitätsgesetzes entsendete Ausschuß den früheren Vereinbarungen gemäß am 13. d. um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung hält.

Zur Wahlbewegung liegen heute folgende Nachrichten vor: Der Präsident der reichstägigen liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky hat vom Grafen Franz Bongrácz ein aus Kaschau datiertes Schreiben erhalten, in welchem Letzterer den Ausstellungen gegenüber, welche seine Person mit den Bestrebungen der Volkspartei in Verbindung bringen, nachdrücklich erklärt, daß er ein unbedingter Anhänger der liberalen Partei sei und eine Kandidatur nur mit voller Aufrechterhaltung des Programms der liberalen Partei annehmen würde. — Um das Mandat des Pécsvárd-Bezirks, dessen gegenwärtiger Vertreter angeblich nicht mehr kandidieren will, werden die beiden oppositionellen Parteien, die Unabhängigkeitspartei und die Volkspartei, einen heißen Kampf aufsetzen. Während die letztere bezüglich des aufzustellenden Kandidaten noch nicht schlüssig geworden ist, hat die Unabhängigkeitspartei in der Person des hauptstädtischen Redakteurs Dr. Michael Szalai bereits einen Kandidaten, in dessen Interesse sich auch Franz Kossuth bei den Wählern verwendet hat.

Die feierliche Installation des neuernannten Obergespanns der Städte Pancsova und Berschez, Milan Zákó, findet am 6. Mai in Berschez und am 7. Mai in Pancsova statt. Das Programm der Feierlichkeit wurde heute festgesetzt. Nach der Konferenz gab der neue Obergespan ein Diner, an dem teilnahmen: Staatssekretär Gromon, die Abgeordneten Szivát, Latinovics und Zákó, der Berschezer Stadtrepräsentant Dr. Johann Seemayer, der Großgrundbesitzer Dr. Anton Nabl, der Berschezer Bürgermeister Karl Seemayer

und der Pancsovaer Bürgermeister Adolf Matanich.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 10. April. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Petersburg von einem Privat-Korrespondenten: Die in London verbreitete Nachricht von einem durch einen Gardeoffizier auf Kaiser Nikolaus verübten Attentat ist völlig aus der Luft gegriffen. Ueberhaupt sind alle die verschiedenen in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte von einem Anschläge auf die Person des Kaisers oder auf hochgestellte Staatsbeamte mit der größten Vorsicht aufzunehmen. So kann auf das bestimmte versichert werden, daß niemals ein Attentat auf den Minister des Innern versucht wurde.

Lemberg, 10. April. (Privat-Telegramm.) Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde der Petersburger Stadthauptmann, der bei den letzten Studentenunruhen eine viel besprochene Rolle gespielt, nach Warschau als Civiladlatus des neuen Generalgouverneurs versetzt.

Der Krieg in Südafrika.

Brüssel, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Amerikareise Krüger's steht nunmehr fest. Der Tag der Abreise ist noch unbestimmt. Krüger's Empfang bei Mac Kinley im Weißen Hause zu Washington gilt für gesichert.

London, 10. April. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 9. d.: Oberst Numer machte bei der Besetzung von Pietersburg sechzig Gefangene, erbeutete ein Siebenfüßler-Geschütz und vernichtete eine große Menge von Munition und Dynamit.

London, 10. April. Ein Brüsseler Telegramm der „Morning Post“ sagt, nach Ansicht der Anhänger Krüger's würden die wirklichen Schwierigkeiten des südafrikanischen Krieges für die englischen Truppen erst jetzt beginnen. Die Streitkräfte der Buren, die Pietersburg geräumt hatten, seien im Begriffe, sich nach Zoutpansberg im Nordosten Transvaals zurückzuziehen. In diesem Landestheile, wohin der Kriegsschauplatz demnächst verlegt werden soll, herrschen Malaria, Dysenterie und Typhus. Ueberdies sei der Distrikt von der gefährlichen Tsetsefliege heimgesucht, deren Stich für jedes Thier, mit Ausnahme der Esel und Ziegen, absolut tödlich ist. Das Fehlen jeder Bahnverbindung werde die Verproviantierung der englischen Truppen überaus schwierig machen. Krüger sagt, er sei überzeugt, daß die englischen Truppen nicht im Stande sein werden, in den Bezirk von Zoutpansberg einzudringen.

Nach einem Brüsseler Telegramm des „Standard“ werde Leydsdorp der künftige Sitz der Transvaal-Regierung sein. Der Ort liegt in sehr unzugänglichem Terrain am Ostabhange der Drakens-Berge. In Burenkreisen sei man der Meinung, daß es den englischen Truppen unmöglich

sein werde, in dieses von Natur so starke Gebiet einzubringen. Durch das binnen kurzer Zeit eintretende Steigen des Selatiffusses würde der Zugang in diesen Theil des Bezirks von Zoutpansberg noch wesentlich erschwert werden.

Die Ereignisse in China.

London, 10. April. Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Yokohama von gestern berichtet, das Aufgeben der Mandschuren-Konvention durch Rußland beseitige die Gefahr einer Spannung der Beziehungen zwischen den Regierungen von Petersburg und Tokio, und es sei in Folge dessen ein Gefühl der Erleichterung in ganz Japan eingetreten. Die japanische Kriegspartei sei allerdings darüber enttäuscht, daß ihr der Vorwand zu Rüstungen entzogen worden ist. Die japanischen Journale sprechen ihre Befriedigung über den Erfolg der japanischen Diplomatie aus, bemerken aber gleichzeitig, die jüngsten Vorgänge hätten die Werthlosigkeit russischer Versprechungen gezeigt. Dies sollte Japan veranlassen, von Rußland nicht nur die Zurückziehung der Konvention, sondern die Verzichtleistung auf die thatsächliche Besetzung der Mandchurei zu verlangen.

Berlin, 10. April. (Meldung des „Wolff'schen Bureau's“.) Graf Walderssee meldet aus Peking vom 6. d.: Die Räuberbande, welche am 2. d. Tangshan, 25 Kilometer nördlich von Peking, überfallen hatte, wurde vom Hauptmann Meister vom 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment von Tschangschichu, 30 Kilometer nördlich von Peking, aus verfolgt und zerstreut, wobei zwanzig Räuber getödtet wurden.

Die mazedonische Bewegung.

Sophia, 10. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Corr.“ Der Untersuchungsrichter im Prozesse wegen Mithuld der Leiter des obersten mazedonischen Komite's in Sophia an der Ermordung Fintow's und Mihailanu's in Bukarest hat die Verhängung der Haft über zwölf von dem Bukarester Schwurgericht in contumaciam verurtheilte Mitglieder dieses Komite's beantragt und die Regierung hat diesem Antrage Folge gegeben. In Folge dessen wurden in der Nacht vom 5. auf den 6. d. der Präsident Boris Sarajoff, der Vizepräsident Dawidoff, Schriftführer Komasschew und Kassier Petroff mit drei anderen Komiteemitgliedern in Sophia von der Polizei in Haft genommen, das Komiteelokal geschlossen und verriegelt. Diese Maßnahme hat, obzwar sie lediglich als strafrechtliche Verfügung des Untersuchungsrichters zu betrachten ist, vermöge ihrer politischen Bedeutung großes Aufsehen erregt und man erkennt in allen einsichtigeren Kreisen Bulgariens an, daß diese der staatlichen Autorität sehr nützliche Maßregel im Interesse des Landes lag. Die Mazedonier in Bulgarien werden dadurch zur Erkenntniß gebracht, daß sie keine Ausnahmstellung genießen, sondern unter den Gesetzen stehen und die Regierung trotz ihrer Sympathien für die mazedonische Sache mit fester Hand über die Wahrung der Gesetze wacht.

wunderbar aus.“ — „Betty oder die Rose?“ — „Aber beide, mein Lieber. Dann gehe ich auch wie Sie mit meiner Rose stolz durch die Straßen. Zuhause ist die erste Frage meiner Frau: „Von wem hast Du die Rose bekommen?“ — „Aha!“ — „Ich sage im Gefühl meiner Unschuld: „Von Betty, Deiner Freundin.“ Meine Frau aber ruft: „Ah, die Schlange!“ — „Ich sehe nicht ein, warum eine Frau eine Schlange sein soll, bloß weil sie Einem eine Rose schenkt. Aber ich behalte meine Meinungen über andere Frauen gewöhnlich für mich, weil sie selten mit denen der Meinigen übereinstimmen. Na, und Abends komme ich nachhause, um die Meinige zum Frühlingstfest abzuholen, das wir schlechterdings besuchen mußten, da die Protektive die Gattin meines Chefs ist. Die Meinige liegt auf dem Sopha, hat noch keine Toilette gemacht und jammert über Kopfschmerz. „Es ist mir ganz unmöglich, zu gehen“, sagte sie, „wenn ich diesen Kopfschmerz bekomme, so dauert das immer ein paar Tage.“ Ich überlege also, da das Frühlingstfest so lange nicht wartet, was da zu machen ist, und sage dann: „Du weißt, mein Herz, ich bleibe am liebsten zuhause. Auf dem Wege erhielt ich ein paar Freikarten ins Theater, zu diesem schändlich unanständigen Stück, eine neue Dame von Maxime. Wir wollen sie unseren Nachbarn schicken, wie?“ Man bringt dann den Kaffee, ich stärkte mich, aber plötzlich erhebt sich meine Frau vom Sopha und kommt an den Tisch. Ich mache ein sehr verwundertes Gesicht. „Es ist mir schon viel besser“, flüstert sie, gönnt sich zwei Tassen Kaffee mit zwei Stück Gugelhupf und scheint überhaupt recht munter. Nach der Jause will ich zu den Nachbarn hinübergehen, um ihnen die Theaterkarten zu bringen. „Aber Märchen“, sagt meine Frau, „wir wollen lieber selber gehen. das neue Stück soll ja sehr interessant sein,

und mein Kopfschmerz ist wie durch ein Wunder verflohen.“ — „Gut“, sage ich, „gehen wir ins Theater.“ Sie kleidet sich also zum Ausgehen an und macht sich schön. Als sie fertig war und den Hut aufsetzte, nahm ich sie bei der Hand. „Verzeih“, sagte ich, „verzeih“, aber ich habe Dir ein Geständniß abzuliegen.“ — „Was denn?“ fragte sie ahnungslos. „Na, das mit den Theaterkarten, das war nur ein Scherz von mir. Ich habe keine bekommen — da Dein Kopfschmerz aber so glücklich vergangen ist, können wir doch zum Frühlingstfest gehen. Du weißt, die Gattin meines Chefs —“ Weiter kam ich nicht in meiner Erklärung. Mit einem wilden Schrei der Verzweiflung warf sich das Weib, dem so bitteres Unrecht gethan worden war, wieder auf das Sopha und ein „Strom von Thränen“, wie die alten Novellisten zu sagen pflegten, entstürzte ihren Augen. Was soll ich Dir sagen, lieber Freund? Sie ging nicht zum Frühlingstfeste. Und soll ich Dir sagen warum? Weil Betty dort war und in einem Zelte Champagner verkaufte. Und alles das hat die Rose im Anopfloch verschuldet. Die Gnädige vom Chef ist verschmüpft, der Chef sieht mich gar nicht mehr, und von der Anbohrung des Allen um eine Gagen-erhöhung ist keine Rede mehr.“ Aber die arme schöne Rose ist an all dem Unheil nicht schuld. Rosen setzen Discretion voraus, und man verräth nicht, am allerwenigsten der unvergönnlichen Seini-gen, wer sie liebreich spendete.

Kann man nicht auf der Straße eine Rose kaufen? Die Damen, die sie feilbieten, nennen Einem sogar einen „schönen Herrn“, damit man ihnen ein „Beigel“ abnehme. Freilich soll es auch hübsche Blumenmädchen geben, mit aller Eignung, die Eifersucht der legitimen Gattin zu erregen, aber ich habe solche niemals zu Gesicht bekommen, es wäre denn

auf den Gemälden der Ausstellungen. Trotzdem soll es wirklich schöne Blumenmädchen geben, und zwar nicht bloß in Romanen. Eben las ich in einem englischen Blatte eine höchst merkwürdige Geschichte von einem Blumenmädchen, das eine Schätzung erfuhr, wie sie wohl wenigen schönen Frauen auf Erden zuteil wurde. Da war ein Mexikaner Namens Jesus Castro, der zu den ersten Goldgräbern in Kalifornien gehörte und einen schmerzlichen Schatz aus den Santa Catalina-Bergen wegfürte. Er ging nach San Francisco, wo er einen Bruder hatte, der in großer Armuth lebte. Der Bruder hatte eine Tochter, ein blutjunges Mädchen, das in den Straßen Blumen feilbot und mit den wenigen Groschen, die es dabei verdiente, zur Erhaltung der Familie beitrug. In dieses Mädchen verliebte sich der glückliche Goldgräber, und da auch die Nichte an dem Dheim Gefallen fand (wozu verschiedene Gründe vorhanden waren), gingen sie zu dem Priester, daß er sie vermähle. Aber dieser verweigerte die Trauung mit Rücksicht auf die nahe Blutsverwandtschaft und wies sogar achthundert Dollars, die der verliebte Mann bei seiner Hochzeit der Kirche spenden wollte, zurück. Castro wurde nicht müde der Bitten, aber der Geistliche war nicht zu bewegen, seinen Sinn zu ändern, und als Jener fragte, um welchen Preis die Trauung doch vorgenommen würde, sagte der Priester, um den Lästigen abzufertigen: „Das müßte schon Gold sein, so viel, als sie schwer ist.“ Nun ging der Sennor von dannen, aber am nächsten Tage kam er mit seiner festlich gekleideten Braut gefahren, und eine große Waage schleppte man hinterher. Erst wurde zum Erstaunen des Priesters die Braut gewogen und dann schüttete der Bräutigam aus seinen mitgebrachten Säcken den Goldstaub auf die Waage, bis das gleiche Gewicht erreicht war. Das Blumenmädchen war hundertfünfundzwanzig Pfund

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. April.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Sport, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Der Alkoholismus im Kindesalter, Die Exkommunikation Leo Tolstois, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle (Verhaftung des Schriftstellers Blumenreich u.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, Auszug aus dem "Ablöschung", Budapest Todtenliste, die Kurstabelle, Inserate und "Kleiner Anzeiger"; die zweite: die "Feuilleton-Zeitung" (Englische Hofämter, Die Tragödie der Ehe, "Merkle" und die Fortsetzung des Romans "Theaterblut"), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier trockenes, sehr mildes Wetter, das Firmament war abwechselnd bewölkt und heiter, die Temperatur betrug am Morgen 11 Gr. R. und stieg bis 16 1/2 Gr. Auf dem Kontinent herrscht veränderliches und sporadisch regnerisches Wetter, im Westen Europas ist die Temperatur etwas gesunken, ansonst ist dieselbe in Folge der Südwinde gestiegen. In Ungarn hat es im Nordosten schwach geregnet, im Uebrigen ist das Wetter heiter und trocken, die Temperatur bewegt sich beträchtlich über dem Normale. Es ist warmes Wetter und zuweilen Regen, eventuell Gewitterregen zu erwarten.

* Diner k. Burg. Die Säle der königlichen Hofburg werden mit Rücksicht auf die mit der Ankunft des Hofes zusammenhängenden Vorbereitungen vom 11. d. bis auf weitere Verfügung dem Publikum nicht zugänglich sein.

* Ein Geschenk für die Mathiaskirche. Die Erzherzogin Marie Valerie und Gisella liehen aus der schwarzen Seidenrobe der verewigten Königin Elisabeth, welche Ihre Majestät während der feierlichen Messe anlässlich des Millenniumsfestes in der Ofner Mathiaskirche getragen, durch den Peshburger Frauenhandarbeitsverein ein äußerst werthvolles Trauerornat anfertigen und haben dasselbe durch den Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi der Mathiaskirche als Geschenk zukommen lassen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat ernannt: den kroatisch-slavonischen Ministerialsekretär Dr. Karl Unterkühnauer zum Vizegouverneur des Szeremer Komitats; zu Gerichtshofrichtern I. Klasse die Gerichtshofrichter H. Blasse, bezw. Bezirksrichter: Alfred Biskontiu und Johann Swald in Agram; Eduard Gavez in Esseg, Peter Betay in Gospies, Franz Pleuár in Barasdin und Eduard Sova in Belovar. Ferner wurde gefahret, daß der Gerichtshofrichter I. Klasse Peter Brucsi mit der Leitung des Essegger Gerichtshofes betraut werde, und daß die Bezirksrichter Joseph Jec und Joseph Drasenovics zum Barasdiner, bezw. Gospieser Bezirksgericht zu überweisen seien. — Durch allerhöchste Entschliessung wurde der ordentliche Professor am Ungarischen Obergymnasium Michael Romanecz auf der 2. Stufe der VIII. Gehaltsklasse zum Direktor des Ungarischen Obergymnasiums ernannt.

* Der Bau des Palais der österreichisch-ungarischen Bank, welcher auf dem Komplex des

schwer gewesen, und so viel Gold strich die Kirche für die Trauung ein, da sie einmal ihr Wort gegeben hatte, es zu diesem Preise zu thun. Ein mir bekannter Frauenfreund behauptet zwar, der Preis sei nicht übertrieben, und es gebe viele Männer, denen ihre Ehefrauen ebenso viel und mehr kosten, wenn das Geld auch nicht an einem Tage auf den Tisch gezahlt werde. Sicher scheint es, daß Jesus Castro seine theure Hälfte später zu bedeutend geringem Preise wieder hergegeben, vielleicht umsonst oder gar mit Aufgeld losgeschlagen hätte. Denn die Chronik erzählt, daß man ihn an die Geschichte mit dem Gewicht der Helden in Gold später nicht erinnern durfte, da er dann gewöhnlich fuchsteufelswild wurde und mit einem scharfen Dolchmesser bedenklich herumfuchtelte. Er wurde später in den Goldgruben, die er wieder aufsuchte, ermordet, aber seine Witwe lebt noch in San Francisco. Sie zählt zur Zeit achtundsechzig Jahre, ein Alter, das auch bei uns alle Blumenmädchen erreichen dürften, wenigstens habe ich jüngere selten gesehen. Mit Rücksicht auf die erfreuliche Erscheinung dieses hohen Alters wird es doch zu empfehlen sein, bei den "Blumenmädchen" nur die Blumen zu kaufen, die Küsse aber anderswo zu holen. Auch die Adresse, wo die letzteren verzapft werden, muß man nicht angeben, wenn die Frau neugierig ist. Manche lieben es, scheinbar harmlose Fragen wie im Scherz zu stellen, aber furchtbar ist der Zorn des Weibes, wenn es ihm gelungen ist, ihr irrtümliche Geheimnisse herauszutreiben. Darum ist besser, sie erfährt nichts, und spendet Euch der Lenz blühende Blumen und Küsse, so nehmt sie hin wie ein Glück, das umso süßer erscheint, je stiller es genossen wird.

Domino.

ehemaligen Neugebäudes aufgeführt werden soll, wird im Wege einer öffentlichen Konkurrenz vergeben. Der Termin zur Einreichung der Pläne läuft am 30. d. ab. An der Konkurrenz nehmen sämtliche bedeutenderen ungarischen Architekten theil.

* Dr. Géza Kreß f. Der verdienstvolle Begründer und Direktor der Budapest freiwilligen Rettungsgesellschaft kön. Rath Dr. Géza Kreß ist heute zeitlich Früh nach langer Krankheit gestorben. Dr. Kreß, der viele Jahre hindurch als Bezirksphysikus im hauptstädtischen V. Bezirk wirkte, war eine der bekanntesten Persönlichkeiten Budapests. Für die Verdienste, die er sich um die Rettungsgesellschaft erworben, wurde er von Sr. Majestät mit dem kön. Rathstitel, dem Franz Joseph-Orden und vor Kurzem durch die Verleihung des ungarischen Adels mit dem Prädikat "de Szemlőhegy" ausgezeichnet. Ueber den nunmehr Verbliebenen liegen folgende biographische Daten vor:

Dr. Géza Kreß war ein gebürtiger Budapest. Er wurde im Jahre 1845 geboren. Sein Vater war der hiesige, als Chirurg hervorragende Arzt Dr. Karl Kreß. Nach Abschluß seiner Universitätsstudien wurde Dr. Géza Kreß im Jahre 1870 Sekundararzt am Nothspital. Im Jahre 1879 wurde er zum hauptstädtischen Bezirksphysikus gewählt. An der Gründung der Central-Milchhalle, der Umgestaltung der Lymphgeleite hatte er hervorragenden Antheil, ebenso an der Veranstaltung des 1894er demographischen Kongresses. Kreß war auch Arrangeur der Sanitätsgruppe auf den ungarischen Landesausstellungen. Sein größtes Werk jedoch ist die Gründung der Rettungsgesellschaft, welche im Jahre 1887 nach dem Vorbilde der Wiener Rettungsgesellschaft ins Leben gerufen wurde und sich aus bescheidenen Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelte. Schon im Jahre 1890 bezog die Rettungsgesellschaft, deren erste aus drei Zimmern bestehende Lokalität sich im Bazar der Leopoldstädter Basilika befand, ihr neues Palais. Dank der Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtungen und ihrer mütterlichen Organisation hat sie die Wiener Rettungsanstalt in Vielem längst übertrifft. Schon bei Gelegenheit des Jubiläums ihres zehnjährigen Bestandes anberthe der Präsident der Wiener Rettungsgesellschaft Graf Lamazza, die Budapest Rettungsgesellschaft, die Tochter, hätte ihre Mutter, die Wiener, schon überflügelt. Dr. Kreß hat eine größere Anzahl von Medaillen, für welche er auf dem Waisnering Nr. 16 ein Internat ("Otho") einrichtete, zu seinen Mitarbeitern auf dem Gebiete des Rettungswesens herangezogen. Heute sind diese insgesamt tüchtige Aerzte. Auch die Anregung zur Errichtung von Rettungsanstalten in der Provinz und manche zweckdienliche Anträge im Interesse der Popularisierung der ersten Hilfeleistung sind vom Schöpfer des ungarischen Rettungswesens Dr. Kreß ausgegangen. In Folge seiner Initiative wurde vom Ministerpräsidenten Koloman Széll der Landeskongress für Rettungswesen einberufen. Der V. Bezirk verbandt Dr. Kreß zwei Kindergärten. Der nunmehr Verbliebene war Stadtrepräsentant, einer der Gründer des Leopoldstädter Kasino, des Gesangsvereins u. Dr. Kreß schrieb mehrere Fachwerke über Rettungswesen, namentlich über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen, über den Schutz gegen die Cholera und über Lebensmittel-Untersuchung. Dr. Kreß hinterläßt eine Witwe geborene Elsa Frank und drei Töchter, deren eine an den Ingenieur des V. Bezirks, Ludwig Solti, eine an den anderen des Schemnitzer Bergath Dr. Böck verheiratet ist, ferner drei Söhne, von welchen sich der älteste der ärztlichen Laufbahn widmet, während die beiden jüngsten ihren Gymnasialstudien obliegen.

Die Krankheit Dr. Kreß', ein schweres Nierenleiden, entstand vor zwei Jahren. Trotzdem ihm die behandelnden Aerzte, Professor Dr. Korányi und Dr. Székács, von jeder anstrengenden Thätigkeit abriethen, arbeitete er dennoch fortwährend und kümmerte sich nicht um sein Leiden. Im Anfange des jüngstverfloffenen Winters wurde er bettlägerig und nachdem er sich einigermaßen erholt zu haben glaubte, begab er sich nach Mexan, von wo er am 3. d. heimkehrte. Zuhause verschlimmerte sich sein Zustand von Tag zu Tag, die Kräfte schwanden rapid und heute, wenige Stunden nach Mitternacht, hatte der Schwerfranke ausgelitten. — Der Direktionsauschuß der Rettungsgesellschaft hielt um 11 Uhr Vormittags unter dem Voritze des Grafen Madár Andráffy eine Sitzung. Es wurde beschloffen, eine eigene Traueranzeige auszugeben und das Zeichenbegängniß am Freitag um 4 Uhr Nachmittags zu veranstalten. Die entseelte Hülle wird im Festsaale der Rettungsgesellschaft aufgebahrt werden.

* Personalsnachrichten. Die feierliche Inthronisation des neuernannten Obergouverneurs der Städte Pancsova und Weriches, Milan Székács, findet am 6. Mai in Weriches und am 7. Mai in Pancsova statt. — Aus München wird berichtet: Dem Maler Karl Wittke in München, der seinerzeit den Grafen Eugen Zichy auf seiner Reise nach Innerasien und China begleitete und von dieser Reise eine reiche malerische Ausbeute mitbrachte, wurde von Sr. Majestät das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Herr A. M. A. S. D. D., Professor am Btkander Smith Institut in Mussoorie, und seine Gemahlin Frau Dr. M. Mansjell, welche Frauenarzt und Professor der schönen Künste ist, sind aus Indien hier eingetroffen und wohnen im Ofner St. Lukasbade, wo sie die Badekur benützen.

* Professor Ignaz Salák f. Das Zeichenbegängniß des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Ignaz Salák findet Freitag Vormittags 10 Uhr von dem Leichenhause des neuen isr. Friedhofes aus statt.

* Gegen den Alkoholismus. Sonntag, den 14. d., Vormittags 10 Uhr findet im Turnsaale der Volksschule

Etze der Wesselenyi- und Lindengasse eine Volksversammlung gegen den Alkoholismus statt.

* Gegen die Sektion zur Herstellung von Bauplänen für sämtliche staatlichen Bauten, welche, wie bereits erwähnt, im Bereiche des Handelsministeriums organisiert werden soll, wurde seitens des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins eine Aktion eingeleitet. In einer gestern stattgehabten Ausschusssitzung wurde beschlossen, den Handels-, Kultus-, Justizminister und den Minister des Innern zu ersuchen, die Aufstellung dieser neuen Sektion nicht nur nicht zu unterstützen, sondern vielmehr dahin zu wirken, daß unter Berücksichtigung der künstlerischen Gesichtspunkte alle staatlichen Bauten im Wege öffentlicher Konkurrenzen Privatarchitekten und Ingenieuren übertragen werden sollen. In der Motivierung dieses Ansuchens heißt es, daß durch Aufstellung der neuen Sektion die Stagnation des Baugewerbes nur noch gesteigert werden würde, was angesichts der großen Anzahl hervorragender ungarischer Techniker auch gegen unsere volkswirtschaftlichen Interessen sei.

* Das Ende eines Kavaliere. Auf Grund einer Originalkorrespondenz aus Großkindsa berichteten wir ausführlich über die Flucht des Hujaren-Mittmeisters t. und k. Kämmerers Grafen Rainer Bálfy, der mit Hinterlassung von Schulden in der Höhe von 200,000 Kronen nach Amerika segelte. In dieser Angelegenheit wird uns nachträglich berichtet, daß die Schulden des jungen Grafen zu meist Wucherschulden sind, und daß fast durchgehend Budapest Geldverleiher und Geldagenten in Mitleidenschaft gezogen wurden, bei denen die Familie des Mittmeisters nicht das geringste Entgegenkommen fand, als sie das materielle Arrangement des Grafen neuerlich durchführen wollte. Jetzt, nachdem Graf Rainer Bálfy Europa verlassen hat, sollen sich die Gläubiger bedeutend entgegenkommender zeigen und auch schon Schritte zu einem definitiven Arrangement unternommen worden sein. Der Großkindsaer Hotelier Michael Rada, der Equipagen und sieben Pferde mit Beschlag belegt hatte, war genöthigt, die gerichtliche Versteigerung dieses "lebenden Gutes" zu forciren. Auf Grund eines Gerichtsbescheides wurden die Pferde des Grafen schon am 5. d. lizitationsweise verkauft, aber die Klageschrift konnte demselben nicht zugestellt werden, und in der heutigen Nummer des Amtsblattes werden in Folge dessen zwei amtliche Vorladungen veröffentlicht, in welchen Graf Rainer Bálfy „unbekanntem Aufenthalt" in Angelegenheit zweier Forderungen Michael Rada's vor Gericht citirt wird, und in welchen für den Grafen die Großkindsaer Advokaten Ladislaus Stáffy und Dr. Alexander Feeny als Kuratoren bestellt werden. Als Tagfahrtstermin wurde der 20. April festgesetzt.

* Ein neues Kinderasyl. In der am 14. d., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Pester Komitats stattfindenden Generalversammlung des Kinderchutzvereins wird der Bau eines neuen großen Asyls auf dem von der Hauptstadt zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Baugrunde beschlossen werden. Der Bau soll noch im Monat Mai begonnen werden. Bisher hat der Verein ein Asyl für fünfzig Kinder in einem Miethhause erhalten.

* Serbische Handelschüler in Budapest. Die Hörer der Belgrader staatlichen Handelsschule trafen heute, auf einer Studienreise begriffen, unter Führung ihres Direktors in Budapest ein, wo sie vom serbischen Generalkonsul Dr. Jovanovic und vom Vertreter des serbischen Handelsmuseums Dr. Milevoj Kostic empfangen wurden. Die Studenten besuchten heute die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Morgen begeben sie sich nach Fiume.

* Todesfälle. Gestern verschied der Beamte der Universitätsbibliothek Anton Jan Kovics im Alter von 91 Jahren. Der Verbliebene, einstweiliger Vizegouverneur des Wieselburger Komitats und Reichstagsabgeordneter, war ein intimer Freund Franz Deak's. Seit 1882 war er Beamter der Bibliothek. — In Nagybánya ist die Mutter des hauptstädtischen Journalisten Emil Geisler, Witwe Sigmund Geisler, im 67. Lebensjahre gestorben. — Am 6. d. ist in Wien nach kurzem Leiden der ehemalige Eigenthümer des "Wanderer", Herr Moriz Graf, im Alter von 81 Jahren gestorben. Graf wurde am 3. d. in der Singerstraße von einem Fiaker niedergestossen und überfahren. Er wurde in das Spital der Barmherzigen Brüder gebracht und ist dort an den Folgen der Verletzungen gestorben.

* Volksfest. Das Volksfest zu Gunsten des Landesvereins "Szeretet" zur Unterstützung von an körperlichen und geistigen Gebrechen Leidenden wird am 14. d. in sämtlichen Lokalitäten der Redoute abgehalten werden. Das Fest, dessen Hauptarrangeur Dr. Emerik Farnady ist, beginnt um 4 Uhr Nachmittags und werden an demselben die Musikkapellen der Infanterieregimenter Nr. 86 und Nr. 32, die Zigeunerkapelle des Rács Laczi und der Gesangsverein "Ebrodás" mitwirken. Außer zahlreichen unterhaltenen Sehenswürdigkeiten, welche vorbereitet werden, findet auch eine Tombola mit 2000 Gewinngegenständen statt. Protektoren des Volksfestes sind: Witwe Gräfin Géza Batthyány, Baronin Georg Bálfy, Fr. St. v. Rakovskyn, Graf und Gräfin Eugen Karátsonyi.

* Feuer. Heute Früh kam im Mehlgeschäfte der Wilhelm Band Söhne, Reeperstraße Nr. 80 aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, das

starke Gebiet er Zeit ein der Zugang nsberg noch

na.

der "Daily en versichert, rei-Konns efeitige g der Be- rungen und es sei in ung in ganz gspartei sei der Vorwand r japanischen r den Erfolg merken aber n die Werth- n Dies sollte nur die Zu- die Verzicht- g der Man-

"Wolffschen det aus Fe- n d e, welche ördlich von Hauptmann rie-Regiment ördlich von bei zwanzig

gung.

Teles Der Unter- Mischuld der chen Ko- ordnung Fi- Budapest hat dem Buka- verurtheilte d die Regie- In Folge uf den 6. d. Bizepräsi- w a s c h e f f eren Komit- in Haft ge- d verriegelt. ch als straf- chters zu be- Bedeutung nt in allen af diese der afregel im rier in Bul- gebracht, daß ndern unter trog ihrer e mit fester ht.

Trotzdem soll und zwar einem eng- geschichte von ung erfuhr, auf Erden ner Namens Goldgräbern n Schatz aus Er ging nach te, der in eine Tochter, fhen Blumen die es dabei beitrug. In Goldgräber, besfallen fand ren), gingen Aber dieser uf die nahe achtundert ner Hochzeit wurde nicht e nicht zu als Jener doch vorge- in, so viel, von dannen, e festlich ge- che Waage n Erfraunen schüttete der den Gold- erreicht war. anzig Pfund

vermöge der daselbst aufgestapelten Hündmaaren rasche Verbreitung fand. Der unter Kommando Béla M a r t i n o v i c h 's ausgerückten Feuerwehre gelang es nur nach längerer harter Arbeit, den Brand zu unterdrücken. — In der kleinen Rodungsgasse Nr. 9 brannte heute Nachmittags ein Stallgebäude bis auf den Grund nieder; die Feuerwehr des VIII. Bezirks sorgte in aufopfernder Weise für die Lokalisierung des Brandes.

* Eine Affaire an der Universität. Der vorjährige Rektor der Budapester Universität Dr. Emil P o n o r i - T h e w r e w k, der auf Grund eines Beschlusses des allgemeinen Hilfsvereins der Universität und des Universitäts-Krankenhausvereins behufs Ankaufs eines zur Errichtung des „Studentenheims“ (Diakonothon) dienenden Baukomplexes aus dem vom Universitätsrat verwalteten Vermögen des Krankenhauses 11,000 fl. angewiesen hatte, wurde — wie „M. Szó“ berichtet — zur Deckung dieses von ihm angeblich unbefugterweise angewiesenen Betrages verpflichtet und für diesen Betrag mit seinem Vermögen haftbar gemacht. Ueber die Details dieser Affaire meldet das citierte Blatt Folgendes:

Die obengenannten beiden Vereine, von welchen der Krankenhausverein ein Vermögen von ungefähr 200,000 Kronen besitzt, zu welchem neureinstens noch 25,000 Kronen hinzukamen, beabsichtigten die Errichtung eines Studentenheims, welches Projekt die Zustimmung aller kompetenten Faktoren fand. Behufs Erwerbung eines entsprechenden Baugrundes wurde eine öffentliche Offertverhandlung ausgeschrieben, als deren Ergebnis ein am Lágmányos liegender Komplex für den Preis von 60 fl. per Quadratmeter anzukaufen beschlossen wurde. Dieser von dem unter dem Präsidium des Grafen Alexander F e s t e t i c h wirkenden Komite getroffene Beschluß wurde von Prof. Z i e g l e r, vom hauptstädtischen Ingenieuramt, vom hauptstädtischen Physikatamt und der Baukommission für zweckmäßig gefunden. Der damalige Universitätsrektor Michael H e r c z e g h empfahl dagegen die Erwerbung eines Baugrundes in Altos. Mittlerweile übernahm Professor T h e w r e w k die Würde des Rektors, der der Durchführung des begünstigten Beschlusses sympathisch gegenüberstand. Nachdem der Beschluß einstimmig erbracht worden war und der Verein über sein Vermögen frei disponiert, verfügte Rektor T h e w r e w k, daß der Kaufpreis von 11,000 fl. aus dem von der Zentralkasse der Universität verwalteten Vermögen angewiesen werde. Zur größten Verblüffung der Vereinsleitung wurde aber die Anweisung von der Kreditbank nicht honoriert, da das deponierte Geld im Sinne einer Bestimmung des Universitätsrats nur auf Grund eines Senatsbeschlusses ausgefolgt werden darf, eine Verfügung, zu welcher letzterer vom Vereine nicht berechtigt worden war. Die Vereinsleitung richtete nun an den Universitätsrat ein Gesuch, in welchem sie die Anweisung des Geldes forderte. Der Senat trat hierauf zu einer Sitzung zusammen, in welcher Thewrewk wegen seines angeblich inkorrekten Vorgehens schwer angegriffen wurde. Der Rektor erwiderte Fröhlich beantragte, den Rektor der materiellen Haftung zu verpflichten, was auch ausgesprochen wurde. Ein anderer Antrag, der dahin lautete, gegen den Rektor wegen Defraudation (1) und treuloser Geldgebarung die Strafanzeige zu erstatten, wurde verworfen. Nach Zustellung dieses Beschlusses deponierte Rektor T h e w r e w k, um jeder Komplikation ein Ende zu bereiten, die 11,000 fl. Ein anderes Gesuch des Vereins, das auch die Anweisung der zum Beginn des Baues notwendigen 20,000 K. forderte, wurde abschlägig beschieden. Dies geschah im Juni vorigen Jahres. Die Vereinsleitung feste den Unterrichtsminister W l a s s i e s von dem Stand der Angelegenheit in Kenntnis; der Minister versprach, dieselbe durch eine Kommission überprüfen zu lassen und an der Sitzung persönlich teilnehmen zu wollen. Thatsächlich wurde auch eine aus den Professoren F l o s s v a n, L i p t h a y, T ö t t ö s i, Z i e g l e r, T h e w r e w k, K a p a c s, T h a n h o f f e r, F o d o r, K o r á n y i, dem Fundationaldirektor J o s t und dem Ministerialrath T ö t h bestehende Kommission entsendet, welche nach dreimonatlichem Studium ihr Gutachten dahin abgab, daß die Verfügungen des Rektors im Interesse der Errichtung einer humanen Institution und die Vorarbeiten zur Gründung des Studentenheims korrekt geschahen. Seit Dezember ist in dieser Angelegenheit seitens des Ministeriums keine Verfügung geschehen.

* Gestohlene Goldbarren. Aus B r e m e r h a f e n telegraphiert man: Amtlich wird bekannt gemacht: An Bord des heute einer der Weser eingetroffenen D a m p f e r s „K a i s e r W i l h e l m d e r G r o ß e“ wurden aus der Konstantenkammer zwei B a r r e n G o l d g e s t o h l e n. Der norddeutsche Lloyd hat für die Zustandbringung des gestohlenen Goldes und die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 10,000 Mark ausgesetzt.

* Verhaftete Einbrecher. Die Konstabler Johann T ö t h X I I I. und Johann B a l o g h I X. nahmen gestern Nachts in dem neunzehnjährigen, dreimal vorbestraften Franz B e e r und in dem sechzehnjährigen Béla B o n h a l a zwei B a g a n t e n f e r m, die in der Lampen- und Luster-Niederlage der Firma K i s l i n g u. K o m p., Csákygasse Nr. 2, eingebrochen hatten und eben im Begriffe waren, die Beute in Sicherheit zu bringen. Heute Vormittags wurden Beer und dessen Genosse einem eindringlichen Verhör unterzogen, in dessen Verlauf sie gestanden, einer organisierten Einbrecherbande anzugehören. Auch nannten sie ihre Komplizen. Es sind dies die überbelemundeten Individuen Joseph L a m p e r t, Karl M o c z á r und Joseph K r á l. Diese wurden im Laufe des Vormittags auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet.

* Zum Raubmordattentat in der Stadthausgasse. Sigmund B l a s, das Opfer des Raubmordattentats in der Stadthausgasse, konnte noch immer nicht

einvernommen werden. Heute Vormittags wurde der Bruder des Blas zum Krankenbette zugelassen; während dieses Besuches schlug Blas die Augen auf und konnte mit kaum vernehmbarer Stimme einige zusammenhängende Worte sprechen. Er erkannte seinen Bruder und fragte nach seiner Mutter. Der Zustand des unglücklichen jungen Mannes ist trotz der scheinbaren Besserung noch immer ein hoffnungsloser.

* Verhaftung. Vor Kurzem hat der beim Verwaltungsgerichtshof als Diener angestellte Johann H o r v á t h einer auf der Kerepeserstraße wohnhaften Trafikantin, bei welcher er häufig Stempelmarken zu kaufen pflegte, 1700 Kronen entlockt, indem er ihr vorpiegelte, er werde ihr für diesen Betrag wohlfeile Straßenbahnkarten verschaffen. Im Besitze des Geldes, wollte Horváth nach Amerika durchgehen. Er gelangte jedoch nur bis H a m b u r g, wo er — laut einer an die kön. Staatsanwaltschaft gelangten Depesche — heute verhaftet wurde. Nach Erledigung des Auslieferungsverfahrens wird er nach Budapest gebracht.

* Varnum & Bailey. Für viele Besucher ist die Hippodrom-Abtheilung, die den Schluß des großen Programms von Varnum & Bailey bildet, die interessanteste. Die Pferde, die in diesem Wettrennen von Varnum & Bailey gebraucht werden, sind sogenannt „thoroughbreds“ (der amerikanischen Titel für Rennpferde) und viele haben früher ihren Eigentümern auf den amerikanischen Rennplätzen Ruhm und Vermögen eingebracht. Die einzelnen Rennen bieten sämtlich ehehliche und heisse Kämpfe, für die übrigens auch Preise ausgesetzt sind. Dieser Umstand veranlaßt die einzelnen Reiter, während eines jeden Rennens ihr bestes Können einzusetzen, um ihre Bemühungen außer durch den Beifall der Zuschauer auch noch durch die mit dem eventuellen Siege verbundene Geld-Prämie gekrönt zu sehen. Um den Ausgang der verschiedenen Rennen noch ungewisser zu machen, wird die Methode der Losziehung befolgt. Auf diese Art wird vermieden, daß immer ein Reiter ein und dasselbe Pferd unter den Sattel bekommt. Oft kommt es vor, daß ein „Duisider“ einen Favoriten, dem er früher unterliegen mußte, schlägt und dank der geschickten Führung seines Reiters als Sieger durchs Ziel geht. Friedlicher und ehrlicher Wettkampf wird auf diese Weise aufrecht erhalten und besonders von dem Damen-Reiten wird fast kein einziges gelaufen, für welches nicht Preise in Form von Handschuhen, Parfümerien und dergleichen ausgesetzt sind.

* Verbrannt. Der S z a b a d k a e r Stadt- repräsentant Stephan M u k i c s ist gestern Abends verunglückt. Die Petroleumlampe in seinem Zimmer explodirte und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über seine Kleider. Bevor ihm Jemand zu Hilfe kommen konnte, hatte er so schwere Brandwunden erlitten, daß er starb.

* 500 Thaler für einen Kuß. Ein Berliner Blatt theilt folgenden Rechtsfall mit:

Eines Abends im Jahre 1896 saßen Herr C. und Herr F. etwas länger als gewöhnlich am Bierische. Als die Tochter des ersteren Herrn, Fräulein C., im Lokale erschien, um ihren Vater abzuholen, bat Herr F. sie um einen Kuß. Fräulein C. lehnte dankend ab, Herr F. aber erklärte, er werde ihr bei erreichter Großjährigkeit 500 Thaler zahlen, wenn sie ihn den Kuß gebe. Es wurde lange und eingehend verhandelt. Der dabei befindliche Zeuge B. redete der jungen Dame lebhaft zu, Vater C. gab seine Genehmigung, das Geschäft wurde durch Handschlag besiegelt, Zeuge B. schlug durch, und die Stammgäste sahen, wie ein erster Kuß von rosigem Mädchenlippen gegeben und genommen wurde. Fräulein C., die Klägerin, ist großjährig geworden und hat die Zahlung der 500 Thaler verlangt. Aber den Beklagten reute das Geschäft; er verweigerte die bedungene Zahlung und erklärte sich außerdemfalls nur bereit, den empfangenen Kuß zurückzugeben. Da auf dieser Grundlage keine Einigung zu erzielen war, entschied das Landgericht, und zwar zu Gunsten der Klägerin, unter der Voraussetzung, daß sie beschwört, die Zusage der Zahlung für ernst gehalten zu haben. Auf die vom Beklagten eingelegte Berufung hat das Oberlandesgericht zu Königsberg die Vorentscheidung bestätigt. Die Abrede stelle sich nicht als Scheinungsverprechen, sondern als Vertrag über Handlungen dar, der, nachdem die Handlung seitens der Klägerin geleistet sei, der Schriftform zur Klagbarkeit nicht bedürfte.

* Mysteriöser Leichenfund. Aus T e m e s v á r wird uns telegraphisch gemeldet: Vom Begangenen wurde die Leiche einer augenscheinlich 35 Jahre alten gut gekleideten Frauensperson aus Ufer geschwennt. An der Leiche sah man dieselben Spuren von Gewaltthätigkeit, wie sie am Körper der kürzlich im Girodaer Hötter ermordeten Frau konstatirt wurden. Man nimmt an, daß es sich um einen Doppelmord handle. Von den Thätern ist bisher keine Spur.

* Lebensmüde. Der 27jährige Kreisnotar Alexander J ü z i k jagte sich heute Vormittags in der Königsgasse während einer Spazierfahrt eine Kugel in die Brust; er wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. In einem vorgefundnen Schreiben bittet er die Polizei, seine in der Königsgasse Nr. 77 wohnhafte „gute und schöne“ Gattin in schonender Weise von seiner Verzweiflungsthat zu verständigen. — Am Fuße des Bloßberges wurde heute Nachmittags die Leiche einer elegant gekleideten jungen Frauensperson aus dem Wasser gezogen. Die Leiche dürfte etwa vier Tage im Wasser gewesen sein.

* Namensänderungen. Franz S t r ö ß (Budapest) in S i m o n y i; Ludwig B r a b e c z (Szabadka) in B ö l g y i; Samuel R o s e n b e r g (Arad) in R ó n a i; Alexander B a r b a r e s i k (Budapest) in H e g y i; Emanuel R e i c h m a n n (Budapest) in R á t o s; Árpád K ö r p e l (Budapest) in K e l e m e n; Ignaz W o l f (Budapest) in B e r ö; Arnold G r ü n-

z w e i g (Budapest) in F u t t a k i; Berthold R o s e n b e r g (Budapest) in K a b o s.

* Die heilige Einfalt. Unter dieser Spitzmarke schreibt Oskar B l u m e n t h a l im „Beel. Tageblatt“:

Ich erzähle eine wahre Begebenheit, die sich mir aus einer Zeitungsnachricht ins Gedächtnis gegraben hat. Wir sind in B u d a p e s t, im Hause der M a g n a t e n. Heute soll über das Gesetz abgestimmt werden, das die bürgerliche Ehegeschiebung in Ungarn einführen will. Seit Wochen wogte der Parteikampf um die Vorlage mit ungezügelter Heftigkeit. Die ersten Würdenträger der Kirche waren dagegen in die Schranken getreten und hatten alle frommen Herzen angerufen, ein Gesetz zu verwerfen, das einem Kirchenraub gleich zu achten sei. Das Jünglein der Entscheidung zitterte an der Waage. Auf jedes einzelne Votum kam es an. Eine schwüle Stimmung lag über dem Parlament. Eine flackernde Unruhe ging durch alle Reihen, und unaufhörlich schrillten die elektrischen Glöden, um jeden Säumigen in den Saal zu rufen. Da plötzlich richteten sich alle Augen nach der Eingangstür. Ein neunzigjähriger Edelmann wird hereingeführt. Den Rücken tief gebeugt, in der zitternden Hand den Krüdstock, eine Binde um die Augen geschlungen, welche das scharfe Tageslicht nicht mehr vertragen können, so tastet er sich mühsam auf seinen Sitz und harret ergeben, bis sein Name aufgerufen wird. Laut und entschieden gibt er mit einem tönenden „Nein“ gegen das Gesetz seine Stimme ab und dann erhebt er sich wieder von seinem Sitz, um, von einigen Parteigenossen begleitet, den Rückweg in sein Krankenzimmer anzutreten, in welchem er gebuldet den Tod erwartet. Mir aber ist sie im Lärm des Tages noch lange nachgegangen — die Gestalt dieses greisen Magnaten, der sein hoffnungsloses Siechtum verlassen hat, um noch mit ererbender Hand einen letzten K r ü c k e n s c h l a g gegen die Freiheit zu führen. Und ich mußte an das alte Mütterchen denken, das sich einst durch die harrende Volksmenge gebrängt hat, um zu dem Scheiterhaufen von Johannes Fuß ein Bündel Heilig zu tragen. — „O heilige Einfalt!“ rief damals der erhabene Dulder.

* Privatbeamten-Lotterie. Auf Ersuchen des Verbandspräsidiums werden die p. t. Leser darauf aufmerksam gemacht, daß diese Lotterie am kommenden Montag, 15. April, abläuft, weshalb man den Gegenwerth der bisher nicht bezahlten Lose dem Bureau, VII., Erzsebetkörut 27, prompt einfinden wolle, damit bei der Ausfolgung der Gewinnste Differenzen vermieden werden.

* Ein flüchtiger Defraudant. Der 33jährige Steueramtskassier Franz G ö b e l ist nach Unterschlupfung von 20,000 Kronen aus T r o p p a u flüchtig geworden und dürfte seinen Weg nach Ungarn genommen haben. Die von der Flucht des Defraudanten telegraphisch verständigte Oberstadthauptmannschaft hat die nöthigen Dispositionen getroffen.

* Venus auf Erden. Diese äußerst lebenswerthe Balletoperette, welche kürzlich in glänzender Darstellung bei S o m o s s y ihren Einzug gehalten hat, erzielte dortselbst an den beiden Opernabenden überaus großen Erfolg, so daß Hunderte unbefriedigt die Kasse verlassen mußten. Das künstlerische Ensemble, die glanzvolle, aus Paris stammende Ausstattung, sowie der anmuthige Anblick eines aus circa hundert Personen bestehenden Damenorchesters rissen das Publikum wiederholt zu den lebhaftesten Beifallsausdrücken hin, welche sich nach dem farbenprächtigen Tanzfinale zu nimmer endenwollenden Stürmen steigerten.

* Die Umwandlung des Marsfeldes. Aus P a r i s wird geschrieben:

Es darf nunmehr als sicher gelten, daß der Stadtarchitekt B o u v a r d seinen großartigen Plan wird durchführen können, das M a r s f e l d in einen großen, von einem Kanal von Willen umgebenen Park umzuwandeln. Drei Bedenken standen dem Unternehmen entgegen, die noch vor Kurzem für unüberlegbar galten. Erstens wird durch diese Ueberbauung jede Möglichkeit abgeschnitten, das Marsfeld zum Mittelpunkt einer neuen Weltausstellung zu machen. Vor der Eröffnung der letzten Ausstellung galt das noch für sehr bedenklich. Heute aber, nachdem die weiten glänzenden Ergebnisse des Nieuwenjaarmerks von 1900 bekannt geworden, trägt Niemand mehr Bedenken nach einer Weltausstellung unter den alten Bedingungen und die meisten Pariser sind gerade darüber froh, daß das Projekt Bouvard entschieden ausstellungsfreudlich ist. Der zweite Einwand wurde von militärischer Seite erhoben. Das Marsfeld ist, wie sein Name sagt, von jehem dem Gotte Mars geweiht gewesen, d. h. als Exercierplatz benützt worden, aber seit die Weltausstellungen in elfjährigen Perioden vom Marsfeld Gebrauch machten, haben die Soldaten nicht oft darauf exercieren können, denn jede Ausstellung braucht drei bis vier Jahre zum Aufbau und gegen zwei Jahre zum Abbruch. Der Bericht ist daher nicht mehr groß zumal auch schon für die meisten Pariser Kasernen die Absicht besteht, sie außerhalb der Stadtmauern zu verlegen, wo die Soldaten schon jetzt ihre Exercierplätze haben. Die dritten Gegner waren die Freunde und Bewunderer der Maschinenhalle von 1889, die bei der letzten Ausstellung nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch den großen Festsaal in sich faßte. Sie sind aber unter sich uneins, welchem Zweck dieses Wunder der Ingenieurkunst zugewiesen werden soll, das im letzten Jahre mit Ausstellungsgegenständen vollgepropt war, die unter freiem Himmel viel besser gewirkt hätten. Am lautesten sprachen in letzter Zeit die Philanthropen, die aus der Maschinenhalle ein großes Nachtlager für alle Obdachlosen machen möchten. Wie freilich im Winter dieser ungeheure Raum ohne unermüßliche Kosten genügend geheizt werden könnte, ist noch nicht nachgewiesen worden. Man hat übrigens den Freunden der Halle die Zusicherung gegeben, das sie mit Leichtigkeit abgebrochen und anderswo wieder aufgebaut werden könnte, wo sie als Nachtheilberge noch nützlicher wäre, als in ihrem jetzigen, verhältnismäßig wohlhabenden Quartier. Geringe Schwierigkeiten macht der

Verthold Rosen
 ter dieser Epig-
 h a l im „Verf.
 heit, die sich mit
 tines gegraben hat.
 der Magnate u.
 werden, das die
 insüßigen wick. Seit
 te Vorlage mit un-
 enträger der Ritze
 ten und hatten alle
 zu vermehren, das
 Das Jünglein der
 Auf jedes einzelne
 mmung lag über
 be ging durch alle
 elektrischen Gloden,
 rufen. Da plötzlich
 Eingangstür. Ein
 geführt. Den Rücken
 den Krüchler, eine
 welche das scharfe
 en, so tastet er sich
 ergeben, bis sein
 schieden gibt er mit
 nur noch für vier Tage
 Er kreuzte nun
 auf der interozeanischen Straße, und fand auch nach
 zwei Tagen den Dampfer „Città di Messina“, der sich
 zum Schleppen erbot. Aber als der Sturm alle Töne
 zerriß, blieb nichts Anderes übrig, als die Mannschaft
 des „Jupiter“ an Bord zu nehmen und den „Jupiter“
 selbst dem Zufall zu überlassen. Die Mannschaft nahm
 die Einladung des Kapitäns der „Città di Messina“ an,
 bis auf drei Personen, den Kapitän, den zweiten Maschi-
 nisten und einen Matrosen. Vierzehn Tage blieben diese
 wackeren Drei allein in der weiten Einsamkeit, während
 ihr Dampfer steuerlos trieb, da die Feuer gelöscht und
 die Segel vom Winde zerissen waren. Endlich erschien
 der französische Dampfer „S. Simon“. Aber auch er
 mußte auf das Schleppen verzichten, weil die Töne zerriß.
 Die drei weigerten sich auch diesmal, den „Jupiter“ zu
 verlassen, und der „S. Simon“ dampfte ab. Ein drittes
 Schiff erbot sich zur Rettung, die „Clvetia“, aber ebenso
 vergebens, und wiederum schlugen die Drei die Auffor-
 derung ab, sich einzuschiffen und den „Jupiter“ aufzu-
 geben. Erst ein viertes Schiff, die „Juno“, konnte nach
 einigen Tagen das Unglückschiff antauen und in fünf-
 undzwanzigtägiger Fahrt nach den Bermudas-Inseln brin-
 gen. Die italienische Besatzung ist natürlich des Lobes voll
 für die drei Braven, die dem italienischen Namen große
 Ehre machten.

*** Feuergefährliche Kleidungsstücke.** Eine Gefahr
 der Kleidungsstücke aus Flanell ist durch einen im
 „Lancet“ beschriebenen Vorfall enthüllt worden. Es
 handelt sich dabei nicht um den guten Wollflanell, son-
 dern um den minderwertigen Baumwollstoff, der von
 weniger Wohlhabenden besonders während der kalten
 Jahreszeit viel getragen wird. Wegen seiner weichen und
 wärmenden Beschaffenheit wird er vielfach zu Nach-
 tkleidern verarbeitet, und zwar besonders für Kinder.
 Neulich nun war ein sechsjähriger Knabe, der ein Nach-
 kleid aus Baumwollflanell trug, auf irgend eine Weise
 einem Feuer zu nahe gekommen, und sein Hemd wurde
 Feuer gezeugen. Die Mutter, die das Kind einen Augen-
 blick allein gelassen hatte, ließ auf dessen Schreien aus
 dem Nebenzimmer herbei. Der Knabe hatte aber bereits
 so schwere Brandwunden davongetragen, daß er am
 folgenden Tage starb. Im Laboratorium des „Lancet“
 ist daraufhin der Flanell auf seine Brennbarkeit unter-
 sucht worden. Er brennt mit einer heißen bläulichen
 Flamme, die eine Nebligkeit mit der von brennendem
 Spiritus besitzt, und wenn er einmal in Brand gesetzt
 ist, so ist es unmöglich, das Feuer auszulöschen. Dabei
 fängt er sehr leicht Feuer wegen der flockigen und
 porösen Eigenschaft des Stoffes, und die heiße blaue
 Flamme schießt rasch über die ganze Fläche des Stoffes
 hin. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt
 werden, Flanell in die Nähe von Feuer zu bringen.

Familien-Nachricht.
 Herr Julius Falck aus Diöseg (Kom. Pozsony)
 verlobte sich mit dem lebenswichtigen Fräulein Cha-
 rlotte, Tochter des Herrn Ignaz Stern in Rostub
 (Kom. Pozsony).

Kinder-Matrofenleichen in großer Anzahl
 bei Böslers József (vormals Singhoffer utóda), Budapest,
 V., Harmozad-utca, Ecke József-ter.

Letzte Woche um Kaufe von Privatbeamten-Losen.
 Ziehung am 15. April. Haupttreffer 20,000 K. Preis
 eines Loses eine Krone.

Dr. Kovács' Handpasta (echt nur mit halbmond-
 förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Hand zart,
 weiß. Ein Tiegel 60 Kr. Hauptdepot: Dr. Kovács'
 Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17. Jetzt erschienen
 „Toilette-Gehemnisse“ auf Wunsch gratis.

Rosenfeldes. Aus
 gelten, daß der
 großartigen Plan
 sefeld in einem
 umgebenen Park
 dem Unternehmen
 widerlegbar galte.
 jede Möglichkeit
 Mittelpunkt einer
 Vor der Eröff-
 t das noch in
 them die weite
 enjahrmarkts vor
 end mehr Sehnsüch-
 alten Bedingungen
 darüber froh, daß
 stellungsfindlich in
 tätlicher Seite es
 ame sagt, von jeder
 h. als Greizerplatz
 stausstellungen u
 rpsfeld Gebraue
 nicht oft darauf
 stellung braucht
 d gegen zwei Jahr
 nicht mehr groß
 rischer Kasernen du
 btmauern zu ver
 ihre Greizerplatz
 die Freunde und
 on 1889, die be
 die Landwirtsch
 Festjaal in sich
 s, welchem Zweck
 zugewiesen werde
 ellungsgegenständ
 Dimmel viel besse
 in letzter Zeit die
 menhalle ein großes
 hen möchten. Wie
 kaum ohne unzer
 den könnte, ist noch
 hat übrigens den
 gegeben, das sie
 erswo wieder au-
 theiberge noch nüt-
 thaltmäßig wohl-
 rigkeiten macht der

Kostenpunkt, denn die Parkanlagen werden aus dem Ver-
 kauf der Bausteine für die Villenanlagen reichlich gedeckt
 werden. Mit der Parkanlage auf dem Marsfeld würde
 die Anlage einer Promenade am linken Seinerer Hand
 in Hand gehen. Hier hat die Ausstellung von 1900
 durch die berühmte Straße der Nationen vor-
 trefflich vorgearbeitet. Die den Nationalpalästen ent-
 langlaufende breite Terrasse soll denn auch voll-
 ständig erhalten bleiben und das Marsfeld mit
 der Eplanade der Invaliden verbinden, die nicht nur
 alle ihre Bäume wieder bekommen, sondern noch mehr
 neue erhalten soll, um ebenfalls einen richtigen Park in
 der Mitte der Stadt zu bilden. Noch zu lösen bleibt die
 Frage des Eiffelturms, dessen Existenz bis 1909 kon-
 traktlich gesichert ist. Da aber diese Sehenswürdigkeit
 weder 1889 noch 1900 glänzende und dazwischen gar
 keine Geschichte gemacht hat, so dürfte es nicht
 schwer halten, dieses Ungethüm schon sehr viel früher
 zu liquidieren.

*** Eigenartige Abenteuer** hat der italienische
 Dampfer „Jupiter“ erlebt, der vor längerer Zeit mit
 einer Ladung Schwefel von Genua nach Newyork fuhr.
 Hundert Meilen westlich von Madeira wurde er von
 einem gewaltigen Sturm erfasst, der ihn fast an der
 Weiterfahrt hinderte. Die unliebsame Verzögerung der
 Reise schreie den Kohlenworrath derart auf, daß der
 Kapitän zu seinem Schrecken entdeckte, daß er in einer
 Entfernung von 600 Seemeilen von den Bermudas-Inseln
 nur noch für vier Tage Kohlen hatte. Er kreuzte nun
 auf der interozeanischen Straße, und fand auch nach
 zwei Tagen den Dampfer „Città di Messina“, der sich
 zum Schleppen erbot. Aber als der Sturm alle Töne
 zerriß, blieb nichts Anderes übrig, als die Mannschaft
 des „Jupiter“ an Bord zu nehmen und den „Jupiter“
 selbst dem Zufall zu überlassen. Die Mannschaft nahm
 die Einladung des Kapitäns der „Città di Messina“ an,
 bis auf drei Personen, den Kapitän, den zweiten Maschi-
 nisten und einen Matrosen. Vierzehn Tage blieben diese
 wackeren Drei allein in der weiten Einsamkeit, während
 ihr Dampfer steuerlos trieb, da die Feuer gelöscht und
 die Segel vom Winde zerissen waren. Endlich erschien
 der französische Dampfer „S. Simon“. Aber auch er
 mußte auf das Schleppen verzichten, weil die Töne zerriß.
 Die drei weigerten sich auch diesmal, den „Jupiter“ zu
 verlassen, und der „S. Simon“ dampfte ab. Ein drittes
 Schiff erbot sich zur Rettung, die „Clvetia“, aber ebenso
 vergebens, und wiederum schlugen die Drei die Auffor-
 derung ab, sich einzuschiffen und den „Jupiter“ aufzu-
 geben. Erst ein viertes Schiff, die „Juno“, konnte nach
 einigen Tagen das Unglückschiff antauen und in fünf-
 undzwanzigtägiger Fahrt nach den Bermudas-Inseln brin-
 gen. Die italienische Besatzung ist natürlich des Lobes voll
 für die drei Braven, die dem italienischen Namen große
 Ehre machten.

*** Feuergefährliche Kleidungsstücke.** Eine Gefahr
 der Kleidungsstücke aus Flanell ist durch einen im
 „Lancet“ beschriebenen Vorfall enthüllt worden. Es
 handelt sich dabei nicht um den guten Wollflanell, son-
 dern um den minderwertigen Baumwollstoff, der von
 weniger Wohlhabenden besonders während der kalten
 Jahreszeit viel getragen wird. Wegen seiner weichen und
 wärmenden Beschaffenheit wird er vielfach zu Nach-
 tkleidern verarbeitet, und zwar besonders für Kinder.
 Neulich nun war ein sechsjähriger Knabe, der ein Nach-
 kleid aus Baumwollflanell trug, auf irgend eine Weise
 einem Feuer zu nahe gekommen, und sein Hemd wurde
 Feuer gezeugen. Die Mutter, die das Kind einen Augen-
 blick allein gelassen hatte, ließ auf dessen Schreien aus
 dem Nebenzimmer herbei. Der Knabe hatte aber bereits
 so schwere Brandwunden davongetragen, daß er am
 folgenden Tage starb. Im Laboratorium des „Lancet“
 ist daraufhin der Flanell auf seine Brennbarkeit unter-
 sucht worden. Er brennt mit einer heißen bläulichen
 Flamme, die eine Nebligkeit mit der von brennendem
 Spiritus besitzt, und wenn er einmal in Brand gesetzt
 ist, so ist es unmöglich, das Feuer auszulöschen. Dabei
 fängt er sehr leicht Feuer wegen der flockigen und
 porösen Eigenschaft des Stoffes, und die heiße blaue
 Flamme schießt rasch über die ganze Fläche des Stoffes
 hin. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt
 werden, Flanell in die Nähe von Feuer zu bringen.

Theater, Kunst und Literatur.
*** (Königliche Oper.)** Zum ersten Mal in
 dieser Saison, wie eine Communiquénote als Ver-
 dienst annouciert, was eher als Selbstvorwurf klingt,
 gelangte heute in der königlichen Oper Verdis
 „Traviata“ zur Aufführung. Die Ursache des
 so späten Erscheinens des Werkes im Repertoire lag
 in dem Mangel an einem Vertreter des Alfredo, mit
 einer der zahlreichen tenorjüngenden Liebhaber, die
 mit dem Scheiden des Herrn Arányi von der Bühne
 der kön. Oper verschwunden waren. Herr Alberti
 ließ sich bestimmen, seinen gar zu eng gerathenen
 Rollenkreis um die genannte Partie zu erweitern
 und präsentirte sich uns heute in der ganzen Zier-

lichkeit seiner Erscheinung als der Herzensbezwinger
 der vielumwobenen Kameliendame. Was uns indes
 der Künstler an szenischer Illusion etwa schuldig
 blieb, erzeigte er durch so manchen musikalischen Vor-
 zug: das blühende kraftvolle Organ, den tempera-
 mentvollen Gesang, die Intelligenz der Darstellung.
 In der Partie der Violetta sah man wieder einmal
 Fr. Blätterbauer auf der Bühne. Die durch-
 aus vornehme musikalisch wie szenisch gleich ge-
 winnende Leistung, welche die Künstlerin bot, ließ es
 bedauern, daß man dem Können des Fr. Blätter-
 bauer nicht ein weiteres Feld öffnet. Den Vater
 Alfredo's sang Herr Beck mit voller Stimmkraft
 und edler Wärme. Das gut besetzte Haus,
 welches an der amirten Vorstellung lebhaftes Ge-
 fallen zu nehmen schien, zeichnete namentlich die ge-
 nannten drei Hauptdarsteller durch wiederholten
 Applaus und mehrfache Hervorrufe aus. Stürmische
 Anerkennung ward auch den Damen Balogh und
 Schmiel zuteil, welche in der Ballett- und in der
 dritten Actes ihre choreutische Virtuosität mit Grazie
 und Temperament zur Entfaltung brachten. —
*** Aus der königlichen Oper** dringt
 wieder einmal ein Intermezzo der Disharmonie an
 die Öffentlichkeit. Wie ein heute erschienenenes Abend-
 blatt zu melden weiß, hat heute eine Deputation des
 Orchesters dem Intendanten das seit Jahren
 ausgearbeitete Memorandum bezüglich der
 Regelung der Gagenverhältnisse dieser Körperschaft
 überreicht; der Intendant habe jedoch die Unter-
 stützung der Wünsche des Orchesters in so scharfer
 Form abgelehnt, daß sich der Unmuth darüber im
 Schoße des Orchesters zu der Androhung eines even-
 tuellen Streikes verdichtet haben soll. — Nach unseren
 Informationen ist jedoch diese Gefahr, welche eine
 sofortige Beendigung der Saison zur Folge haben
 müßte, keine imminente, wenngleich die Erbitterung
 im Orchester eine so hochgradige ist, daß in dem
 Falle einer definitiven Zurückweisung des Memorandums
 es zweifellos zu einer Einstellung der künst-
 lerijschen Thätigkeit dieser Körperschaft kommen dürfte.
 Das in Rede stehende Memorandum, welches schon
 dem Baron Kopcsa und dem Regierungskommissär
 Ministerialrath Huszár vorgelegen war, ist ein
 Werk des gegenwärtigen — Direktors der Oper,
 Herrn Mészáros, und bezweckt die Regelung der
 Gagenbezüge der Orchestermitglieder nach dem System
 der Anciennität, indem den Mitgliedern des Orchesters
 nach dem zehnten Dienstjahre eine Quinquennal-
 zulage von 200 Kronen zugesichert werden soll.
*** Im Nationaltheater** gelangt am 13. d.
 neu einstudirt das historische Drama Eugen Károly's
 „Endre és Johanna“ in folgender Besetzung zur
 ersten Aufführung: Robert, König von Neapel — Ujházi,
 Herzog Endre — Berégi, Ludwig von Tarento —
 Deszsi, Herzog von Durazzo — Horváth, Monte
 Scaglioso — Mihályfi, Terlizzi — Gyenes,
 Melazzo — Pálfi, Graf Bertram — Csáky,
 Robert, Mönch — Szacszai, San Severino —
 Náday, Fra Giacomo — Vizvári, Fra Nicolo
 — Gabányi, ein Page — Jbolna Nagy, Tafel-
 diener — Zilahi, Fischer — Rózsahegyvi, Königin
 Sancha — Kornelc Sz. Prielle, Königin Elisabeth
 — Marie Jákai, Katharine von Valois — Fr.
 Szacszai, Marie von Pericord — Laura Helve,
 Johanna — E. P. Márkus, Marie — Margit
 Halmy, Philippa — Fr. Vizvári, Margareta —
 M. Maróthy, Sancia — M. Hegyesi, Caterla
 — Julie Ligeti.

*** Die ung. Lustspieltheater** A. G. hält
 am 14. d., Vormittags 11 Uhr, im Theatergebäude ihre
 Generalversammlung.

*** Wegen Unpäßlichkeit** des Fr. Sári Fedák
 gelangt morgen im Volkstheater statt des ange-
 setzten „Cirkuszeiter“ die Operette „A baba“ zur Auf-
 führung. — Freitag begehrt das Volkstheater das bereits
 avisierte fünfzigjährige Bühnenjubiläum Alexander Lüt-
 tácsy's. Der Jubilar war zwanzig Jahre hindurch Ober-
 regisseur dieses Theaters. Als Bühnenregisseur erntete
 er große Erfolge. Sein anläßlich der Jubiläumfeier zur
 Aufführung gelangendes Volksstück „A vereshaju“ geht
 zum 112. Male in Szene. Mehrere Stücke des bekannten
 Autors beherrschen ständig das Repertoire der ungarischen
 Bühnen.

*** Aus Berlin** wird uns telegraphirt:
 Heute wurde der Vertrag zwischen dem Direktor Paul
 Lindau und dem Direktor des ungarischen Thea-
 ters Franz Rajna bezüglich des Budapest
 Gastspiels unterzeichnet. Das Berliner Theater
 wird im Mai in Budapest „Ueber unsere Kraft“,
 „Die beiden Leonoren“, „Die deutschen Kleinstädter“
 und klassische Fragmente von Kleist und Goethe zur
 Aufführung bringen.

*** Wir** haben schon gemeldet, daß am Theater
 an der Wien die Vorstellungen eingestellt werden
 müßten. Schon seit einigen Monaten konnten die Mit-
 glieder der Bühne auf einen regelmäßigen Gagenbezug
 nicht mehr rechnen. Die Einnahmen des Theaterbetriebes
 standen so tief unter dem Erforderniß, daß dieses trotz
 der täglichen Subvention von 300 Kronen aus dem frei-
 gewordenen Reste der von den Hauseigentümern be-
 schlagnahmen Subvention nicht gedeckt werden konnte.
 Die Solisten, 36 an der Zahl, erwiesen sich sehr opfer-
 willig. Sie stellten ihre Ansprüche gegenüber denen des
 sogenannten „Unterpersonals“ zurück. So kam es, daß
 die 48 Musiker, 40 Choristen und 30 Bühnenarbeiter ihre
 Gage für den vergangenen Monat bezogen haben,
 während die Solisten bis heute nur ein Schiefel der
 vormonatlichen Gage erhielten. Trotzdem ging die Ver-
 anlassung zum Abbruch der Vorstellungen von den
 Orchestermitgliedern aus. Diese verlangten gestern Vor-

mittags eine Anschlagzahlung auf die diesmonatliche
 Gage, und drohten, als diesem Ersuchen nicht entsprochen
 werden konnte, mit dem Strike. Darauf erwiderten ihnen
 die Solisten: „Wenn Ihr, die Ihr vollständig befriedigt
 worden seid, mit Arbeitseinstellung droht, dann werden
 wir nicht länger ohne Aussicht auf einen Gagenbezug zu
 Eueren Gunsten spielen!“ Direktor Langkammer
 begab sich zur Statthalterei, um dem Statthalter
 Dr. v. Wagner diesen Sachverhalt mitzutheilen.
 Zurückgekehrt, ordnete er die Schließung der Tageskasse
 an. Gleichzeitig wurde auf telegraphischem Wege das
 französische Operettenensemble der Mlle. Mealy, die
 heute ihre Vorstellungen im Theater an der Wien eröffnen
 sollte, von dem Strike des Orchesters und dessen Folgen
 verständigt. Im Foyer wurde folgender Anschlag an-
 gebracht: „Den verehrten Mitgliedern des Theaters an der
 Wien wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß sich die
 Direktion durch die widerrechtliche Diensteseinstellung des
 Orchesters gezwungen sieht, die Saison mit dem
 heutigen Tage zu schließen. Wien, 9. April.“
 Die Direktion des Theaters an der Wien versendete
 folgendes Communiqué: „Die Direktion des Theaters an
 der Wien sieht sich genöthigt, mit dem gestrigen Abend,
 den 9. April, die Vorstellungen einzustellen. Der vor-
 zeitige Saisonschluß ist auf die Dienstverweigerung des
 Orchesterpersonals zurückzuführen. Obgleich die Gagen
 des Orchesterpersonals bis zum 1. April beglichen wurden
 und laut Kontrakt eine Zahlung auf die Aprilgagen erst
 am 15. April fällig ist, erklärten die Mitglieder des
 vorerwähnten Körpers der Direktion schriftlich ihre Dienst-
 verweigerung, worauf Herr Direktor Langkammer die
 Schließung des Hauses verfügen mußte. Die Gagen des
 technischen und des Chorpersonals sind ebenfalls bis
 1. April voll bezahlt und nur das gesammte Solo-
 personal hat Gagenforderungen für den Monat März
 zu stellen.“ Ueber die Zukunft des Theaters an der
 Wien läßt sich gegenwärtig gar nichts sagen. Bis nun
 haben die Eigentümer bezüglich der Verpachtung des
 Hauses für das nächste Jahr noch keinerlei Entscheidung
 gefaßt.

*** Dritte asiatische Forschungsreise des Grafen
 Eugen Zichy. II. Zoologische Ergebnisse.**
 — Der soeben erschienene, vom Museumsdirektor Dr.
 Géza Horváth redigirte, II. Band des großangeleg-
 ten Reiseberichtes des Grafen Eugen Zichy reiht sich
 würdig dem von uns seinerzeit besprochenen ersten Bande
 an. Auf Wunsch des Unterrichtsministers hatte Graf
 Zichy in das Programm seiner Reise auch die Zoologie
 aufgenommen und für diesen Zweck den Museumsassisten-
 ten Ernst Csiki, einen tüchtigen Fachmann, engagirt.
 Die Ausbeute war eine recht ergiebige; insgesamt
 wurden 2532 Thierarten gesammelt, unter denen sich
 13 neue Thierarten und eine neue Insektenart
 befinden, welche die Bearbeiter des Werkes nach dem Grafen
 Zichy benannt haben, dessen Verdienste somit in der
 Zoologie verewigt wurden. Der edle Graf hat die ge-
 sammelte zoologische Ausbeute seiner Expedition dem
 Nationalmuseum gespendet. Die Bearbeitung der einzel-
 nen Thiergruppen haben die ungarischen Fachmänner
 E. Csiki, Dr. G. Dabay, Dr. G. Horváth,
 Dr. A. Kertész, Dr. J. Madarász, L. Méhely,
 A. Mocsány, J. Pável und B. Szépligeti,
 ferner die Herren Dr. C. Graf Attems (Wien),
 J. Bolivar (Madrid), A. Dollfus (Paris),
 J. Klapalek (Karolinenthal), B. Kulczyński
 (Krakau) und Dr. A. Sturany (Wien) besorgt. Eine
 ausführliche Reisekizze leitet den stattlichen Hochquar-
 tband ein, der, wie das ganze Werk, vornehm ausgestattet
 und mit 29 prächtigen Tafeln und 22 Textillustrationen
 geschmückt ist. Erwähnt sei noch, daß das ganze Werk,
 dessen rüstliche Bände in rascher Folge erscheinen sollen,
 in ungarischer und deutscher Sprache veröffentlicht wird,
 und zwar bei Viktor Hornyánsky in Budapest
 und bei Karl W. Hiersemann in Leipzig.
 Graf Zichy setzt sich durch dieses monumentale Werk in
 der Wissenschaft ein bleibendes Denkmal.

**„A kardpárbaj veszélytelen kimene-
 tele és annak eshetősége.“** (Der gefahrlose
 Ausgang des Säbelduels und dessen Coeventualität)
 Vom Honvéd-Husaren-Oberlieutenant Zoltán Csere-
 nyés, mit einem Vorworte vom Husaren-Rittmeister
 Baron Eugen Giltens-Bothmer. Ein inter-
 essantes Buch, das in äußerst fesselnder und geistreicher
 Weise die Psychologie der Ritterlichkeit, ihren ethischen
 Werth und die Geltendmachung des idealen Charakters
 behandelt. Kein Duellkodex, sondern eine tiefgründige Ver-
 handlung ritterlicher Begriffe, ein Beweiser zu voll-
 kommenem Gebrauche der moralischen Kräfte, respektive
 wie beim Duell im Momente des Kampfes mit über-
 legener energischer Spannung der Seelenkräfte die kör-
 perlichen und physischen Fähigkeiten in einer Richtung
 geltend gemacht werden müssen, wodurch die Gefahr
 nach Möglichkeit hintangehalten werden kann. Das
 Werk enthält über das Duell Wahrheiten, welche auf
 Grund allgemeiner Erfahrungen basiren, doch bisher nicht
 zum Gegenstande sorgfamer Ueberlegung gemacht wurden.
 Aus diesen Erfahrungen leitet der Autor Konsequenzen
 und Prinzipien ab, die im gegebenen Falle erfolgreich
 verwerthet werden können, die Fortwirthung falscher Theo-
 rien hintanhaltend und die Aufregungen unterdrückend.
 Die werthvollen Ausführungen des an Erfahrungen
 auf diesem Gebiete reichen Autors verathen nicht nur
 ein echt ritterliches Gefühl, sondern ein tiefgründiges,
 philosophisches Denken, was insbesondere aus dem
 Kapitel „Die Macht der Aufregung, die Leidenschaft,
 Fieberzustände, Beherrschung der Nervosität und deren
 gute Folgen“ hervorgeht. Die Theorien des Ober-
 lieutenants Csereenyés sind zweifelsohne eine

schätzenswerthe Bereicherung unserer einschlägigen Fachliteratur, der es an ähnlichen, stets aktuellen Werken mangelt.

Der unter dem Präsidium des Reichstags- abgeordneten Dr. Aurel Münnich stehende „Berein der ungarischen Kunstwerke“, welcher Gemälde und kleinere skulpturelle Werke ungarischer Künstler antauft, hat am 8. d. unter Intervention des Malers Max Breda Kunstwerke im Gesamtbetrage von 7300 K. angekauft. Anlässlich der am 1. November v. J. bewerkstelligten Käufe wurden Werke im Betrage von circa 6000 Kronen erworben. Der Verein gedenkt sowohl diese, wie auch die am 1. November angekauften auszustellen und dieselben am 15. Mai unter die Mitglieder verlosen zu lassen. Im Juni wird sich der Verein abermals für ein Jahr konstituieren. Die Vorkostengebühren betragen: 240, 480 und eventuell 960 Kronen, welcher Betrag in Monatsraten einzuzahlen ist. Jedes Mitglied erhält anlässlich der Verlosung Werke in entsprechendem Werthe. Gegenwärtig besteht der Verein aus fünfzig Mitgliedern. Anmeldungen zum Eintritt werden von Dr. Aurel Münnich (IV. Bezirk, Havasgasse Nr. 2) entgegengenommen.

Direktor Dr. Gabriel Terey hält am 14. d., Sonntag Vormittags 11 Uhr, in der Landes-Bildergalerie über die Malerei und graphischen Künste des XVIII. Jahrhunderts in England einen Vortrag.

Im Verlage der Buchhandlung Ludwig Toth (Budapest, II., Hauptgasse Nr. 2) erscheint demnächst ein Wörterbuch der Gebühren der Kön. ungarischen Honvéd vom Honvéd-Rechnungs-Offizier Moriz Spiler. Das ungefähr 30 Druckbogen umfassende Werk ist in Leinwandband um den Ladenpreis von 6 K. zu haben.

Die vor Jahren projektirten Straßenregulirungen sind zum großen Theile durchgeführt. Aus diesem Anlasse ist im Verlage der Buchhandlung Ludwig Warta (V., Lipótkörut 20) ein in sieben Farben ausgeführter neuer Plan der Haupt- und Residenzstadt Budapest erschienen, in welchem wir schon alle neuen Straßen wie auch alle öffentlichen Gebäude und Monumentalbauten verzeichnet finden. Der Preis des neuen Planes beträgt 60 Heller.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. April 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. April 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Telegramme.

Die Touloner Festlichkeiten.

Nizza, 10. April. Präsident Loubet verließ Nizza um 6 Uhr Früh und traf um 6 Uhr 40 Minuten in Villefranche ein, wo er vom Marineminister Lanessan, dem Admiral Bivilleff und den russischen Marineoffizieren empfangen wurde. Admiral Bivilleff hat den Präsidenten, das russische Admiralschiff zu besichtigen, welcher Einladung der Präsident folgte. Während des Rundganges auf dem Admiralschiff überreichte der Präsident dem Admiral Bivilleff das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion. Sodann begab sich Präsident Loubet an Bord des Schiffes „St. Louis“, welches um 7 Uhr 30 Minuten nach Toulon abdampfte, begleitet von den Hurrahrufen der Besatzung der russischen und den Salven beider Eskadren. Die russische Eskadre verbleibt acht Tage in Villefranche.

Nizza, 10. April. Bei seinem Besuch an Bord des Schiffes „Alexandra II.“ überreichte Präsident Loubet dem Kommandanten des Schiffes, Bronikty, das Ritterkreuz der Ehrenlegion. Als der Champagner servirt wurde, sagte der Präsident, er schäme sich glücklich, daß Kaiser Nikolaus eine Eskadre unter dem Admiral Bivilleff entsendet habe, um den Präsidenten der Republik zu begrüßen. Er sei für diesen Akt der Sympathie erkenntlich und erhebe sein Glas auf das Wohl des Kaisers Nikolaus II., auf das Wohl der Kaiserin, auf das Wohl der verbündeten und befreundeten russischen Nation, sowie auf das Gedeihen der russischen Marine.

Nizza, 10. April. Admiral Bivilleff erwiderte den Toast des Präsidenten Loubet an Bord des Schiffes „Alexandra II.“, indem er auf das Wohlergehen Frankreichs, seine zweite Vaterlands, und auf den Ruhm der französischen Armee und Marine trank.

Toulon, 10. April. Präsident Loubet vertheilte an die Mannschaft der Rettungsstation „Carro“, welche an der Rettung des Postdampfers „Ruffie“ theilhaftig war, Orden und Medaillen.

Toulon, 10. April. Die leichte Schiffsdivision verließ heute Früh die hiesige Rade und fuhr der den Präsidenten Loubet begleitenden Eskadre entgegen, welche sie auf der Höhe von Camaret bei Saint Tropez traf. Die leichte Division begrüßte den Präsidenten durch Abgabe von 21 Kanonenschüssen und vereinigte sich mit der Eskadre. Das Meer ist sehr bewegt.

Toulon, 10. April. Gegen 11 Uhr 30 Minuten wurde die Ankunft der Eskadre auf der Rade von Dieres signalisirt. Die Stadt ist reich in den

französischen und italienischen Farben geschmückt. Von den Häusern wehen französische und italienische Flaggen. Es herrscht lebhaftes Treiben. Zahlreiche Fremde sind angekommen. Der Herzog von Genua stattete Vormittags dem Maire und dem General Coronat Besuche ab. Der Maire brachte bei dieser Gelegenheit die Bitte vor, der Herzog möge den italienischen Seelenten gestatten ans Land zu gehen, um von der Bevölkerung bewirthet zu werden. Der Herzog von Genua dankte und versprach, den Seelenten nach Thunlichkeit diese Erlaubniß zu ertheilen. Bei der Rückkehr an Bord des Flaggen Schiffes war der Herzog Gegenstand sympathischer Begrüßung seitens der zahlreichen Volksmenge.

Toulon, 10. April. Die französische Eskadre lief um halb 2 Uhr Nachmittags auf der Rade ein. Die Forts, sowie die italienische Eskadre und das spanische Kriegsschiff „Pelago“ gaben die vorchriftsmäßigen Salven ab. Das Panzer Schiff „St. Louis“ mit dem Präsidenten Loubet an Bord lief an den italienischen Schiffen vorbei in den Hafen ein. Die italienischen Matrosen brachen in brausende Hurrarufe aus. Die Musikkapellen intonirten die „Marseillaise“. Der Herzog von Genua und sein Stab wechselten von der Kommandobrücke aus mit dem Präsidenten Loubet und den Ministern Grüße. Um 1 Uhr 50 Minuten stieg Präsident Loubet ans Land.

Vom Arsenal, wo Präsident Loubet ans Land gestiegen war, begab er sich durch ein Spalier von Truppen nach der Place des Armes, wo er militärische Auszeichnungen vertheilte, und von hier in die Seepräsektur. Das Publikum akklamirte den Präsidenten auf dem ganzen Wege.

Präsident Loubet ließ zahlreichen Offizieren der italienischen Eskadre den Orden der Ehrenlegion überreichen. Auch drei Offiziere des Kreuzers „Pelago“ erhielten die Ehrenlegion.

Der Herzog von Genua und Präsident Loubet.

Der Herzog von Genua verließ um drei Uhr Nachmittags mit seinem Stabe das Admiralschiff „Sepanto“. Die auf der Rade befindlichen 40 Schiffe gaben Salven ab und die Mannschaften brachen in Hurrarufe aus. Bei der Ankunft im Arsenal wurden dem Herzog militärische Ehren erwiesen. Sodann begab sich der Herzog zu Wagen nach der Seepräsektur, wo ein Bataillon die Ehrenbezeugung leistete.

Der Herzog von Genua begab sich in großer Uniform zum Präsidenten Loubet und verblieb mit demselben allein in herzlichem Gespräch. Der Besuch dauerte etwa 20 Minuten. Der Herzog überreichte dem Präsidenten Loubet im Namen des Königs von Italien das Collier des Annunziaten-Ordens. Hierauf stellte der Präsident dem Herzog die Minister und die Personen seines Gefolges vor, ebenso der Herzog dem Präsidenten die ihn begleitenden Offiziere. Hierauf lehrte der Herzog unter lebhaftesten Akklamationen des Publikums nach dem Hafen zurück.

Präsident Loubet sandte dem König von Italien folgendes Telegramm: „E. königl. Hoheit der Herzog von Genua hat mir soeben im Namen Ew. Majestät das Collier des Annunziaten-Ordens überreicht. Ich beileibe mich, Ew. Majestät meinen aufrichtigsten Dank für dieses besondere Zeichen der Achtung und Freundschaft zu übermitteln und bitte Ew. Majestät, meine herzlichsten Wünsche für den Ruhm Ihrer Herrschaft, für das Glück Ihrer Majestät der Königin, sowie für die glückliche Verwirklichung der Hoffnungen der königlichen Familie, endlich für das Wohlergehen Italiens, den Freund Frankreichs, entgegenzunehmen.“

Der Präsident beauftragte den Minister des Aeußern Delcassé, dem Herzog von Genua den Großorden der Ehrenlegion zu überreichen. Nachdem der Herzog von Genua die Präsektur verlassen hatte, empfing Präsident Loubet, umgeben von den Ministern die Offiziere des spanischen Kreuzers „Pelago“. Der Kommandant des Schiffes, Diaz, sagte, er sei glücklich, beauftragt worden zu sein, dem Präsidenten die Empfehlungen der Königin-Regentin zu überbringen. Der Präsident dankte und sagte, er beglückwünschte sich dazu, daß die Bande gegenseitiger Sympathie Frankreich und Spanien vereinigen. Die Entsendung des „Pelago“ habe ihn aufrichtig erfreut, und er bitte den Kommandanten, der Königin-Regentin den Ausdruck seiner respektvollen Achtung zu überbringen.

Präsident Loubet empfing sodann den Lieutenant des japanischen Schiffes und zeichnete denselben durch die Verleihung der Ehrenlegion aus. Schließlich empfing der Präsident die Kommandanten der beiden russischen Torpedoschiffe. Die russischen Offiziere wurden seitens des Publikums wiederholt akklamirt. Nach diesen Empfängen verließ der Präsident die Präsektur, um den Besuch des Herzogs von Genua zu erwidern.

Präsident Loubet erwiderte den Besuch des Herzogs von Genua an Bord des Schiffes „Sepanto“ und wurde mit einem Salut von 21 Schüssen seitens der italienischen Eskadre und mit Hurrarufen seitens deren Besatzung begrüßt. Die Musikkapelle des „Sepanto“ spielte die Marseillaise. Der Herzog von Genua empfing den Präsidenten und drückte ihm herzlich die Hand, was seitens des Präsidenten erwidert wurde. Präsident Loubet reichte sodann jedem einzelnen italienischen Offizier die Hand und richtete freundschaftliche Worte an sie. Der Herzog geleitete hierauf den Präsidenten in den Salon. Nach einer kurzen Unterhaltung verließ Präsident Loubet unter dem gleichen Ceremoniel wie bei seiner Ankunft das Schiff.

Nach seiner Abfahrt statteten Minister des Aeußern Delcassé und Marineminister Lanessan dem Herzog von Genua Besuche ab, bei welcher Gelegenheit Minister des Aeußern Delcassé dem Herzog den Großorden der Ehrenlegion überreichte. Präsident Loubet empfing in der Marinepräsektur die Behörden und Körperschaften und begab sich sodann in das Arsenal, wo der Präsident, der auf dem Wege zum Arsenal von der Bevölkerung enthusiastisch akklamirt wurde, zu Ehren des Herzogs von Genua ein Diner gab.

Toaste.

Der Präsident brachte bei dem Banquet einen Toast aus, in welchem er seine Dankbarkeit für die Gefühle zum Ausdruck brachte, die der König von Italien durch die Entsendung einer so glänzenden Eskadre zu den französischen Schiffen in die Gewässer von Toulon offenkundig darthun wollte. Die italienische Eskadre habe jederzeit durch ihre Kraft und die gute Haltung ihrer Besatzung die Bewunderung Frankreichs erweckt. Frankreich würdigt vollständig — fuhr Loubet fort — den freundschaftlichen Akt Ihres Souveräns und ich wüßte ihn nicht besser zu erwidern, als indem ich die Hoffnung ausspreche, die zu gegenseitigem Wohle zwischen unseren beiden Ländern glücklicherweise bestehenden herzlichen Beziehungen noch inniger gestaltet zu sehen. E. Majestät hat dem Werth seines Entschlusses noch erhöht, indem er das Kommando seiner Eskadre einem erlauchtem Prinzen übertrug, der unter den hervorragenden Führern der mächtigen italienischen Marine einen so hohen Platz einnimmt. Darum, Hoheit, seien Sie doppelt willkommen geheißen unter uns und wir bitten Ew. kön. Hoheit, Sr. Majestät den Ausdruck unserer lebhaftesten Dankbarkeit und die aufrichtigsten Wünsche Frankreichs und seiner republikanischen Regierung zu überbringen. Ich erhebe mein Glas auf den König und die Königin von Italien, den Herzog von Genua, die königliche Familie, auf die Marine und die Nation Italiens.

Der Herzog von Genua erwiderte: Ich schäme mich glücklich, dazu ausgerufen worden zu sein, Ihnen die Grüße des Königs zu überbringen, und ich freue mich, mit der italienischen Eskadre nach Toulon gekommen zu sein und mich in Kontakt mit Ihren schönen stolzen Schiffen zu sehen, die ich um der Sicherheit und Präzision ihres Manövrirens halber bewundere. Ich danke Ihnen für die schmeichelhaften Worte, die Sie an mich zu richten die Güte hatten und die vollkommen dem herzlichsten Empfang entsprechen, den Sie uns bereitet und den wir in gutem Andenken behalten werden. Nach meiner Rückkehr werde ich das Glück haben, Sr. Majestät über die Herzlichkeit zu berichten, die unsere französischen Kameraden und die Bevölkerung dieser schönen, sympathischen Stadt uns gegenüber an den Tag legten. Ich trinke auf das Wohl Frankreichs, ich trinke auf Frankreichs Heer und Marine, auf die französische Nation.

Beide Toaste wurden stehend angehört.

Waldeck-Roussau.

Paris, 10. April. Das heute Vormittags über den Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Waldeck-Roussau ausgegebene Bulletin besagt, daß die Entzündungsgeschwulst im Munde fast geheilt ist und jede Befürchtung einer Komplikation als geschwunden bezeichnet werden darf. Es werden keine Bulletins mehr ausgegeben. Der Ministerpräsident, welcher sich jedenfalls mehrere Wochen vollständige Ruhe wird auferlegen müssen, reist morgen nach dem Süden ab.

Paris, 10. April. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Waldeck-Roussau ist völlig hergestellt. Vorläufig ist ihm jede Arbeit unterjagt. Morgen begibt sich der Ministerpräsident nach dem Süden, wo er bis zur Kammereröffnung am 14. Mai verbleibt.

Paris, 10. April. Ministerpräsident Waldeck-Roussau reist morgen Abends auf Anrathen seiner Aerzte nach Antibes, im Seealpen-Departement, und verbleibt dort bis zum Ende der Parlamentsferien. In seiner Abwesenheit wird Unterrichts-

Besuch des Schiffes
des Schiffes
21 Schiffe
Hurrab-Musen
Kappelle des
Herzog von
lichte ihm her-
nten erwidert
ann jedem ein-
und richtete
erzog geleitete
bet unter dem
mit das Schiff
des Menschen
Sejan dem
ei welcher Ge-
dem Herzog
nlegion
der Marine-
schaften
wo der Prä-
von der Bevöl-
u Ehren des
dem Banke
Dankebar-
nd brachte, die
die Entsendung
sich Schiffe
arkum wollte.
ch ihre Kraft
Bewunderung
vollständig —
astlichen
wüßte ihn
die Hoffnung
sich unseren
enden her-
niger ge-
it hat den
t, indem er
m erlauchten
ragenden Füh-
nen so hoher
doppelt will-
w. kön. Hoheit,
astischen Dank-
che Frank-
nung zu über-
König und die
ua, die König-
tion Italiens.
vidente: Ich
den zu sein,
gen, und ich
e nach Toulon
Ihren schönen
Sicherheit und
undert habe.
Borte, die Sie
ie vollkommen
a Sie uns be-
halten werden.
n, Sr. Majestät
a, die unsere
d die Bevölke-
gegenüber
Wohl Frank-
Marine, auf
rt.
emittags über
denen Wa-
let in besagt,
de fast geheilt
ation als ge-
werden keine
istpräsident,
vollständige
gen nach dem
Telegramm.)
au ist völlig
nt nach dem
am 14. Mai
Waldsch
Anrathen
alpen-Depar-
e der Parla-
Unterrichts-

Minister Le g u e s die Ministerien des Innern und des Kultus leiten.

Botschaft des Königs Carol.

Bukarest, 10. April. Nach Annahme des Budgets in der Kammer wurde die Session des Parla-ments durch eine königliche Botschaft geschlossen, welche besagt: In der kurzen, aber fruchtbaren Session sind die gesetzgebenden Körperschaften dem Vertrauen des Landes und den Erwartungen des Königs gerecht geworden. Sie haben den ersten so wichtigen Schritt zur Lösung der Frage der Wiederherstellung der Finanzen und des Credits des Staates gethan und dem Budget ein stabiles Gleichgewicht gegeben auf Grund weiser Schätzung der Einnahmen und ansehnlicher Einschränkung der Ausgaben. Die königliche Botschaft zollt der patriotischen Haltung des Parlaments Anerkennung, durch welche dargezogen wurde, daß Alle durchdrungen seien von dem Bewußtsein der großen Schwierigkeiten, die das Land bedrücken, und überzeugt davon, daß die Organisation des Staates nur durch die Unterstützung einer guten Finanzverwaltung eine solide und gesunde sein könne. Die schwierigen Verhältnisse würden aber vorübergehen, wenn Jeder theilnehme an den unternommenen Bemühungen zur Erleichterung und Verbesserung der allgemeinen Situation. Die schönste Belohnung hierfür würden die gesetzgebenden Körperschaften in der Dankbarkeit des Landes finden, dem die Früchte der energischen Arbeit des Parlaments zugute kommen werden.

Im Senate erklärte Ministerpräsident Sturdza nach Verlesung der königlichen Botschaft, die Session, die heute zu Ende geht, wird in der nationalen Geschichte unvergessen bleiben. Sie dauerte nur fünf Tage, aber sie war erfüllt von einer gigantischen Arbeit zur Besserung der schwierigen Lage des Staatsschatzes. Wir haben hiermit den ersten Theil unserer Pflicht gethan, aber wir müssen doch noch weitere Bemühungen aufwenden, um die Gesundheitsarbeit zu vervollständigen. Es zeigt dies, daß sich das Land der Gefahren, von denen es bedroht wird, bewußt ist, und die Zukunft eines Landes, dessen Bürger dieses Bewußtsein haben, ist gesichert. Dies sind meine Gefühle und ich wollte sie zum Ausdruck bringen, bevor wir auseinandergehen.

Wien, 10. April. (Privat-Telegramm.) Das gestern verbreitete gewesene Gerücht von der Demission des Eisenbahnministers Wittel ist bisher unbestätigt, doch steht fest, daß zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Differenzen ausgebrochen sind, als deren Ursache der Umstand bezeichnet wird, daß Wittel energisch gegen den Verstaatlichungsplan des Kabinetts bezüglich der Nordwest- und Süd-norddeutschen Verbindungsbahn ist, welche Verstaatlichung bekanntlich einen der dringendsten Wünsche der Jungcechen bildet.

Prag, 10. April. (Privat-Telegramm.) Dieser Tage wurde in allen Prager Kasernen, offenbar im Zusammenhang mit der Affaire Zilak, allen Offizieren, Offiziers-Stellvertretern und Aspiranten ein Tagesbefehl des Platzkommandos mitgetheilt, in welchem es heißt: Es wird auf das strengste verboten, beim Exercieren mit dem Säbel Kommando zu geben. Mit dem Säbel soll nur in einer solchen Entfernung von der Mannschaft hantirt werden, daß dadurch keinerlei Gefahr für die Mannschaft bestehe. Der Körper des Soldaten darf unter gar keinen Umständen mit dem Säbel berührt werden.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Es wird darauf verzichtet werden, die größere Sicherheit des Kaisers bei Ausfahrten durch radfahrende Leibgendarmen anzustreben. Der Kaiser hat sowohl aus praktischen wie aus anderen Gründen diese Einführung abgelehnt. Einige Versuche mit den Radfahrern haben ergeben, daß diese dem kaiserlichen Wagen nicht folgen konnten und im Momente der Gefahr zur Abwehr nicht bereit waren.

Berlin, 10. April. Die „Staatsbürgerzeitung“ erhält die Mittheilung, daß neuerdings an Landtagsabgeordnete, die zugleich preussische Kammerherren sind, seitens des Hofmarschallamtes die Aufforderung erging, diesem Amte mitzutheilen, in welchem Sinne sie über die Kanalvorlage abzustimmen beabsichtigen. Die Meldung bedarf noch sehr anderweitiger Bestätigung.

Berlin, 10. April. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Mittags hier eingetroffen und wurde vom Kaiser Wilhelm, dem deutschen Kronprinzen und den übrigen Prinzen des Königshauses, der Generalität und der Admiralität empfangen. Nach herzlichster Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Großherzog nach dem königlichen Schloß.

Stuttgart, 10. April. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge habe der Rücktritt des Kriegsministers und

Ministerpräsidenten Schott v. Schottenstein und dessen Erbs in beiden Aemtern unmittelbar bevor. Zum Kriegsminister soll General-Lieutenant Schürlein ernannt werden.

Frankfurt a. M., 10. April. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird der „Frkf. Ztg.“ gemeldet: Die Pforte theilte der russischen Botschaft mit, daß sie den reklamirten Rückstand der Kriegsschuld am 1. Mai bezahlen wird. Es sind im Ganzen 50,000 Pfund zu bezahlen. Die Botschaft erklärte sich hiemit einverstanden. Die Pforte schloß heute mit der Ottomanbank eine Anleihe im Betrage von 200,000 Pfd. ab, aus welcher die Forderungen von Krupp ac. beglichen werden.

Rom, 10. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Corr.“ Gerüchweise verlautet, der Papst werde in der Allocution anlässlich des am 15. April abzuhaltenden Konsistoriums die antikerikale Bewegung, die in der letzten Zeit in den lateinischen Ländern entstanden ist, be-ähren.

Mailand, 10. April. Nach einer Meldung der „Lombardia“ erhielt der Graf von Turin eine Einladung des Czaren zu den großen russischen Herbstmanövern, denen er mit Erlaubnis des Königs beizuwohnen beabsichtigt.

Genf, 9. April. Die Polizei verhaftete wegen der Unruhen am Charfreitag acht Personen, und zwar fünf Russen, zwei Bulgaren und einen Armenier. Sechs von ihnen sind Studenten, zwei Typographen.

Madrid, 10. April. Wie die „Agencia Fabra“ aus Oporto meldet, fand vor dem in der Ortschaft Paramos bei Oporto befindlichen Kloster eine feindfelige Demonstration statt, wobei das Kloster mit Steinen beworfen wurde. Die Mönche gaben Feuer. Mehrere Personen wurden verletzt.

Sofia, 10. April. Die Sobranje bestätigte die Wahl des Generals Petroff, obwohl der Wahlausschuß die Kassirung wegen Inkompatibilität beantragt hatte, da Petroff Bahnbauunternehmer sei. Karaweloff trat für die Bestätigung der Wahl Petroff's ein, indem er betonte, daß die Mitarbeiterschaft dieses ausgezeichneten Militärs der Kammer zur Ehre gereiche.

Konstantinopel, 10. April. Die englische Mission unter Führung des Marshalls Wolseley und der englische Botschafter D'Connor wurden heute behufs Investition der Thronbesteigung des Königs Eduard vom Sultan in Audienz empfangen. Abends fand im Hildispalais ein Galadiner statt.

Eisenbahnunglück.

Nürnberg, 10. April. Der gestern Nachmittags hier fällig gewesene Postzug von Regensburg ist auf starkem Gefälle zwischen Mübleinshof und Höhenbruck entgleist, wobei vier Personen wagen um stürzten. Ein Lieutenant der hiesigen Garnison, eine Frau und ein Dienstmädchen erlitten Oberschenkelbrüche, mehrere Urklauer trugen leichte Verletzungen davon. Die Verletzten wurden durch einen Hilfszug hierher gebracht.

München, 10. April. Zu dem Eisenbahnunfall bei Muebleinshof wird amtlich gemeldet: Gestern um halb 4 Uhr Nachmittags entgleiten in der Nähe der Station Muebleinshof 10 Minuten abgegangenen Personenzuges Nr. 447, wobei drei Reisende schwer und zwei leicht verletzt wurden. Beide Geleise der Doppelbahn sind gesperrt. Die Ursache der Entgleisung wurde noch nicht festgestellt.

Wien, 10. April. Abends empfing der Ehrenpräsident des VIII. internationalen Antialkoholkongresses Unterrichtsminister Hartel die Mitglieder des Kongresses in den Räumen des Unterrichtsministeriums. Erschienen waren auch der gemeinsame Finanzminister Kállay, Ministerpräsident Körber, die Minister Spens, Boden, Call, Böhm-Bawerk, Giovannielli, Pientak, Generaladjutant Wolfrast, der deutsche Botschaftsrath Ahlhomberg, Statthalter Graf Kielmannsegg, Landmarschall Gudenus, Herrenhauspräsident Fürst Windischgrätz, Präsident des obersten Rechnungshofes Wlener, Senatspräsident Kuber, Rector magnificus Schrutka und der Rektor der Akademie der bildenden Künste Zumbusch.

Wien, 10. April. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Anti-Alkoholkongresses kam es während der Rede Prof. Forels der heftig gegen das Naturheilverfahren sprach, zu stürmischen Szenen. Der Vorsitzende wies mehrere Herren energisch zur Ordnung.

Meran, 10. April. (Privat-Telegramm.) Heute ging hier ein halbstündiges Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel nieder.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Bei Altona wurde Ostermontag ein Ircsch-

licher Fund gemacht. In einem Graben wurde ein menschliches Bein, in einem anderen Graben der Rumpf eines etwa zwanzigjährigen jungen Mannes gefunden. Am Halse war eine tiefe Schnittwunde sichtbar. Die Brust war der Länge nach aufgeschnitten. Auch ein Arm war theilweise aus dem Gelenk gelöst. Das andere Bein konnte nicht gefunden werden. Der Körper mag 3-4 Wochen an der Stelle gelegen sein. Der Ermordete dürfte ein Matrose gewesen sein. Am linken Arm ist die Tätowirung „L. K. 1897“ sichtbar.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Gasarbeiter von Charlottenburg sind heute wegen eines Konfliktes mit einem Betriebsingenieur in den Strike getreten.

Cronberg, 10. April. Die Königin von England ist Mittags zum Besuche der Kaiserin Friedrich eingetroffen und gedenkt bis Freitag hier zu verweilen.

Detmold, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Verlobung des Erbgrafen Leopold, Sohn des Graf-Regenten von Lippe-Detmold, mit Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld wird, da die Familie der Braut mit der preussischen Königsfamilie verwandt ist, freudigst begrüßt.

München, 10. April. (Privat-Telegramm.) Bei König Otto traten in den letzten Tagen Nierenblutungen auf. Heute hatte er auch Krampfanfälle.

Marzeille, 10. April. Auf den Quais wurde die Arbeit vollständig wieder aufgenommen, ohne daß sich irgend ein Zwischenfall ereignete.

St. Etienne, 10. April. In der vergangenen Nacht wurde auf einem Wachtposten der staatlichen Waffenfabrik von der Straße aus ein Schuß abgegeben. Der Uebelthäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Die Militärbehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Mailand, 10. April. (Privat-Telegramm.) Heute wurde vom Unterrichtsminister der IV. ita-lienische Geographenkongress eröffnet.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die preussischen Staatsbahnen haben 32,000 Tonnen Schienen und Schwellen in Bestellung gegeben, wodurch die Walzwerke für mehrere Monate beschäftigt sind.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse begann unter Einwirkung der gestrigen Newyorker Kurse in fester Tendenz. Später trat für die neue Anleihe Abbröckelung ein. Bankaktien schließlich befestigt. Montanwerthe fest einsehend, bald abgeschwächt. Staatsbahnaktien anfangs fest, später ermattet. Fremde Renten fest. Rassenindustrialmarkt niedriger. Privatdiskont 3/8 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war fest. Französische Renten vernachlässigt. Türken fest: Serie B 49.45, Serie C 26.85, Serie D 23.80. Banken und Eisenbahnen gut gehalten. Oesterreichische Staatsbahn höher bezahlt. Schluß abgeschwächt. Minenmarkt wenig Geschäft, fest. Die Kompagnie Görz publizirt die erste Bilanz des vollen Kriegsjahres. Der Reingewinn beträgt über 10 Prozent. Dividende wird heuer nicht bezahlt, 20,000 Pfund in den Reservecfonds hinterlegt und der gesammte Gewinn vorgetragen. Gouverneur Milner hat die partielle Aufnahme der Arbeit gestattet. („N. Fr. Pr.“)

London, 10. April. In der Jahresversammlung der Hüftenbesitzer Bell Brothers in Middleborough erklärte der Vorsitzende, der Jahresgewinn betrage 360,000 Pfd. Sterling, und fügte hinzu, daß er trotz der Gerüchte über eine ausländische Konkurrenz keine Befürchtung bezüglich der Zukunft der englischen Eisen- und Stahlindustrie hege, falls England fair play zutheil würde.

Newyork, 10. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/2, per Mai 8.04, per Juli 7.93, in New-Orleans loco 8 1/2, per Mai 8.04, per Juli 7.93; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.65, Stand. white in Philadelphia 7.60, Refined in Cases 8.70, Credit Balances at Oil City 120.—; Schmalz: Western Steam 8.70, Rohe u. Brothens 8.85; Mais: per Mai 48.50, per Juli 48.—, per September 47.25; rother Winterweizen loco 78 1/2; Weizen: per April —.—, per Mai 76 1/2, per Juli 76.25, per September 75 1/2; Getreidefracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2, per April —.—, per Juli 5.93; Mehl: Spring wheat clears 2.70; Zucker 3 1/2; Zinn 26.15; Kupfer 17.—. — Mais behauptet, Weizen kaum stetig.

Chicago, 10. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 69 1/2, per Juli 70 1/2; Mais per Mai 43 1/2; Schmalz: per Mai 8.17, per Juli 8.10; Speck short clear 8.47; Pork per Mai 14.37. — Weizen und Mais behauptet.

Eigenhümer: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei- und Verlagsge-
schäft

Édes a kényelem!



Több ezer darab használatban!

Szabadalmazva! nélkülözhetetlen: családok, kórházak, fürdőtelepek stb. részére. Hordképessége 150 kg. Erős ponyva-huzattal és 2 párnával (1 fej alá és 1 az ülésre). Bármely posta vagy vasuti állomásra 7 forint 30 kr.

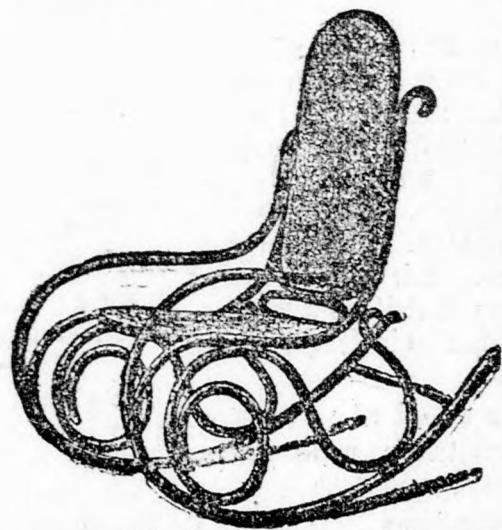
Mint gyermekszék.



Szabadalmi gyermekszék egyuttal kocsis is, biztos és igen erős; csomagolva 8.45 frt. Closettrel 1 forinttal drágább.

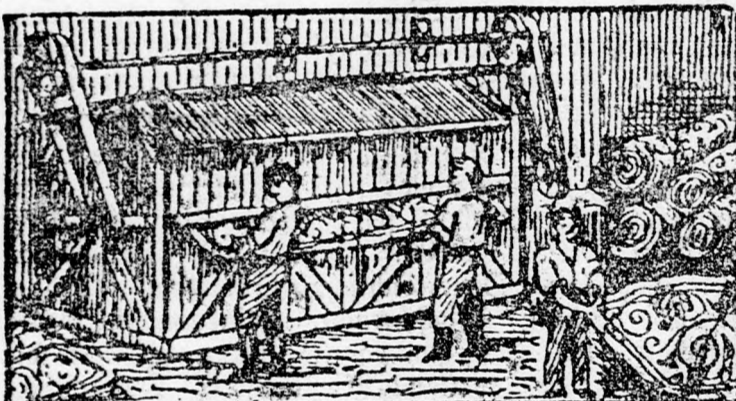
Vidékre utánvétellel. Ismételőknak 6 drb vételénél tíz százalék engedmény.

Alapítva 1858. **„SZÖNYEGHÁZ“**,
Telephon. **Budapest, IV., Károly-körút 26. sz.**



Hintaszék 110 cm. magas, díszes takaróval, plüss vagy posztóból, közepén gobelin-bordúrral, rojttal bélelve, 50-180 cm. minden színben 19.50 frt, takaró nélkül 14.50 forint.

Mint kocsis nagy asztallal.



Neu! Die Ungar. Teppich-Wäscherei- Neu!
Neu! — und Klopfanstalt — Neu!

übernimmt bei vollster Garantie allerlei Teppiche, Vorhänge, gepolsterte Möbel u. s. w. zur Ausklopfung, resp. Aufbewahrung (mit Mottentvertilgung) zum Waschen (mit Flederentfernung) ohne Zertrennung der Gegenstände. Gethelpte, reine Magazine. Stabsbureau: V., Alkotmány-utca 31. — Fabrik: VI., Lehel-utca 25. 13389

GUMMI

Original Pariser Gummi- u. Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend Nr. 2, 4, 6, 10. **Capots amer.** (kurz) Nr. 4, 6, feinste **Pariser Damenschwämme**, Nr. 4, 6, 8, **Damen-Präservativs** und Gasse Nr. 3 per Stück. **Musterkollektion für Herren**, praktische Zusammenstellung per Karton Nr. 6, 8, 10 (25 Stück). — Versandt prompt bei strengster Diskretion. Reich illustrierter Katalog gratis und franko. 13385

Josef Klein, Spezialist
Budapest, VI. Bezirk, Váci-körút 7.

Gesucht

zu mieten, später zu kaufen ein Fabriklokal mittlerer Größe. Offerte mit Angabe der Größe und des Mietpreises unter „S. 3. 1720“ an **RUDOLF MOSSE, WIEN. 14219**

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capots amer.** (kurz) fl. 2, 3, feinste **Pariser Damenschwämme** fl. 2, 3, 4. **Damen-Präservativs** nach Gasse, fl. 1.50 per Stück, **Suspensorien** u. — Ausführliche Preiscurante gratis und franko in verschlossener Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

ROSEN.

Vorrath 10.000 St. Stammhöhe v. 1-2 M., 2jährige Kronen, per St. 55-70 Fr. Auftrag von 8 Stück franco i. Packung gegen Vereinfachung des Betrages nach ganz Ost-Ungarn. Rosen- u. Pflanzen-Katalog gratis.

F. H. Kraus,
Rosenbüchsen, 13764
Feketehalom (Brassó m.).



Unzufriedenheit unmöglich!

Für Nichtkonvenirendes wird das Geld anstandslos zurückerstattet

Saveloc mit ganzer Pelerine fl. 9, Heberzieher fl. 9, Loden-Anzug fl. 15. (Alles rein Schafwolle.) **Jacob Rothberger,** f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

FEINSTE SCHIRME

fl. 2.90, 3.90, 4.90, 5.90.



Magasin Français

Kossuth Lajosgasse 4.
Ecke des Standard-(Oreher)-Palais.

14068

Riesige Auswahl der neuesten Pariser Gürtel.

GEGRÜNDET 1875.



KLAVIERE, PIANINOS, CYMBALS, Harmoniums
am billigsten und besten mit Garantie auch auf Theilszahlungen bei

Gábor Deutsch,
BUDAPEST,
V., Erzsébet-ter 7, I. em

Für Sommerfeiern billige Leihgebühr.
Billige Leihgebühr.
Stimmungen u. Reparaturen werden promptest ausgeführt.

Gesucht

für Budapest und Bezirk ein bei den Kolonialwaarenhändlern gut eingeführter **Vertreter** oder Alleintäufer von einer sehr leistungsfähigen Fabrik von Olmüher Käse-Margarin. Off. mit Referenzen unter „S. 3. 1719“ an Rudolf Mosse, 14228 Wien.

J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde. Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz besonders gegen solche Uebel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc. Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer.
1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05 Kreuzer.
Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet:
1 Rolle 1 fl. 25 kr. 2 Rollen 2 fl. 30 kr.
3 „ 3 „ 35 „ 10 „ 9 „ 20 „

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.
Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:
J. Pserhofer's Apotheke
Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.
Hauptdepot in Budapest: Josef v. Török, Apotheke, Király-utca 12.
In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Bockel jeder Schachtel den Namenszug J. Pserhofer in rother Schrift tragen.

Billiger Möbelverkauf.

- | | | | |
|--|----------|--|-----------|
| 2 Chiffonieren, 2thürig, Nußholz, polirt. | fl. 30.- | 1 Speisetisch, Nußholz, matt. | fl. 12.- |
| 2 Betten, Nußholz, polirt. | fl. 22.- | 1 Speisetisch, altdeutscher Stil. | fl. 3.50 |
| 1 Nachtkästchen, Nußholz, polirt. | fl. 8.- | 1 Schreibtisch mit 3 Fächern. | fl. 15.- |
| 1 Waschtisch, 2thürig, Nußholz, polirt. | fl. 14.- | 1 Schlafzimmer, Nußholz, matt. | fl. 100.- |
| 2 Chiffonieren, 2thürig, Nußholz, matt. | fl. 30.- | 1 Schlafzimmer, geschnitten. | fl. 130.- |
| 2 Betten, hoch, Nußholz, matt. | fl. 26.- | 1 Garnitur Crep- oder Boucotte-Heberzug. | fl. 55.- |
| 1 Nachtkästchen, Nußholz, mit Marmorplatte. | fl. 8.- | 1 Garnitur Seiden-Heberzug. | fl. 30.- |
| 1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschnitten, weißer Marmorplatte. | fl. 46.- | 1 Garnitur Peluche-Heberzug. | fl. 38.- |
| 1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich. | fl. 40.- | 1 Salontisch. | fl. 10.- |
| | | 1 Konfol mit Marmor und Spiegel. | fl. 25.- |

8708-26316 Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster und modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
Budapest, Erzsébet-ter 18, Ecke Sas-utca, I. Stock,
Preisourante auf Verlangen gratis und franko.

PAX

WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ

!die beste der Welt!

wirkt vernichtender als die stärksten Gifte.

HAUPTNIEDERLAGE:

In der Drogerie „ZUR SCHLANGE“

CARL DETSINYI, BUDAPEST, V., Badgasse 10.

1 Flasche 20, 40 und 60 Kr.

Sport.

Renner zu Mag. Für das morgen, 11. d., stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Eserhäter Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 15 Unterchriften. — 2. „Verkaufserennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 15 Unterchriften. — 3. „Maritta Steeplechase.“ (Handicap.) (Preis 3000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) 10 Unterchriften. — 4. „Direktoriums-Steeplechase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 9 Unterchriften. — 5. „Triviale Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 10 Unterchriften. — 6. „Ragymarosjer Preis.“ (1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 19 Unterchriften.

Ein Protest. Im amtlichen Theile des „Vadász-és Versenylap“ lesen wir folgende Kundmachung:

„Dem Protest, welcher hinsichtlich des in Mag am 31. März (Sonntag) gelaufenen „Verkaufserennen“ vom Eigentümer des an dritter Stelle placirten „Galeotto“ gegen den Sieger „Tedd meg nelem“ wegen Mangels einer Bevollmächtigung zur Nennung erhoben wurde, wird aus Grund des §. 213 Punkt a) der Rennvorschriften Folge gegeben; demgemäß wird „Tedd meg nelem“ als Sieger disqualifizirt, „György-tallér“ als Erstes, „Galeotto“ als Zweites und „Mauritia“ als Drittes placirt. Budapest, am 5. April. Das Direktorium des ungarischen Herrenreitervereins.“

Das ist ganz hübsch, wenn acht Tage nach einem Rennen in Folge Protefts das Resultat eines Rennens eine Korrektur erfährt. Man wird demzufolge den Preis nicht dem Eigentümer des disqualifizirten Pferdes (Prinzen von Braganza), sondern dem Grafen Dionys Wenckheim als Eigentümer „Györgytallér“ ausfolgen. Was sollen aber jene Leute zu dieser Korrektur des Resultats sagen, die auf „Györgytallér“, welcher als hoher Favorit zum Start gekommen war, ihr Geld verloren haben? Wäre es nicht Pflicht der Stewards gewesen, den Protest sofort in Verhandlung zu ziehen und zu erledigen? War dies aber nicht möglich, so hätte man diese amtliche Erledigung des Protestes einfach nicht verlautbaren und dem wettenden Publikum das Vergerniß darüber ersparen sollen, daß es auf den Favorit gewonnen hat, aber dennoch kein Geld erhält, weil der Totalisatör die auf das disqualifizierte Pferd entfallenen Gewinnquoten ausbezahlt hat.

„Surrey Wanderers.“ Die unter diesem Namen bekannte Football-Mannschaft wird sich am 12. und 13. d. mit einer gewählten Gruppe ungarischer Football-Spieler auf der Milleniums-Turnierbahn messen. Die „Surrey-Wanderers“ sind den Richmondern ebenbürtige Spieler. Sie haben jüngstens die Berliner „Germania“-Truppe mit 7:0 und die Prager „Slavia“-Truppe mit 5:0 geschlagen. Die englische Truppe trifft morgen Mittags in Budapest ein. — Am 28. d. trifft noch eine dritte englische Football-Mannschaft, nämlich die „Southampton Athletic and Football-Association“ in Budapest ein. Sie wird am 28. d. mit der Mannschaft des „Magyar Uszó-Egylet“ und am 29. mit der Mannschaft des „Budapesti Torna-Club“ spielen.

Die „Richmonders“ werden morgen zum letzten Male in Budapest Football spielen. Es wird ihnen eine aus den besten ungarischen Spielern zusammengelegte Mannschaft gegenüberstehen. Diese Mannschaft besteht aus folgenden Herren: Kravay (MUE.), Garfádó (BTC.), Gilly (MUE.), Bogsonyi (MUE.), Windett (BTC.), Ordódy (BTC.), Koch (MFC), Gillemot (MFC), Manno (BTC.), Misty (MFC), Ray (MUE.).

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. April.

* Hauptstädtisches Ansehen. Im Verlaufe des heutigen Tages besorgte eine riesige Anzahl kleinerer Zeichner ihre Subskriptionen. An der hauptstädtischen Centralkasse herrschte den ganzen Vormittag über ein starker Andrang und die Beamten hatten alle Hände voll zu thun, um den Wünschen der ungeduldig harrenden Parteien entsprechen zu können. Auch bei den Finanzinstituten wurden viele Subskriptionen effectuirt, ein Zeichen, daß das Interesse des Publikums für die kommunal-Obligationen ein reges ist. Wir sind nicht in der Lage, die Höhe der heute subskribirten Beträge genau feststellen zu können, und beschränken uns bloß auf die Veröffentlichung der folgenden Daten: Bei der hauptstädtischen Centralkasse wurden heute 844,000 Kronen gezeichnet, bei der Bank für Handel und Industrie 200,000 Kronen, bei der Anglobank 212,000 Kronen, bei der vaterländischen Bank-N.G. 442,000 Kronen, bei der Kommerzialbank 2.200,000 Kronen, bei der Kreditbank 1.300,000 Kronen, bei der Leopoldstädter Sparkasse gestern und heute 1.100,000 Kronen, bei dem Budapester Bankverein 870,000 Kronen. Gestern wurden insgesamt über 23 Millionen Kronen subskribirt.

* Ordnung des hauptstädtischen Haushalts. Die hauptstädtische Dreijährer-Kommission hielt heute Nachmittags unter dem Voritze des Bürgermeisters Johann Salomos eine Sitzung, in welcher ein Theil der von den Subkommissionen unterbreiteten Vorschläge zur Reduktion der hauptstädtischen Verwaltungskosten verhandelt wurde. Vorsitzender Bürgermeister Johann

Salomos skizzirte in Kürze die eingereichten Vorschläge. Sodann wurde auf Antrag Dr. Franz Springers beschloffen, in der Frage der Anstellung von Spitalkommissionen erst nach Einlauf der Proposition der kompetenten Subkommission eine Entscheidung zu treffen. Die Kommission erklärte des Weiteren nach den Ausführungen des Dr. Michael Szalai und Géza Polonyis die Reduktion der hauptstädtischen Kommissionen und Subkommissionen für wünschenswerth. Obernotar Desider Rényi referirte den Antrag des zur Ueberprüfung der Unterrichts- und Wohlthätigkeitssektionen entsendeten Subkomitês, welches die proportionirte Eintheilung des Lehrpersonals in die verschiedenen Gehaltsklassen, die entsprechende Reduktion der Lehrerengehälter und die intensivere Ausnützung der Lehrer empfiehlt. Das Subkomitê bezieht die zu erreichenden Ersparnisse auf dem Gebiete des Unterrichtsweffens mit circa 1.175.000 Kronen. Paul Tencer führte aus, daß speziell beim Religionsunterricht beträchtliche Ersparnisse erzielt werden können. Géza Polonyi acceptirte die Vorschläge mit Freuden und votirte zugleich dem Leiter der Unterrichtssektion Magistrate Franz Fallers Anerkennung für seine die Interessen der Kommune stets berücksichtigende Wirksamkeit. Magistrate Fallers erklärte sich gegen die Reduktion der Gehälter der Lehrer, hingegen sei die Herabsetzung der Lehrerengehälter gerechtfertigt. Dr. Alexander Benedek sprach sich gegen jede Gehaltsreduktion aus, während Géza Polonyi und Dr. Jozsef Virava für die Herabsetzung der Gehälter eintraten. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Kommission, dem Municipalausschusse die Gehaltsregulirung der Lehrer unter Respektirung der erworbenen Rechte zu empfehlen. Schließlich wurde die Vorlage im Prinzip acceptirt, die Beschlußfassung bezüglich der Vernehmung des Religionsunterrichts durch die Kommunallehrer aber in Schwebelassen.

* Zwei neue Statute. Anlässlich der jüngsten Budgetverhandlung wurde im Municipalausschusse über die exorbitante Höhe der von den Kommunalbeamten unter verschiedenen Titeln bezogenen Gehaltszulagen geflagt und der Magistrat angewiesen, sich mit dieser Angelegenheit eingehend zu befassen und ein die Zustände sanirendes Statut zu entwerfen. Außerdem erging an den Magistrat die Weisung, die Dauer der Beamtenerlaube einheitlich festzustellen. Obernotar Desider Rényi hat nun, dem Wunsche des Municipalausschusses entsprechend, zwei Statute ausgearbeitet; das eine regelt die Verköstigungszulagen, Aufsichtszulagen, Bau- und Reisezulagen, das andere die Urlaube der Beamten.

Das Statut über die Zulagen verfügt, daß Angestellte und Repräsentanten Verköstigungszulagen nur in dem Falle erhalten, wenn sie im Extravikar oder in Nachbargemeinden Arbeiten versehen und bis 3 Uhr Nachmittags nicht heimkehren können. In diesem Falle gebührt dem Bürgermeister eine Zulage von 8 Kronen, den Repräsentanten und höheren Beamten 6 Kronen, den übrigen Angestellten 4—1 Kronen. Für die Nachinspektion wird den Beamten eine besondere Gebühr ausbezahlt. Des Weiteren werden die Arbeitsleistungszulagen und Kontrollzulagen der Ingenieure geregelt und je nach der Höhe des für den Bau präliminirten Betrags mit 60—120, resp. 30—60 Kronen per Monat bemessen. Die Reisekosten des Bürgermeisters betragen 30 Kronen, der Vizebürgermeister und des Waisenstuhlpräsidenten 20 Kronen, der Magistratsräthe, Vorsteher und Repräsentanten 16 Kronen. Der übrigen Angestellten 12—4 Kronen.

Das Statut über die Urlaube verfügt, daß den gewählten Beamten, die zehn Dienstjahre aufweisen können, ein sechswochenlanger Urlaub gebührt, bei den übrigen wird die Urlaubsdauer mit einer bis fünf Wochen bemessen. Die Beamten sind gehalten, ihre Urlaubsgesuche beim Amtsvorstande anzumelden, welcher einen detaillirten Ausweis hierüber dem Bürgermeister unterbreitet.

* Der Gesundheitszustand Budapests im Monat März. Dem Berichte des hauptstädtischen Oberphysikus Dr. Adolf Schermann zufolge war der Gesundheitszustand im März, verglichen mit dem des Vormonats, ein günstiger. Die Zahl der Infektionskrankheiten ist um 92 gesunken. Im März l. J. sind um 123 Personen weniger gestorben als im März des Vorjahres. Es wurden 2080 Kinder lebend geboren, gestorben sind 1274 Individuen; das Plus an Geburten beträgt somit 806. In sämmtlichen öffentlichen und Privatpitälern der Hauptstadt wurden zusammen 20,295 Kranke behandelt. In den vier Abtheilungen für Obdachlose fanden 26,618 Männer, 1139 Frauen und 108 Kinder, zusammen 27,865 Personen, Unterkunft.

* Polizei und Orphen. Die Stadtbehörde richtete — wie wir gemeldet — an die Regierung eine Repräsentation, in welcher sie darüber Klage führte, daß der Oberstadthauptmann seine Verordnung bezüglich der Orphen widerrechtlich herausgegeben habe. Der Minister des Innern verständigte heute die Kommune mittelst Replikts, daß er die Verordnung des Oberstadthauptmanns in Rechtskraft belassen werde, bis die Stadtbehörde ein Statut über die Orphen schafft.

* Die Sicherheit der Hauptstadt. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses unterbreitete Oberstadthauptmann Béla Rudnay den Bericht über die Sicherheit der Hauptstadt im Monat März. Diefem Berichte entnehmen wir Folgendes:

Unter den größeren Verbrechen wird der Mord nächst der Krenpelmühle erwähnt, wo ein vierzehnjähriger Knabe, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, ermordet wurde; ferner wird das Attentat auf den FML. Fabianczky, das Raubattentat auf der Ellipse und der Einbruchsdiebstahl in dem Heuffelschen Juwelierladen erwähnt. Ferner wird berichtet, daß in 1573 Fällen die Untersuchung abgeschlossen wurde. 134 Fälle betrafen die persönliche Sicherheit, 1318 Fälle die Sicherheit des Eigenthums. Die Gefängnis- und Schubhausabtheilung der Polizei behandelte 2305 Per-

sonen; 176 Personen wurden anderen Behörden oder Anstalten übergeben, 475 abgeschoben, 236 mit Zwangspässen versehen, 80 für 1 bis 5 Jahre, 7 für 10 Jahre und 11 für immer aus der Hauptstadt ausgewiesen. Unter den Ausgewiesenen befanden sich vierzehn Ausländer.

* Steuereinkauf im Monat März. Der Bericht des kön. Steuerinspektors, welcher in der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses unterbreitet wurde, konstatiirt, daß im Monat März an den Staatskassen 1.446.211 K. 76 S. an den hauptstädtischen Steuerkassen 842.178 K. 14 S., an direkten Steuern eingeflossen sind, das ist um 200.923 K. 82 S. mehr als im Monat März v. J. An Stempel- und Rechtsgebühren sind 928.754 K. 89 S. eingelaufen.

* Sanitäts-Anweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 10. April. Infektionskrankheiten kamen vor 21, u. zw.: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharlach 2, Masern 9, Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten 6, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 1, Trachoma — Ohrenentzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Krankenstand im Krankenhaus 2195, im Johanneshospital 760. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten — Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh — sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Blattern — Variolois — Scharlach — Scharlach 1, Masern — Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten — Puerperal-Fieber — Rothlauf 1, Ohrenentzündung — Gehirnentzündung — Influenza — sonstige Krankheiten 15.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige. Pauline Steinhof, Nagy-Márton, Jzidor Koppel, Rétfalu-Siklós, Verlobte. 14239

Gisella Richter, Falkas-Dovorán, Jozsef Gottlieb, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 14217

Forderungen in Wien.

auch schwer einbringliche, übernehme ich zur Eintreibung, event. Kauf. Bleibe bis 12. d. M. hier. Bauer, Lázár-utca Nr. 3, Thür 14. Sprechstunde von 3—5 Uhr. Wiener Adresse: IX., Ruzsdorferstraße 3, Thür 12.

Die Weingroßhandlung und Schaumweinfabrik von GÉZA BANETH, Kőbánya acceptirt tüchtigen u. gut eingeführten Reisenden unter günstigen fixen Konditionen per sofort, eventuell erhalten Herren, welche mit Weinhandlern, Riqueurfabrikanten, Hoteliers u. verkehren, meine leichtverfügblichen Schaumweine in Vertretung. 14226

TAPETEN-ARBEITEN

franz., engl. Muster, Zimmermalen

übernimmt K. NIEGER, V., Váci-körút 40.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Alkoholismus im Kindesalter.

In der heutigen Sitzung des in Wien tagenden internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus sprach Prof. Dr. Raffowik über den Alkoholismus im Kindesalter. Er sagte nach Anführung spezieller Fälle, in denen er die Wirkungen des Alkoholgenußes auf Kinder in ganz erschreckender Weise darthat, seine Erörterungen in folgenden Thesen zusammen:

- 1. Schwere funktionelle Störungen (Delirium tremens, alkoholische Manie, Epilepsie) und nachweisbare Organveränderungen (Leberverwölkung, Wasserjucht) sind bei Kindern in Folge von länger fortgesetztem Alkoholgenuß beobachtet worden.
- 2. Diese Erkrankungen sind nicht nur nach Branntwein und nach erzeffto großen Dosen anderer alkoholischer Getränke entstanden, sondern auch bei blohem Genuß von Bier oder Wein in mäßigen Quantitäten oder bei so geringen Gaben von Cognac, wie sie von Vielen nicht nur als erlaubt und unschädlich, sondern sogar als heilsam angesehen werden.
- 3. Aus diesen Erfahrungen muß man auf eine besonders große Empfindlichkeit des kindlichen Nervensystems und des kindlichen Organismus überhaupt gegen die geistige Wirkung des Alkohols schließen.
- 4. Die Verabreichung alkoholischer Getränke an Kinder geschieht nicht selten im guten Glauben, weil man von mäßigen Alkoholdosen heilsame Wirkungen bei



isier Gürtel.

er's B-PILLEN

mein verbreitet und in denen dieses fürde. Von vielen z besonders gegen durch schlechte stehen, wie z. B. Leberleiden, Wind-

Eigenschaften sind unter Wirkung bei rührenden Kranken, Bleichsucht il, dass sie gelinde sind, und daher von selbst von Kin- werden können. tet 21 Kreuzer. l. 05 Kreuzer. eldbetrages sammt kostet: en 2 fl. 30 kr. 9 „ 20 „ geschlossen. Versandt-Depot: Apotheke se Nr. 15. Török, Apotheke, werden diese Pil- ormen und Namen r ausdrücklich „Hem“ und sind m Bockel jeder ESERHOFER agen.

1 Flasche 20, 40 und 60 Kr.

Schwachzuständen und Krankheiten des Kindesalters erwartet.

5. Durch die physiologische Forschung ist die früher allgemein verbreitete Annahme, daß der Alkohol den Körper nährend und den Schwund des Körpers verbütende Fähigkeiten besitzt, vollkommen widerlegt, weil sich gezeigt hat, daß die Stickstoffausscheidung (als Maßstab für die Zerstörung von Körpergewebe) durch Alkohol nicht vermindert, sondern im Gegenteil gesteigert wird.

6. Mit diesem Forschungsergebnis stimmt es überein, daß man bei Kindern als Folge von protrahiertem Alkoholgenuß Zurückbleiben im Wachsthum und in der Entwicklung beobachtet hat.

7. Auch der Ruf des Alkohols als verdauungs-förderndes Mittel ist nicht berechtigt, weil Verdauungsversuche an Menschen und Thieren stets nur eine störende Wirkung desselben erkennen ließen. Die scheinbar wider-sprechende subjektive Empfindung beruht auf einem Ver-täuben der Unlustempfindungen, nicht aber auf einer wirklichen Beförderung der Verdauung.

8. In vielen Fällen von Appetitstörung bei Kin-dern ließ sich die gewohnheitsmäßige Einnahme alko-holischer Getränke als einzige Ursache nachweisen, nach deren Beseitigung die normale Glukose wiederhergestellt ist.

9. Als fieberbekämpfendes Mittel ist der Alkohol unbrauchbar, weil selbst bei sehr großen Gaben, die von Kindern nicht ohne auffällig üble Folgen genom-men werden könnten, nur eine geringfügige Herabsetzung der Temperatur erzielt werden kann.

10. Vielfache Versuche haben gelehrt, daß die dem Alkohol nachgerühmte stimulierende Wirkung entweder gar nicht zum Vorschein kommt oder sehr rasch vorüber-geht, daß sich aber in jedem Falle ein lähmungsartiger Depressionszustand der Muskel- und Nervenapparate geltend macht. Die Anwendung der Alkoholika zur Be-kämpfung oder gar zur Verhütung der Herzschwäche bei fieberhaften Krankheiten des Kindesalters hat daher keine wissenschaftliche Berechtigung.

11. Die innerliche Anwendung des Alkohols als Antiseptikum, das heißt als bakterientödtendes Mittel bei akuten Infektionskrankheiten des Kindesalters ist nicht rationell, weil Thierversuche gelehrt haben, daß die Empfindlichkeit für die Infektion durch die Verabreichung von Alkohol nicht nur nicht herabgesetzt, sondern ent-schieden gesteigert wird und überdies eine bakterien-schädigende Wirkung des Alkohols im lebenden Organismus schon aus dem Grunde nicht verständlich wäre, weil der Alkohol im Körper in der kürzesten Zeit ver-brannt wird.

12. Zahlreiche Experimente haben bewiesen, daß die dem Alkohol vielfach zugeschriebene Anregung und Beförderung der geistigen Thätigkeit in der Wirklichkeit nicht existirt, weil auch hier ein kurz vorübergehendes Excitationsstadium regelmäßig von einer selbst tagelang andauernden Beeinträchtigung der psychischen Fähigkeiten gefolgt ist.

13. Auch bei Schullindern wurde die schwächende Wirkung auf die Lernfähigkeit selbst nach mäßigen Alkoholgaben direkt nachgewiesen.

14. Da nach alledem den zweifellos vorhandenen schädigenden Wirkungen selbst mäßiger Alkoholdosen auf die körperlichen und geistigen Funktionen des Kindes keinerlei sicher bewiesene Vortheile gegenüberstehen, so ist die Verabreichung alkoholischer Getränke an ge-sunde und kranke Kinder unter allen Umständen zu widerrathen.

Der Vortragende gab unter lebhaftem Beifall zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, daß die Gesammtheit der Ärzte einsehen möge, daß man dem Alkohol gegenüber nur warnend aufzutreten habe. Kinderärzte sollen immer entschieden konsequente Gegner des Alko-hols sein.

Zu Beginn der heutigen Sitzung, deren Vorsitzizepräsident Dr. Daum übernommen hatte, gab Dr. Meiner (Dresden) folgende Erklärung ab: Ich halte es für meine Pflicht, heute den Versuch zu machen, die Verstimmung, die gestern meine Worte hervorgerufen haben, zu beseitigen. Ich hätte schon gestern dieser Pflicht genügt, wenn mir dies vom Präsidium gestattet worden wäre. Ich habe mich aus den Berichten der heutigen Blätter überzeugt, daß ich in einer mir unverständlichen Weise außerordentlich scharf, tadelnde Worte gebraucht habe. Eine Absicht zu beleidigen fehlte mir. Ich bitte Alle, die sich durch meine Ausführungen beleidigt fühlen sollten, mir freundlich verzeihen zu wollen.

Zur Exkommunikation Leo Tolstois.

Gräfin Sophie Tolstoi, die Gattin des großen Dichters, hat anlässlich der Exkommunikation ihres Gatten einen Brief an den Metropolit Anton gerichtet, in dem sie die Verfügung des Synods als unbegreiflich bezeichnet und hervorhebt, daß sie bei allen Menschen nicht Sympathie, sondern Unwillen und größere Verehrung und Liebe für Tolstoi erwecken werde. An den sündhaften Abweichungen von der Kirche, hieß es in dem Schreiben der Gräfin, seien nicht die verirrten Menschen schuld, sondern „Diejenigen, die sich in ihrem Stolze als an deren Spitze stehend erachten und statt die Liebe, die Demuth und das Mitleiden zu predigen, zu den geistigen Helfern derer geworden sind, denen Gott wegen ihres demüthigen, den irdischen Gütern gänzlich entzogenen, von Liebe und Hilfsbereitschaft erfüllten, wenn auch außerhalb der Kirche vor sich gehenden Lebens sicherer verzeihen wird, als denen, die brillantengeschmückte Mützen und Sterne tragen, aber strafen und aus der Kirche ausschließen — deren Erscheinenden „Bertownja Wjednost“ findet sich

ein längeres Antwortschreiben des Metropolit von Petersburg, dem wir Folgendes entnehmen: Gnädige Frau,

Gräfin Sophia Andrejewna! Nicht das ist hart, was der Synod that, indem er den Abfall Ihres Mannes von der Kirche verkündete, sondern Jenes ist hart, was er mit sich selbst gethan, indem er sich von dem Glauben an Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, unieren Erlöser und Heiland, los sagte. Gerade wegen dieser Lossagung hätten Sie Ihrem schmerzlichen Unwillen schon längst Ausdruck geben sollen. Und natürlicherweise geht Ihr Mann nicht wegen eines Fehlers bedruckten Papiers zugrunde, sondern deshalb, weil er sich von der Quelle des ewigen Lebens abgemendet hat. Hierin besteht das Verderben Ihres Mannes, an diesem Verderben ist aber nur er allein schuld, nicht irgend Jemand anders.

Die Kirche, zu der Sie sich zählen, besteht aus denen, die an Christus glauben, und für die Gläubigen, für ihre Mitglieder, segnet diese Kirche im Namen Gottes all die wichtigsten Momente des menschlichen Lebens: Geburt, Ehe, Tod, die Schmerzen und die Freuden der Menschen, niemals aber thut sie dieses und kann sie dieses thun für die Ungläubigen, für die Heiden, für die Lächer des Namens Gottes, für diejenigen, die von ihr abgefallen sind und weder Gebet noch Segen von ihr zu empfangen wünschen, und überhaupt für alle diejenigen, die nicht ihre Glieder sind. Und vom Gesichtspunkte dieser Kirche ist daher die Verfügung des Synods völlig begründet, verständlich und klar, wie Gottes Tag. Die Liebe Gottes ist unendlich, aber auch sie verzeiht nicht Allen und Alles. So lange Ihr Mann lebt, kann man noch nicht sagen, daß er verloren gegangen sei, mit voller Wahrheit aber ist von ihm gesagt worden, daß er von der Kirche abgefallen und nicht ihr Glied sei, so lange er nicht bereue und sich nicht wieder mit ihr vereine. Indem der Synod in seinem Sendschreiben hieron spricht, bezeugt er nur eine bestehende Thatfache, und folglich können nur Diejenigen über ihn unwillig sein, die nicht wissen, was sie thun. Aus der ganzen Welt erhalten Sie Sympathie und Gebete. Darüber wundern Sie sich nicht, glaube aber, daß hierin kein Trost für Sie liegt. Es gibt einen menschlichen und einen göttlichen Ruhm.

Als die Blätter im vorigen Jahre die Kunde von der Krankheit des Grafen verbreiteten, da erstand für die Diener der Kirche in ganzer Kraft die Frage: Soll man ihn, der vom Glauben und von der Kirche abgefallen ist, eines christlichen Begräbnisses und der Gebete würdigen? Man wendete sich an den Synod, und zur Richtschnur für die Diener der Kirche gab er im Geheimen zur Antwort und konnte nur die Eine Antwort geben: Man soll es nicht, wenn er stirbt, ohne seine Gemeinschaft mit der Kirche wieder hergestellt zu haben. Für Niemanden liegt hierin eine Drohung, und eine andere Antwort konnte nicht erfolgen. Und ich glaube nicht, daß sich irgend ein Geistlicher, selbst ein nicht antändiger, finden würde, der sich entschloße, den Grafen christlich zu beerdigen, und wenn er es thäte, so wäre eine derartige Vererdigung eines Ungläubigen eine verbrecherische Profanation des heiligen Aius. Und warum soll man auch Ihren Mann verewaltigen? Ohne Zweifel wünscht er ja doch selbst kein christliches Begräbnis? Zum Schluß bitte ich dafür um Verzeihung, daß ich Ihnen nicht sofort geantwortet habe. Ich wartete ab, bis der erste scharfe Ausbruch Ihrer Betrübnis vorüber sei. Der Herr segne und beschütze Sie, und dem Grafen, Ihrem Manne, gebe er Gnade!

Anton, Metropolit von St. Petersburg.

Aus dem Vereinsleben.

Das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut hält am 28. d. Vormittags 11 Uhr, in seinen Lokalitäten (Alfotmánygasse Nr. 24) seine Jahresversammlung, bei welcher fünf Direktionsmitglieder und die Mitglieder des Aufsichtsrathes gewählt werden.

In der heute Nachmittags unter dem Vorsitze Ignaz Verejs stattgehabten Sitzung der ungarischen philologischen Gesellschaft hielt Ludwig Bernáth einen Vortrag über das protestantische Schuldrama. Der Vortragende weist auf Grund eigener Erfahrungen hin, daß am Kunzentmischer u. Marosvásárhelyer Gymnasium zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts Schuldramen und Tragödien verfaßt wurden; der erste literarische Versuch Esokonai's waren auch ähnliche Werke. Béla Vikár brachte einige finnische Hochzeitslieder er aus der „Kalevala“ in eigener Uebersetzung zum Vortrage. Die beiden Vorträge erzielten lebhaften Beifall.

Im Landesverein für Hygiene hielt heute Abends Dr. Alfred Polizer einen Vortrag „Ueber Krippen in hygienischer Beziehung“. Vortragender skizirt zunächst die historische Entwicklung dieser Anstalten, die besonders in Frankreich zu großer Blüthe gelangt sind. Die erste Krippe wurde in Budapest im Jahre 1852 errichtet; leider besitzt die Hauptstadt auch heute nur zwei derartige Institute. Da gegen die Krippen in den letzten Jahren manche Stimmen laut wurden, führt Vortragender den Nachweis, daß die Wirkksamkeit der Krippen eine sehr große sei, falls dieselben nach modernen hygienischen Grundfätzen eingerichtet sind. Am zweckmäßigsten wäre nach Ansicht des Vortragenden, für die ersten drei Monate Mutter und Kind in ein Asyl aufzunehmen und die spätere Pflege den Krippen zu überlassen; auf diese Weise kann die frühere Mortalität von 65 Prozent auf 5 bis 6 Prozent herab-gesetzt werden. Das den vornehmten Fachkreisen an-gehörende Publikum lobte die Ausführungen des Vor-tragenden mit lebhaftem Beifall.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. April. (Der Streik um die Erb-schaft.) Ehe der geweihte Budapestier Kaufmann Friedrich

Frishmann seine Augen für immer schloß, übergab er sein Testament, in welchem er über sein 25,000 fl. betragendes Vermögen verfügte, seiner Ehegattin. Nach diese verließ kurze Zeit später dieses irdische Jammer-thal und übergab das von ihrem Gatten erhaltene Dokument ihrer Schwester, der Frau Hermann Gottlieb. Als Gatte und Gattin begraben waren, geriethen die beiderseitigen Verwandten wegen des Erbtheils in Hader. Eines Tages war das ganze Baarvermögen verschwunden und aus der herrenlos geliebten Wohnung des Frishmann'schen Ehepaares verschwanden nach der Reihe die Möbelstücke. Sie wurden angeblich von dem Ehepaar Gottlieb und von einem anderen Verwandten Namens Ludwig Müller weggeführt. Als der Arzt Dr. Daniel Batori, der ein jüngerer Bruder des verstorbenen Frishmann ist, von der Sache erfuhr, erstattete er gegen die übrigen Seitenverwandten wegen Diebstahls und Urkundenfälschung eine Strafanzeige, welche sich aber die kön. Staatsanwaltschaft nicht zu eigen machte, weil sie das Testament, auf welchem die Unterschriften der Zeugen fehlten, als ungiltig betrachtete. Auch wegen Diebstahls wollte die kön. Staatsanwaltschaft das Strafverfahren nicht einleiten, weil die Ver-wandten ihrer Ansicht nach erberechtigt waren. Der Kläger erhob nun im Wege seines Anwalts Dr. Wilhelm Bazzoni die Subdiarfrage, es wurde die Untersuchung eingeleitet und schließlich Frau Hermann Gottlieb unter Anklage gestellt. Heute fand in dieser Angelegenheit die Hauptverhandlung unter dem Vorsitz des Gerichtsraths Andreas Olah statt. Die Angeklagte erklärte, sie habe von einem Testament, welches ihr Schwager hinterlassen haben soll, keine Kenntniß; auch bestreitet sie aufs entschiedenste, irgend eine Urkunde vernichtet zu haben. Sie übernahm von ihrer Schwester einige lose Blätter, das Konzept eines Testaments, welches ihr Schwager geschrieben hatte. Die einvernommenen Zeugen gaben an, Frishmann habe ein Testament hinterlassen, welches mit dem Konzepte, das gelegentlich bei der Gottlieb vorgenommenen Hausdurchsuchung gefunden wurde, durchaus nicht identisch sei. Die Ver-handlung war erst spät Abends zu Ende. Der Gerichts-hof sprach die vom Advokaten Dr. Alexander Bati verteidigte Angeklagte frei. Die Privatkläger appellirten gegen dieses Urtheil.

Verhaftung des Schriftstellers Blumenreich.

Der 51jährige Schriftsteller Paul Blumenreich, zu Berlin geboren, zuletzt in Wien wohnhaft, wurde am 8. d. auf Requisition des Wiener Landesgerichts verhaftet. Er wurde vom Land-gericht Berlin wegen Urkundenfälschung zu einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt, wußte sich jedoch bisher dem Strafvolzuge zu entziehen. Er wurde dem Wiener Landesgerichte eingeliefert und wird nach Berlin ausgeliefert werden. Blumenreich's Name wurde vor zwei Jahren anlässlich des in Berlin erfolgten Selbstmordes seiner Frau, der Schrift-stellerin Kapf-Essenther viel in der Oeffent-lichkeit genannt.

Paul Blumenreich wurde im Jahre 1849 geboren. Zuerst wurde er Schauspieler und trat bei kleinen Wandtruppen auf, bis er 1869 an das Leipziger Stadttheater kam, dessen Direktor damals Heinrich Laube war. Im Jahre darauf erschien sein erstes Bühnenwerk „Des Königs Better“, das einen günstigen Erfolg er-zielte. Blumenthal widmete sich nun ganz der Schrift-stellerei. Im Jahre 1883 verheiratete er sich mit der Schriftstellerin Franziska Kapf-Essenther. Vor 2 1/2 Jahren übernahm er die Leitung des Westend-Theaters in Berlin, das auf fundirt war. Zur selben Zeit war in Berlin das Aufführungstheater „Alt-Berlin“ dem Ruine nahe. Der Ehrgeiz Blumenreich's war es nun, durch Uebernahme des Theaters das Stabilisament in die Höhe zu bringen. Sein Verhalten in dieser Affaire hat ihm später eine Untersuchung und Verfolgung zugezogen. Das Geld, welches er zur Führung des Westend-Theaters in Händen hatte und über das er nur für die Zwecke dieses Schauspielhauses verfügen konnte, verwendete er, ohne hierfür die Erlaubniß einzuholen, für das Theater „Alt-Berlin“. Obwohl viele Tausende in das Unternehmen hineingesteckt wurden, konnte er den Zusammenbruch nicht verhindern und mußte für das „Alt-Berlin“-Theater den Konkurs anmelden. Durch die Ent-ziehung des Kapitals für das Westend-Theater war jedoch auch dieses in Mitleidenjenschaft gezogen worden, es ergab sich ein Defizit, welches er nicht decken konnte. Er mußte auch in der Leitung des Westend-Theaters den Konkurs anmelden. Es kam zu einem Aufsehen erregen den Prozesse wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der Prozeß endete damit, daß Blumenreich zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Blumenreich, der auf freiem Fuße geblieben war, strebte eine Revision des Prozesses an, ging aber, da das Revisionsbegehren nicht bewilligt wurde, nach America, wo er sich als Theater-Regisseur und Schriftsteller ganz gut fortbrachte. Im Juli 1899 kam Blumenreich nach Wien. Er war noch nicht polizeilich verfolgt und mel-dete sich unter vollem Namen. Hier lebte er unbeanstandet und hatte in der Theobaldgasse eine elegante Wohnung inne. Er schloß eine zweite Ehe und nahm eine Stelle als Redakteur eines Wiener illustrierten Familien- und Wochenblattes an. Zum Zwecke der Ehe-schließung benötigte er ein amtliches Schriftstück aus Berlin und wendete sich an die Berliner Polizei. Durch das Gesuch kam man darauf, daß Blumenreich in Wien lebe. Da er die Gefängnisstrafe noch nicht abgehüßt hat, verlangte das Berliner Landgericht seine Verhaftung, und diese erfolgte am 8. d. in Blumenreich's Wohnung. Er hat aus der ersten Ehe mehrere Kinder, darunter auch einen erwachsenen Sohn, der in einer Wiener Buch-handlung thätig ist.

Paris, 8. April. (Der Arzt als Mörder.) Ein entsetzliches Drama hat sich, wie schon kurz gemeldet, vor-gestern Nachts in Nogent-sur-Marne abge-

schloß, übergab ihm 25,000 fl. Begattin. Nach rdische Zimmer- atten erhaltene- mann G o t t- waren, geriet es Erbtheils in arvermögen ver- denen Wohnung anden nach der geblich von dem andern Ver- gefordert. Als jüngerer Bruder er Sache erfuhr, wandten wegen e Strafanzeige, schaft nicht zu auf welchem die iltig betrachtete. Staatsanwalt, weil die Ver- waren. Der walt's Dr. Wil- es wurde die Frau Hermann fand in dieser iter dem Verhör Die Angeklagte, welches ihr Renntniß; auch ne Urkunde ver- ihrer Schwester estaments, we- einernommenen Testament hinter- gelegentlich der urchscheidung ge- sei. Die Ver- der Gerichts- rander B a i s kläger appellir-

Blumenreich,

en, 10. April. Bl u m e n- W i e n wohn- des Wiener rde vom Land- ung zu einer rtheit, wußte n entstehen. E- ngeliefert und Blumenreich's ch des in Ver- n, der Schrift- in der Deffent-

re 1849 geboren. at bei kleinen in das Leipziger s Heinrich Laube s Bühnenwerk, itigen Erfolg er- anz der Schrift- ch mit der Vor 2 1/2 Jahren d Theater's den Zeit war in km dem Ruine es nun, durch ment in die Höhe ffaire hat ihm ung zugesogen. s Bekend-Thea- er nur für die konnte, verwen- abholen, für das mende in das te er den Ja- te für das „Alt- Durch die Ent- and-Theater war gen worden, es eden konnte. G- d-Theaters den usslegen erregen- und Unterschl- Blumenreich zu erurtheit wurde- ben war, strebe aber, da das nach Amerika, Schriftsteller ganz Blumenreich nach esfolgt und mel- lehte er unbean- ffe eine elegante che und nahm zener illustrierten zweide der Ober- Schriftstück aus- Polster. Durch reueich in Wien te abgehnt hat, die Verbatuna- reich's Wohnung- nder, darunter er Wiener Buch-

Mörder.) Ein es gemeldet, vor- M a x n e a b a e

mielt. Der fünfjährige August Pezzatini, ein Krampfsücher, Italiener von Geburt, tötete die 35jährige Frau Ternois, weil sie ihm Widerstand geleistet hatte, durch zwölf Messerstiche in den Kopf, Hals und Unterleib. Dann verwundete er seine Quartiergeberin Frau Coiffier, welche den Gatten der Frau Ternois aufmerksam gemacht hatte, daß sie in der Wohnung Pezzatini's verschwunden sei, ebenfalls durch lebensgefährliche Messerstiche und tötete schließlich sich selbst, als Gendarmerte kam. Neber die granen- volle That werden folgende Einzelheiten bekannt: Als der Sohn der Quartiergeberin, der junge Coiffier, aus dem Theater nachhause kam, fand er seine Mutter, welche allein zuhause geblieben war, in einer Blutlache bestimmungslos am Boden liegen. Die sofort herbeigerufenen Gendarmen klopften in der Annahme, daß der Wohnungsnachbar, jener Pezzatini, viel- leicht von dem Verbrechen etwas wissen könnte, bei diesem an. Als ihnen nicht geöffnet wurde, drückten sie ne Thür ein. Pezzatini lag auf der Bettdecke mit durch- schnittener Kehle und aufgeschlitztem Bauch. Hinter seinem Bette lag der Leichnam der Frau Ternois, das Haupt bedeckt mit einer Serviette, mit durchschnittener Schlagader und großen Schnittwunden am Unterleib, aus denen die Gedärme hervorquollen. Erst die Aus- sagen der schwerverwundeten Frau Coiffier, welche zum Be- wusstsein gebracht wurde, gaben Aufschluß über den Zu- sammenhang der mysteriösen Missethate. Der untersuchende Polizeibeamte stellte fest, daß Frau Ternois, welche an Krampfadern litt, deshalb den Krampfsücher Pezzatini in seiner Wohnung aufgesucht hatte, dort von Pezzatini, welcher auf sie ein unstillbares Attentat ausführen wollte, in dem sich ent- pinnenden Ringen durch einen Faustschlag zu Boden gestreckt und dann durch zwölf Messerstiche getötet worden war. Als nun der Gatte der Ternois, Beun- ruhigt über das Nichtzurückkehren seiner Frau, bei Pezzatini nachfragte, gab ihm dieser zur Antwort, sie sei längst weggegangen. In seiner Unruhe fragte er auch Frau Coiffier, ob sie nicht seine Frau gesehen habe, worauf diese sagte, daß Frau Ternois ganz gewiß noch nicht aus der Wohnung des Krampfsüchers weggegangen sei. Frau Coiffier ging auch an die Thür Pezzatini's und klopfte an. Pezzatini, der sich dieser Zeugin ent- ledigen wollte, stürzte mit dem Messer auf sie und ver- folgte sie bis in ihre Wohnung, wo sie unter seinen Stößen zusammenbrach. Als dann die Gendarmen kamen, tötete sich Pezzatini selbst.

— (Das Attentat auf Bobedonoszky.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Die hiesige durch Standevertreter verstärkte Gerichtskammer verurtheilte den wegen vorläufigen Mordversuches gegen den Oberprokurator des Heiligen Synods, Bobedonoszky, angeklagten Sohn des Titular- rathes Lagowsky zu sechsjähriger Zwaungs- arbeit und zum Verluste aller Standesrechte.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 10. April.

(Die Schiffsremorquierung am Eisernen Thor.) Die definitive Uebernahme der auf dem Eisernen Thoralan seit Oktober 1899 im Betrieb befindlichen Schiffsremorquierungs- einrichtung hat nach Ablauf der anderthalb- jährigen Garantiefrist am 1. April d. J. in Orsova stattgefunden. Mit der Durchführung der Prüfung wurden unter Leitung des Ministerialraths Ernst Bailland die Oberinspektoren kön. Math. Kolo- man Kenessey und Aurel Rózsahegyi, ferner die Oberingenieure Eduard Egan und Eugen Gruber und der Ingenieur Julius Frunzwick betraut. Die Neupfeiler Werke „Danubius“, welche das Seilschiff gebaut hat, wurde durch die Oberingenieure Theodor Malamaschek und Hadrian Dverbeck, ferner die Firma Fel- ten und Guilleon, welche das Drahtseil ge- liefert hatte, durch Direktor Emerich Blez vertreten. Die Kommission fand die Remorquiereinrichtung nach eingehender Prüfung und nach Vornahme einer Probefahrt in einem nach jeder Richtung befriedigen- den Zustande und übernahm dieselbe endgiltig. In der vorjährigen Schiffsfahriscampaone hat das Seil- schiff 141 Remorquierungen geleistet, ohne daß sich irgend welche Betriebsstörung oder sonst ein Anstand ergeben hätte.

(Der ungarische hauptstädtische Mühlen- verein) hielt heute eine Sitzung, in welcher mehrere wichtige Gegenstände erledigt wurden. Die beiden Provinzvereine der Mühlen haben den hauptstädti- schen Verein damit betraut, daß er gegenüber dem Kartell der Zuteufabrikanten, durch das der Preis der Sade zum Schaden der Landwirthe und der Mühlen unverhältnismäßig in die Höhe getrieben wurde, bestrebt sein möge, für Ungarn aus dem Auslande billige Sade zu verschaffen. Es gelang dem haupt- städtischen Verein, von einer deutschen Fabrik Sade zu einem solchen Preise zu beschaffen, der trotz der Macht und trotz des Einfuhrzolls nicht theu- rer ist als der von den kartellirten Fabriken festgesetzte Preis, ja insofern noch billiger ist, da die kartellirten Fabriken nur beim Kauf großer Quantitäten sich zu solchen Kon- zessionen herbeilassen. Bei diesem Preise, welcher die übertriebenen Forderungen der kartellirten Fabriken erweist, haben die Mühlen 1.200.000 Sade gekauft und dieselben haben das Anrecht, zu demselben Preise noch eine große Menge von Säden zu beziehen. Es wurde ferner beschlossen, eine Centrale zu errichten, um die Mitglieder des Vereins über die Ernte zu in- formiren, und es werden über die Weizeneinfäufe der

Mühlen Ausweise geliefert werden. Die drei Vereine werden in gemeinsamer Sitzung die Frage der Er- richtung einer Fachschule erörtern. In dieser Sitzung wird der hauptstädtische Verein durch den Präsidenten Ludwig v. Krauß und die Direktoren Isidor Déry und Dr. B á r k á n y vertreten sein.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 7. April 1901: Banknoten- umlauf 1,336,773,000 Kronen (— 6.152,000 Kronen), Metallschag 1,246,126,000 Kro- nen (+ 1,487,000 Kronen), Portfeuille 287,986,000 Kronen (+ 2,894,000 Kronen), Lom- bard 53,160,000 Kronen (— 706,000 Kro- nen), steuerfreie Banknotenreserve 240,487,000 Kronen (+ 6,663,000 Kronen). — Nach dem Ultimo fand alsbald ein erheblicher Rückfluß der Mittel statt, so daß die Zunahme des Eskompte im Ganzen kaum 3 Millionen Kronen ausmacht; der Lombard ist sogar um 0.7 Millionen Kronen zurück- gegangen. Die Abnahme des Banknotenumschlags und die Zunahme der steuerfreien Reserve halten sich mit circa 6 Millionen Kronen die Waage. Der Metall- schag hat eine Steigerung um 1.4 Millionen Kronen erfahren.

(Ein amerikanischer Manufakturwaaren- Trust.) Aus New York wird telegraphirt: J. Pierpont Morgan u. Komp. fordern zur Zeich- nung auf Aktien der „Associated Merchants Com- pany“ auf, welche sie mit 20 Millionen Dollars kapitalisiren wollen. Sie beabsichtigen, ein Manu- fakturwaarengeschäft in New York und in anderen Städten in ihre Hände zu bringen.

(Fusion amerikanischer Bahnen.) Aus New York, 9. d., wird telegraphirt: Der „Evening Post“ zufolge hat Präsident Hill von der Great Northern Railway seine Associes benach- richtigigt, daß die Verhandlungen betreffend die Ueber- nahme der Chicago Burlington und Quincy-Eisenbahn durch die Northern Pacific und Great Northern Railway zum Abschlusse gelangt und daß nur einige Punkte von geringerer Bedeutung noch nicht erledigt sind.

(Schiffskapitän-Prüfungen.) Auf Anordnung des Handelsministers Alexander Hegedüs fand am 28. März eine Schiffskapitän-Prüfung statt, welcher Schiffahrts-Oberinspektor Koloman Kenessey präsidirte; Mitglieder der Prüfungskommit- tion waren Oberinspektor Eduard Egan, die Ober- inspektoren der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts- Gesellschaft Géza M é r e z und Berthold Bellel, ferner der Oberinspektor der Donau-Dampfschiffahrts- Gesellschaft Julius S l á v i k. Von sieben Kandidaten bestanden Emil Stll, Emerich Molnár und Béla Nikolits die Prüfung mit Auszeichnung, Anton Simon, Karl S z t a n k o v s k y und Georg Tóth aber mit gutem Erfolge; ein Kandidat wurde für ein Jahr geworfen. Bei derselben Gelegenheit hat der Preß- burger Dampfschiffahrts-Konzeptionsinhaber Heinrich H á r n e s die Ueberfuhr-Schiffsleitersprüfung mit gutem Erfolge abgelegt.

(Der Verein hauptstädtischer Kaufleute) hat seinen anlässlich der am 14. d. tagenden Generalversam- lung zur Vorlage zu gelangenden Jahresbericht pro 1899, der vom Präsidenten Joseph M ö s m e r und dem Sek- retär Dr. Joseph Krámer verfaßt wurde, soeben in den Druck ergehen lassen, dem wir Folgendes entnehmen: In der Einleitung finden wir die getreue Schilderung der traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse, dann werden in 22 Abschnitten jene Momente hervorgehoben, welche die Wirksamkeit des Vereins kennzeichnen. Der Verein war — bekannterweise — seit seinem Bestande unans- gelegt bemüht, die Uebel des unlauieren Wett- bewerbs thnlichst zu paralysiren. In den im Han- delministerium bezüglich dieses Gesetzeswurfes gepflogenen Beratungen nahm auch der Verein theil. Derselbe hat auch bezüglich anderer Gesetzeswürfe aktueller Fragen, die den Handel betreffen, seine Meinung abgegeben. Bezüglich des Gesetzeswurfes über die Regelung der Dienstverhältnisse von kaufmännischen Angestellten hat der Verein sich auf den Standpunkt gestellt, daß ein derartiges Gesetz zur Zeit ebenso inopportun, als über- flüssig sei, und daß auf die Dienstverhältnisse der An- gestellten bei der beabsichtigten Revision des Handels- gesetzbuches entsprechend Bedacht genommen werde. Er- wahnenswerth ist die im Interesse der heimischen In- dustrie entfaltete Wirksamkeit. Ferner hat sich der Verein auch mit der Reformfrage der Fachschulen befaßt, und auch die bezüglich der Klame-Amonen laut gewordenen Klagen eingehend besprochen. Schließlich hat der Verein gegen §. 34 des Gesetzeswurfes über eine allgemeine Civil-Gerichtsordnung nachdrücklich Stellung genommen und bezeichnete diesen Paragraphen als eine den allge- meinen Verkehr schädigende Verfügung. Was das innere Leben des Vereins betrifft, ist besonders hervorzuheben, daß die schon seit längerer Zeit dem Vereine als Mit- glieder angehörenden Schneiderrfirmen eine Sektion bildeten, worauf mehrere Schneiderrfirmen sich in den Verband des Vereins aufnehmen ließen, um ihr spezielles Interesse auf diese Weise gemeinschaftlich fördern zu können. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat im ver- gangenen Jahre wesentlich zugenommen.

(Agumen-Auktion.) Die ungarische Handels- Alliengeellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 8000 Kisten Drangen und Citronen zu folgen- den Preisen abgelegt: Drangen: 160er von 6 K. bis 7 K. 50 H., 200er von 6 K. 50 H. bis 8 K., 300er von 8 K. 50 H. bis 11 K., 360er von 7 K. 50 H. bis 9 K. 50 H. — Blutrotte Drangen 8 K. bis 15 K. — Citronen: 300er von 5 K. 50 H. bis 6 K. 50 H., 360er von 5 K. 50 H. bis 6 K.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische

Kreditaktien 222.12, Lombarden 25.10 Franzosen 150.62, Diskonto 185.37, Handelsgej. 154.—, Deutsche 204.10, Dres- dener 147.90, National 128.12, Breslauer Diskonto —, Laura 215.—, Bochumer 201.25, Dortmund —, Gelsen 183.25, Harpener 181.12, Hibernia 187.12, Con- solidation 338.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Me- ridional —, Mittelmeer —, Gott- hard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 95.20, Trans- vaal —, Hamburger Padet —, Norddeutscher Lloyd —, Edijon —, Pr.-B. Pferde. —, North Pres. 91.62, Chineseen 81.25.

Frankfurt, 10. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 222.10, österr.-ungar. Staats- bahn 150.60, Südbahn 25.30, Deutsche Bank 204.60, Diskonto 185.40, Dresdener Bank —, Berliner Han- delsgesellschaft 154.—, Gelsenföhener —, Harpener 181.90, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Still.

Hamburg, 10. April. (S c h l u ß.) 4.2perzen- tige Silberrente 98.10, österreichische Kreditaktien 222.—, 1860er Lose 140.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien 150.50, Südbahn 25.—, Italiener 96.—, vierper- zentige österreichische Goldrente 100.20, 4perzentige ungarische Goldrente 98.80, Rubia.

Paris, 10. April. (S c h l u ß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 143.—, vierperzentige österreichische Goldrente 98.90, vierper- zentige ungarische Goldrente 100.—, österreichische Länders- bank —, Banque de Paris 1073.—, dreiperzentige französische Rente 101.25, Italiener 96.—, Ottomanbank 546.—, französische amortisirbare Rente 99.97, 3 1/2per- zentige französische Rente 102.65, türkische Tabakaktien 323.—, österreichische Bodenkreditaktien 1308.—, Alpine Montan —, Nat.

London, 10. April. Englische Conjols 95 1/4, Südbahn —.

Berlin, 10. April. (Produktenmarkt.) (S c h l u ß.) Weizen per Mai 162.50, per Juli 163.75, Roggen per Mai 142.50, per Juli 142.25, Hafer per Mai —, per Juli 137.50, Mais per Mai 108.75, per Juli —, Rübsöl per Mai 53.70, per Oktober 49.50, Spiritus per 100 l. 70 Rm. Konsumsteuer 44.20. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer still, Mais ruhig, Del geschäftslos.

Köln, 10. April. (Produktenmarkt.) Rübsöl per 100 l. 61.—.

Breslau, 10. April. (Produktenmarkt.) Weizen 100 15.80, gelber Weizen 100 15.70, Roggen 100 14.80, Hafer 100 14.40, Reps- lolo —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juli —, mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, Mais per 100 Kilo 13.25.

Paris, 10. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 18.70, per Mai 19.—, per vier Monate vom Mai 19.40, per vier letzten Monate 19.75. — Roggen per April 14.75, per Mai 15.—, per vier Monate vom Mai 15.—, per letzten vier Monate 14.25. — Weizen mehl per April 23.60, per Mai 23.95, per vier Monate vom Mai 24.50, per vier letzten Monate 25.60. — Rübsöl per April 66.25, per Mai 62.75, per vier Monate vom Mai 58.75, per vier letzten Monate 56.—. — Spiritus per April 28.25, per Mai 28.50, per vier Monate vom Mai 29.—, per vier letzten Monate 30.—. — Rohzucker 880—900 Brutto 24.—, 880—900 Brutto und darüber 24.50. — Weißer Zucker per April 27 1/2, per Mai 28.—, per vier Monate vom Mai 28.25, per vier Monate vom Oktober 26.75. — Raffinade 101.50 bis 102.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl fest, Spiritus träge, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 10. April. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu 40 K. 80 H. ver- kauft, und schließt prompt 41 K. Geld, 41 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 10. April.) (Pri- vat-Telegramm.) Die flauen amerikanischen Weizenpreise haben bei Aufnahme des Verkehrs zu einer kleinen Abschwächung der Weizentermine Anlaß gegeben, während die anderen Artikel, namentlich Hafer, fester tendirten. Im weiteren Verlaufe erhobte sich auch Weizen auf den gestrigen Stand, da sich nur wenig Abgeber einstellten. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 86 H. und 7 K. 88 H., Weizen per Herbst zu 7 K. 91 H. bis 7 K. 93 H., Rog- gen per Frühjahr zu 8 K. bis 8 K. 3 H., Rog- gen per Mai-Juni zu 7 K. 97 H. bis 7 K. 99 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 8 H. bis 7 K. 10 H., Hafer per Frühjahr 6 K. 98 H. bis 7 K. 1 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 45 H. bis 5 K. 48 H.

Budapest, 9. April. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franz- städter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstenvieh- marktcs. — Vorrath am 9. April 410 Stück, neuer Auftrieb 415 Stück, Gesamtanftrieb 825 Stück, verpacktet für den Budapester Konjum 554 Stück, noch zurückgeblieben 271 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilo- gramm schwere Spanferkel 72 H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H., 220—280 Kilogr. schwere 88 H. bis 94 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 85 H. bis 91 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 76 H. bis 84 H.

Steinbruch, 10. April. (Original-Tele- gramm. Bericht der Vorstenviehhändler- halle in Steinbruch.) Das Geschäft war

unverändert. — Borrath am 8. April 47,446 Stück. Am 9. April wurden 503 Stück zugetrieben und 463 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 10. April ein Borrath von 47,486 Stück. — Wir notiren: **Wasserschweine:** Ungarische Prima: Alle schwere von 88 H. bis 90 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 92 H. bis 94 H., leichtere von 88 H. bis 90 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 91 H. bis 93 H., mittlere von 90 H. bis 92 H., leichte von 88 H. bis 90 H.

Prag, 10. April. (Privat-Telegramm.) **Rohzucker** auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 23 K. 55 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. April. (Privat-Telegramm.) **Rohzucker** f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. — Pf., per Mai 9 M. 7 Pf., per August 9 M. 30 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 92 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 10. April.

Die neuerliche Haufe auf dem New Yorker Effektenmarkt und die höheren Schlusskurse von den Abendbörsen haben an der heutigen Börse zu einer weiteren Besserung der Tendenz geführt. Das Geschäft blieb trotzdem geringfügig, nur für Transportaktien war wieder lebhafteres Interesse vorhanden, und in diesen Papieren hat sich der Verkehr auch etwas lebhafter und bei steigenden Kursen entwickelt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 2 Sp., 4% ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1884er Lohe, Kreditaktien, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 709, ungarische Kreditaktien 713, Anglobankaktien 282, Bankverein 501, Unionbank 568, Länderbank 430, österreichisch-ungarische Staatsbahn 703, Lombarden 103.50, Elberthalbahn 519, Nordwestbahn 497, Rima-Muráner 518.50, Tabakaktien 296, Alpine 487, Mairente 98.40, ungarische Kronenrente 93.10, Türkenlohe 108.25, Marktnoten 117.65 per Kaffe, 117.61 per Ultimo.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 10. April. Der Verkehr an der heutigen Börse gestaltete sich anfangs recht freundlich, insbesondere Staatsbahn waren stark gefragt in Folge der Haufe in Eisenbahnwerthen an der Wiener Börse. Später ging jedoch eben von diesem Markte wieder eine Verflauung aus, indem in Wien das Gerücht von dem Rücktritt des Eisenbahnministers verflümmte. Die matte Haltung fand auch an der Nachbörse eine Fortsetzung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 714.50 bis 715.50, ungarische Kompte- und Wechselbankaktien zu 452 bis 454, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 518.50 bis 520, Straßenbahnaktien zu 590 bis 594.50, Stadtbahnaktien zu 315 bis 316.50 (Alles prolongirt), österreichische Kreditaktien zu 711.25 bis 712.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 702.50 bis 705.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2520, Salgó-Tarján Kohlenbergbankaktien zu 619, Stadtbahnaktien zu 317 bis 315. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 713.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 456, ungarische Komptebankaktien zu 454.50 bis 452.50, österreichische Kreditaktien zu 711.60 bis 709.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 517.75 bis 519, Straßenbahnaktien zu 592.50 bis 593.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 705.50 bis 703. — Zur Erklärung s. z. B. notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 709.75. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 13 K. bis 14 K., per Ultimo April 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz matt. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 709.50, 708.75 und 709.50, ungarische Kreditbankaktien zu 713 bis 712.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 518.50

bis 517, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 703.50, 704, 703 und 703.25. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 709.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen war heute mäßig angeboten, die Kauflust war beschränkt, die Tendenz matt. Es wurden bloß circa 6000 Mtr. zu einige Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen tendierte angenehmer und sind Preise bei mäßigem Angebot gut behauptet. Wir notiren 7 K. 40 H. bis 7 K. 50 H. per Kaffe, Primawaare bis 7 K. 65 H. per prompt ab und Parität hier.

Futtergerste ist schwach offerirt, die Tendenz und Preise sind behauptet. Wir notiren ab hier bis 6 K. 50 H., für gute Waare bis 6 K. 60 H. per Kaffe.

Hafers tendiert fest, Preise sind steigend. Je nach Qualität ist hier 6 K. 55 H. bis 6 K. 75 H. per Kaffe, für Primawaare bis 7 K. per Kaffe machbar.

Mais blieb bei mäßigem Angebot ruhig und ist die Preislage unverändert. Wir notiren per prompt zu 5 K. 30 H. Kaffe Parität Budapest, und bis 5 K. 40 H. ab Steinbruch.

Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.90, 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.90 (Besteht), 400 Mtr. 78 K. zu K. 7.90, 100 Mtr. 76.5 K. zu K. 7.70, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 1500 Mtr. 78 K. zu K. 7.92, 100 Mtr. 77 K. zu K. 7.75, 200 Mtr. 77 K. zu K. 7.70, 500 Mtr. 76 K. zu K. 7.62 1/2, ab Sorokár, Alles per drei Monate. — Banater: 1900 Mtr. 76 K. zu K. 7.62 1/2, per drei Monate. — Szenteger: 1000 Mtr. 77.7 K. zu K. 7.90, per drei Monate. — Makóer (am 9. April): 3100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.12 1/2, 275 Mtr. 79 K. zu K. 8.17 1/2, Beides per drei Monate.

Hafers: 300 Mtr. zu K. 6.67 1/2, 100 Mtr. zu K. 6.75, 100 Mtr. zu K. 7, 100 Mtr. zu K. 6.87 1/2, Alles per Kaffe.

Roggen: 700 Mtr. zu K. 7.55, 500 Mtr. zu K. 7.62 1/2, 100 Mtr. zu K. 7.55, Alles Parität, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt war die Tendenz weiter flau. Auch die auswärtigen Märkte melden weichen Tendenz. Newyork berichtete heute trotz Abnahme der sichtbaren Borräthe auf günstigen Saatenstand 1/3 Cent Rückgang, und wenn sich bei uns die Einbußen in Weizen auf einige Heller beschränken, so ist dies wahrscheinlich nur dem Umstand zuzuschreiben, daß die Contente mehr bei uns schon gestern Nachmittags ihr „Möglichstes“ gethan hat. Uebrigens liegt auch der Effektivmarkt stark darnieder, wiewohl die Zugänge und das Angebot heute schwach waren. Ueber Roggen wird nicht viel gesprochen. Die Entscheidung dürfte wahrscheinlich erst gegen Ende des Termins kommen. Bisher wurde nichts gefündigt. Der einzige feste Artikel ist Hafer, der dem Aufheine nach wieder „getrieben“ wird. Die Steigerung in diesem Artikel war heute eine sprunghafte. Gefündigt wurden 181,000 Meterzentner Weizen. Gegen gestern Abends ergibt sich für Weizen ein Rückfall von 4-5 Heller, während Roggen 1-2 Heller höher notirt und Mais unverändert blieb. Hafer ist um 9 Heller gestiegen.

Warmittags wurden gehandelt: ungarische Weizen per Oktober zu K. 7.70, Weizen per April zu K. 7.51, K. 7.50, K. 7.53 und K. 7.52, Weizen per Mai zu K. 7.58, K. 7.60 und K. 7.59, Weizen per Oktober zu K. 7.62 bis K. 7.64, Roggen per April zu K. 6.72 bis K. 6.74, Roggen per Oktober zu K. 7.77 bis K. 6.70, Mais per Mai zu K. 5.17, K. 5.18, K. 5.15, K. 5.20 und K. 5.18, Mais per Juli zu K. 5.30 bis K. 5.32, Hafer per April zu K. 6.58, K. 6.65 und K. 6.63, Hafer per Oktober zu K. 5.63 bis K. 5.62.

Nachmittags wurden gemacht: ungarischer Weizen per April zu K. 7.52 Geld, K. 7.53 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.70 Waare, Weizen per April zu K. 7.51 Geld, K. 7.52 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.58 Geld, K. 7.59 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.64 Geld, K. 7.65 Waare, Roggen per April zu K. 7.74 Geld, K. 7.75 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.69 Geld, K. 6.70 Waare, Mais per Mai zu K. 5.18 Geld, K. 5.19 Waare, Mais per Juli zu K. 5.31 Geld, K. 5.32 Waare, Hafer per April zu K. 6.62 Geld, K. 6.64 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.62 Geld, K. 5.63 Waare, Kohlraps per August zu Kronen 12.50 Geld, Kronen 12.60 Waare.

Abends schlossen: Internationaler Weizen per April zu K. 7.51 Geld, K. 7.52 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.58 Geld, K. 7.60 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.65 Geld, K. 7.67 Waare, internationaler Weizen per Oktober zu K. 7.62 Geld, K. 7.64 Waare, Roggen per April zu K. 7.71 Geld, K. 7.73 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.67 Geld, K. 6.68 Waare, Mais per Mai zu K. 5.17 Geld, K. 5.18 Waare, Mais per Juli zu K. 5.31 Geld, K. 5.32 Waare, Hafer per April zu K. 5.63 Geld, K. 5.65 Waare.

Gefündigt wurden 118,000 Mtr. Weizen zur Uebernahme per 15. April.

Produktengeschäft. Verkauf wurde Schweinefett zu 54 K. 50 H. per 50 Kilogr. — Amtlich notiren: Stadtware K. 54.50 Geld, K. 55.— Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierstücker K. 44.— Geld, K. 44.50 Waare, Budapester Stadtware, dreistücker 46.50 Geld, Kronen 47.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pfälzernamen: 1900er Hancer-Qualität: bösnische K. 13.— Geld K. 13.50 Waare, 100stücker K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, 85stücker K. 15.25 Geld, K. 15.75 Waare, serbische 1900er Hancer-Qualität K. 13.— Geld, K. 13.50 Waare, serbische, 100stücker K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, 85stücker K. 14.75 Geld, K. 15.— Waare. — Pfälzernamen (effektive Waare): Japanisches 1900er K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, serbisches 1900er K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare. — Kleesaaten: Ungarne ungarische 1900er K. 42.— Geld, K. 48.— Waare, Rothflee, Heinförmiger 1900er

K. 40.— Geld, K. 45.— Waare, mittelförmiger 1900er K. 48.— Geld, K. 51.— Waare, grobförmiger 1900er K. 52.— Geld, K. 58.— Waare.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Theiß, Weizenburger, Bester Boden, Banater, etc.

Wäcker: 74 K. K. 7.45-7.55, 75 " " 7.50-7.65, 76 " " 7.65-7.75, 77 " " 7.70-7.80, 78 " " 7.75-7.85.

Roggen Ia K. 7.50-7.65, Roggen, Mittel K. 7.40-7.50, Gerste, Futter, Ia K. 6.35-6.65, Gerste, Futter, IIa K. 6.—6.20, Hirse K. 5.10-5.30, Hafer Ia K. 6.75-7.—, Hafer, Mittel K. 6.50-6.70, Mais, Znländer K. 5.30-5.55, Mais, rumänisch oder bulgarisch K. 5.35-5.40, Mais, Cinquintin K. 6.25-6.35, Mais, weißer, neu K. 5.40-5.50.

Ungar. Weizen per April K. 7.52-7.53, Ungar. Weizen per Oktober K. 7.68-7.70, Weizen per April K. 7.51-7.52, Weizen per Mai K. 7.58-7.59, Weizen per Oktober K. 7.64-7.65, Roggen per April K. 7.74-7.75, Roggen per Oktober K. 6.69-6.70, Mais per Mai K. 5.18-5.19, Mais per Juli K. 5.31-5.32, Hafer per April K. 6.62-6.64, Hafer per Oktober K. 5.62-5.63, Kohlraps per August K. 12.50-12.60.

Budapest, 10. April. (Spiritus.) Rohspiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. April Abends 6 Uhr bis 9. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verfeuerten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wasserstand. 10. April. Centimeter 0. Zu: Schäröberg + 190 > 50 + 10, Donau: Roflau + 426 < 1 + 12, etc.

Erklärung der Zeichen: unter Null; < geliegen; > gefunten um; ? unbestimmt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Mag Fried, Kaufmann in Privigye. Konkurskommissar Gerichtsrath K. Nevegy, Mahenerwalter Dr. S. Teis, Stellvertreter Dr. A. Barner; Anmelddingstermin 7. Mai, Liquidationsverhandlung 7. Juni (Neutraer Gerichtshof). - Gegen Jakob Führet, Kaufmann in Sz. D. I. Konkurskommissar Gerichtsrath M. Pus, Mahenerwalter Dr. A. Nagy, Stellvertreter Dr. G. Farkas; Anmelddingstermin 21. Mai, Liquidationsverhandlung 17. Juni (Zentschauer Gerichtshof).

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des J. Aht in Temesvár. - Des Stephan Sklaba in Nagy-Kikinda. - Des Joseph Hadviga in Neutra.

Budapester Todtenliste.

- Vom 9.-10. April - Joseph Zircel, 58 J., 7. Bez., Marie Koppoln, 23 J., 8. Bez., Frau Franz Kuti, 75 J., 9. Bez., Karl Scholze, 69 J., 8. Bez., Benjamin Stafi, 59 J., 9. Bez., Frau Michael Mucha, 76 J., 5. Bez., Friedrich Loris, 53 J., 6. Bez., Joseph

Stahny, 43 J., 9. Bez., Julius Borubcsanyi, 58 J., 8. Bez., Therese Falatkó, 38 J., 8. Bez., Frau Alex. Krivach, 58 J., 1. Bez., Sigmund Bobele, 74 J., 6. Bez., Joseph Stöckl, 55 J., 7. Bez., Frau Adam Radoli, 73 J., 8. Bez., Karl Brückl, 83 J., 8. Bez., Frau Johann Marichal, 46 J., 10. Bez., Frau Franz Kaja, 60 J., 9. Bez., Frau Lorenz Grohmann, 85 J., 6. Bez., Emma Kocir, 20 J., 2. Bez., Georg Madri, 47 J., 5. Bez., Frau Stephan Györfi, 41 J., 3. Bez., Ludwig Sür, 40 J., 3. Bez., Anton Bistrung, 31 J., 8. Bez., Adalbert Fietus, 31 J., 9. Bez.

Budapester Börsenkurse.

Table with columns for various financial instruments like Staatsanleihen, Fremde Staatsanleihen, and others, with sub-columns for Gold and Waare.

Gold Waare

Table listing gold and silver prices for various items like Gold, Silber, and others.

XI. Rühfen.

Table listing prices for various types of flour (Rühfen).

X. Bergw. u. Ziegelf.

Table listing prices for various types of coal and bricks.

XI. Eisen- u. Maschinenfabriken.

Table listing prices for various types of iron and machinery.

XIV. Verfehr.-Anst.

Table listing prices for various types of transportation services.

XV. Leje.

Table listing prices for various types of leases.

XVI. Saluten.

Table listing prices for various types of salutes.

XVII. Weisfen (vista).

Table listing prices for various types of white flour.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Liquidations-Kurze vom 9. April.

Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Israelitisches Landes-Taubstummen Institut.

BUDAPEST, VII., Bethlen-ter 2. szám. Zur Aufnahme neuer Zöglinge für das Schuljahr 1901/2 wird hiemit der Konkurs eröffnet. Gesuche sind an die Direktion der Anstalt bis zum 15. Mai l. J. einzureichen. Der Instituts-Vorstand. 14230

Meyers American Putz-Cream

putzt verblüffend Messing, Kupfer, Nickel etc. In Flaschen à 20, 40 u. 60 Heller etc. zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

116 Chocolat und Cacao-Fabriken

aus allen Ländern haben sich an der grossen Pariser Weltausstellung 1900 beteiligt. Aus diesem friedlichen Wettkampfe ist die Marke Suchard mit den Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, hervorgegangen. Für die Güte der Chocolats und Cacaos SUCHARD dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen, aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste: Kleine Gewürz-Gurken fl. 5; mittlere Gewürz-Gurken fl. 5.-; Paradiesäpfel fl. 5.-; grüne Paprika fl. 7.-; 100 Liter mittlere Gurken sammt Joh fl. 10 in Fässern von 100-120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme. G. M. ZEISEL in Znaim.

Die nächsten 2 Ziehungen schon am 1. u. 15. Mai

Das gefertigte Bankhaus verkauft im Sinne des gesetzl. Bestimmungen. Haupttreffer: 1 Italienisches Kreuzlos . . . Lire 35.000 1 Ungarisches " . . . Kr. 20.000 1 Bombau-Los . . . " 20.000 5 Jösziv-Lose . . . " 30.000 Alle 8 Stück zusammen 24 Monatsraten 6 fl. 65 f. Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Bei Bestellung erbitte ich die erste Einzahlung, nebst 35 Heller Porto. - Ziehungslisten während der Einzahlungsdauer werden prompt zugesendet. FLEISSIG SÁNDOR, 14233 Bank und Wechselhaus, BUDAPEST, VII., Erzsébet-körnt 2.

Dr. Garai, Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes, Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

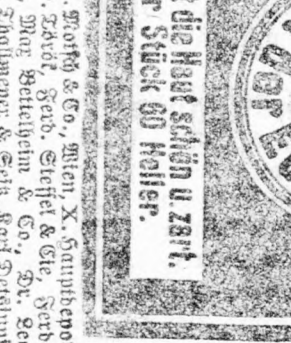
Zähne

zu möglichen Preisen ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gaumenplatten, Zahnoperationen schmerzlos (Cocain-Injektion), Klobben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt E. LÖFLER, Váci-uteza 10, 1. Stock. 1071

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

DOERING'S SEIFE



Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Zähne

ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnoperationen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-uteza 14, sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachm.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Schiffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterschines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Landgut,
Oberungarn, 1000 Joch, größerer Theil Acker, 225 Joch Weizen, 75 Joch Korn, Winteranbau, genügenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ist wegen Familienverhältnisse billig abzugeben. Zum Ankauf genügen 30.000 Gulden. Kontingent für Spiritusbrennerei ist zu rechnen. Anträge unter „N. J. 50“ Hauptpost postlagend. 19481

Hausverkauf oder Verpachtung!
In Gödöllő ist ein prachtvolles Haus an der Bahn, mit schattigem Garten, Veranda, 5 Zimmern, eine separate Wohnung mit 3 Zimmern, zu billigem Preise zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Herrn Robert Kemi, Hotel Adria, Kerepeserstraße Nr. 41. 31904

Möbliertes, reines Zimmer, eventuell sammt Verpflegung, für einen Herrn per 1. Mai zu vermieten. V., B. Kaffagasse 6. 19465

Prachtvolle Wohnung,
Arenastrasse 92, bestehend aus 4 großen Zimmern, Veranda, schöne Nebenräume, zu vermieten. 18945

Villa,
hübsch, mit Obstpartie und Kesselbrunn in Föhérszeg József-telep—Szent-Mihály um 3000 Gulden ohne Vermittler zu verkaufen. Pratergasse 20, Parterre 1. 10483

Am Schwabenberg
größere und kleinere Villen zu vermieten. Großer, schattiger Park mit Kastanien u. Nußbaumalleen, herrlichen Fichtenbeständen und Rosen-Anlagen. Adr. in der Exp. 18641

Herrschafsvilla
(XIV. Viertel), sofort beziehb., Eckhaus, Andrássystraße-Ausfahrt, Sommer-Wintergarten, Pferdehals, Wagenremise, verkäuflich. Adr. in der Exp. 19509

Ich suche
einen Herrn, der durch sein Amt die Wohnungen meines Hauses an seine Bekannten vermieten gegen vierteljährliches Ehrenhonorar. Wesselenyi-utca 4, I. em. 1. sz. 19525

Sommervohnungen Budakesz (Kossuth telep) Józsa-lak,
ganz am Balde, 3 möblierte Wohnungen, jede 2 Zimmer, Küche, Speis, Veranda, im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres: Városház-utca 4, III. Stod, Thür 11. 19522

Elegantes Herrenhaus ohne vis-à-vis, im schönsten Stadttheil von Graz, mit allem Komfort ausgestattet, Park, Platz für Stallbau, ist preiswerth zu verkaufen. Auskünfte Wohnungsbureau Graz, Kalsberggasse 1. 19082

Jóforgalmu
asztalos-műhely berendezés nélkül május hó 1-én kiadó. Evi házbér 200 forint. Petőfi-utca 7. 19309

Gyönyörű lakás
május 1-re, esetleg azonnal a IV., Károly-körút 26. palotában, 3. em. (liftszal-nalattal), egy 3- és 2 egyablakos szoba, konyha stb. évi 440 frt. Ertesítés nyerhető ugyanott a szőnyeg-üzletben. 31970

Haus in Badt,
mitten in der Stadt, mit Stallungen, Fabriks-Räumen und Wohnung, geeignet für welche Fabrikanten immer, vom 1. August oder November. Zu erfragen beim Eigenthümer Steiner Wilmos, Bajnógasse 12. 19300

Szép helyiség,
Kerepesi-ut 10 (szemben a Pannónia-szállóval), évi 1800 frt-ért, esetleg fele 900 frt-ért azonnal kiadó. Közlebit a szőnyeg-üzletben ugyanott. 31968

Wohnungen
per 1. Mai zu vermieten: Laudongasse 9, 30 Schritte von der Andrássystraße, 2 schöne kleine Gassenwohnungen. Trommelgasse 29, mehrere kleinere und größere Gassenwohnungen gegen billigen Miethzins. Zu erfragen beim Hausmeister. 19485

Fleischhauer-
Gewölbe in Ofen, sammt Einrichtung, auf der Hauptstraße nächst dem Aunwinkl, ohne Ablöse zu vermieten. Näheres Dob-utca 90, Komptoir. 19052

Balaton-Földvár
hübsche Sommerwohnung, möblirt, direkt am Plattensee gelegen, mit eigenem Badehaus, zu vermieten. Näheres Dob-utca 90, iroda. 19053

Prachtwohnung,
Per Mai 3 große Gassenzimmer, elektr. Licht, sammt Nebenräumlichkeiten I. St. in modernem Hause V., Sölyomgasse 16, nächst Justiz-Palais. 19643

Gargon-Wohnung,
ein großes und kleines Wohnzimmer, ganz separater Eingang, möblirt oder unmöblirt, zu vermieten. Für Kanzlei geeignet. Neuweltgasse 17, 2. Stod, Th. 7. 19621

Möblierte Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern nebst Küchenbenützung, möglichen in der Nähe des Stadtwaldchens per sofort gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Exped. 19618

Sommervohnung,
bestehend aus 4-5 Zimmern, 2 Küchen, Veranda, Ofner Seite, an der elektr. Bahn gelegen, wird gesucht. Offerte unter „Sommervohnung 617“ nebst Preisangabe an die Exp. 19617

Budafok,
schöne Villa, 5 Zimmer, Küche, Speis, Veranda, Waschküche, Keller, schöner Garten, 5 Minuten von der elektrischen Bahnstation, ist zu vermieten. Näheres Hauptgasse 89. Kuhn Károly 19656

Azonnal kiadó
üzlethelyiség a József-telepen telefonnal vagy mindegyik külön átvehető. Czim: Tirgram Társaság, Károly-utca 1. 31999

Billige Sommerwohnung
im Wolfsthal. Offene Veranda, 3 große Zimmer, Küche, Speis und Nebenräumlichkeiten. Näheres bei Joseph Weiß, VI., Remnikergasse 19. 32000

Per 1. Mai
hübsch möbliertes Gassenzimmer mit separatem Eingang, Andrássystraße oder Nebengassen, eventuell mit guter Privatloft von Beamten gesucht. Gest. Offerte mit Preisangabe unter „Höchstens zweiter Stod“ an die Exp. 19679

Gassenwohnungen, 3- und 4zimmerig, Badezimmer etc., Afaziengasse 57, per Mai. 19604
Fabriklokaltäten, Werkstätten für alle Betriebe geeignet, große Lagerräume Váci-ut 135 zu vermieten. Anfragen bei M. Bruck, Lipót-körút 1a. 31996

Több szobából
áll 1. emeleti utcai helyiség, irodának is igen alkalmas, az új postatáraké palotával szemben, május 1-re kiadó. Hajnal-utca 2. 19663

Andrássy-ut 64.
II. emeleten 2 elegánsan butorozott utcai szoba, külön-külön bejárattal, azonnal kiadó. 19662

Kiadó lakás május elsejére Teréz-körút 52. III. em. 3 két ablakos utcazi szoba, előszoba, fürdőszoba és mellékhelyiség. Villamos világítás. Evi bér 600 forint. 31997
Nefelejts-utca 38 sind 2 Zimmer, Küche, Veranda an kinderlos Ehespaar sofort zu vergeben. Jahreszins 120 fl. 19664

Férfruha kereskedőség,
jó eladó és kirakat rendező, a ki egy újonnan berendezett fiók üzletben önállóan mint elárusító működik, felvétetik. Kor 25-30 év. Arczképpel ellátott ajánlatok Réti Sándorhoz Kolozsvárt intézendők. 31998

Szöke,
bájos vis-à-vis, kit szerdán délután a lapra voltan bátor figyelemzetni, esdve kérem, hogy ismeretségi lehetséges-e, hol és mikor. Választ „Buda-00-31“ czimen a kiadóhivatalba kérek. 19671

A m. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége. 9457 I. számhoz.

Pályázati hirdetmény
aczellöntésü göröbek szállítására. A m. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége 1901., 1902. és 1903. évben felmerülő szüköségének fedezésére 210 drb felső- és 210 drb alsó aczellöntésü gázgöreb szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlati minta az üzletvezetőség anyagbeszerzési osztályától (I. d.) Budapest, Külső Kerepesi-ut 2. házcsoportjában, földszint, kapható. Ugyanezen ajánlati mintában felvannak sorolva az egyéb pályázati és szállítási feltételek. Az ajánlat 1 koronás bélyeggel ellátva, lepecsételve s a borítékon „Ajánlat a 9457/901. számhoz“ felirattal megjelölve legkésőbb 1901. évi április 30-án, déli 12 óráig nevezett üzletvezetőség anyagbeszerzési osztályához betérjesztendő. Budapest, 1901. április 6-án. A magy. kir. államvasutak jobbparti üzletvezetősége. 31981-2786

Stiller Kompagnon
wird gesucht zu einem hiesigen Geschäft, welches auf der belebtesten Verkehrsstraße seit 30 Jahren besteht. Obigem, welcher im Geschäft nicht mitwirken hat, trägt sein Kapital, aus 3000 Gulden bestehend, rein 15% garantirt. Das Kapital ist sicher gestellt. Obiger kann jeden I. seine Zinsen vom Eigenthümer abholen. Offerte unter „Neingewinn 15%“ an die Exp. erbeten. 19622

Halbgedeckter
Wagen (Pasquet), fast neu, ein- und zweifännig, ist billig zu verkaufen. Horowitz, Dombingasse Nr. 21. 19659

Für Kaffeechauf,
Dien, Hauptgasse 73, zu sofortigem Eintritt nettes mindenes, böhmisches oder serbisch sprechend bevorzugt, gesucht. 19634

Wirthschafterin,
welche gut kochen kann und Alles versteht, sucht Posten. Anna Klincsu, Izabella-utca 80, I. emelet 16. 19672

Intell. Herren
und Agenten aufgenommen gegen hohe Provision, auch Nebenverdienst, für eine Wochenzeitung. Hársta-utca 18 „Die Woche“. 19676

Fiatel segéd
a norinbergi vagy rokon szakmából felvétetik Balassa és Társánál, Andrássy-ut 50. 19678

Elegáns
butorok, háló és ebédlő azonnal eladó. Erzsébet-körút 48, házfelügyelőnél. 19682

Trafit
am schönsten Posten der inneren Stadt mit garantirtem Rechte zu vergeben. Näheres bei Epitker, Gyár-utca 42/B, II. em. 19669

Mis Stütze
der Hausfrau sucht intell. Mädchen per sofort Stelle. Auf gute Behandlung wird reffektirt. Kazinczy-utca 12, földszint, ajtó 14. 19665

Möbel,
Schlaf- und Speisezimmer, Wohnzimmer und Kücheneinrichtung, Teppichboden, Perserteppiche, Schreibrisch, Lampen um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Gyár-utca 2, I. em. 19680

Birnen,
vorzügliche Qualität, getrocknet, in Säden empfindlich zu 10 fr. das Kilo John G. Radler, Budapest, Vadasz-utca 34. 31988

Kaffeehalle,
das eleganteste, älteste, größte u. beste Geschäft heretis in Budapest, welches nur von dem feinsten Publikum besucht wird, nachweisbares tägliches Reinertragnis Minimum 10fl., wird sehr preiswürdig verkauft durch Julius Niemetz, József-körút 22. 19673

Kunsthandwerk
erlernen kann 14-16jähriger Junge nur aus besserer Familie bei tüchtigem ausländischen Fachmann in Budapest. Offerte unter „Goldener Boden 660“ an die Exp. 19660

Für Klavierhändler
oder Fabrikanten bietet sich in einem vornehmeren Salon in einer Hauptstraße von Budapest die Gelegenheit ein Klavier zum Verkauf hereinzuführen. Geeignete Offerte unter „Gegenseitigkeit 661“ an die Exp. 19661

Eine Französin
für ganze oder halbe Tage gesucht. Mátyás-ter 12, III. em. 40. 19653

Schlafzimmer,
Möbel sind zu verkaufen. Anzuschaun täglich von 12-2 Uhr. Wohnung: Hernád-utca 54, II. Stod 6, Damjanich-utca sarok. 19636

Hausknecht
für eine Käsehandlung, vom Spezerei bevorzugt, gesucht. Rosenzweig R. és társai, Központi vásárcsarnok 79. 19668

Großer Bücherbazar
aus allen Fächern der Literatur. Reiche Auswahl von englischen und französischen Romanen und Musikalien. Jeder Band ist zum Einzelpreis von 5, 10, 15, 20 sc. fr. zu haben. Budapest, Erzsébet-körút 30. 19669

Fiatel ügyes segéd
a női divat-szakmából azonnal felvétetik 60 korona havi fizetéssel. Bemutatás délután 1-2ig, VIII., Nagyfuvaros-utca 3/B. 19644

Butorok,
szép faragott két szobából, alkalmas új házasoknak, sürgösen eladó. VI., Izabella-utca 94. szám, I. 11. 19657

Menyasszonynak
ritka alkalom! Két szoba 6-német butor fekete márvánnyal 180 forintért eladó. Nefelejts-utca 44. I. em. 14. 19649

Dohánytözsde,
Budapest, belváros legszébb és legforgalmasabb utcajában, évi 56.000 korona forgalommal, vidékre költözés miatt azonnal átadandó. Bővebbet Gyiraszin Zoltán irodájában, Dohány-utca 54. 19667

Magyar kir. államvasutak Igazgatósága. 48567/1380 F. IV.

Hirdetmény.
Ezennel közhírre tétetik, hogy a vasuti kocsiokban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bördöndök, táskák, kalapok, ruha és fehérneműek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon arverés alkalmával anonali közpénzfizetés mellett el fognak adadni. Debreczen állomáson 1901. április 12-én, délelőtt 9 órakor, Szeged állomáson 1901. április 18-án, délelőtt 9 órakor, Arad állomáson 1901. április 25-én, délelőtt 9 órakor. Budapest, 1901. április hó 1-én. Az igazgatóság. 31918-2773

Reines Zeitungsmakulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Praktikant,
perfekt ungarisch u. deutsch in Wort u. Schrift, wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 19626

Sehr reines Gassenzimmer nächst der Oper, sep. Eingang, Badezimmerbenützung, ist für 1-3 Herren, auch mit Pension, per 1. Mai zu vermieten. O-utca 24, I. Stod 11. 19619

Rosen.
Im Burzeltals veredelte starke 2j., 40-80 cm. hohe Buchsrofen in Remontante, The- und The hybrid-Sorten, 10 St. á. 6.60, 100 St. á. 60. Pecz Armin, f. u. t. Hofumfuhgärtner, Budapest, VIII., Kalvária-ter 8. 31958

Wohnung zu vermieten.
2 Gassen: 1 Hof, Vor-, Badezimmer zc. Jahreszins 480 fl. Fürs Mai Viertel billiger, eventuell früher beziehb. VI., Neugasse 34, I. 14. 19620

Vertretungen Kommissionslager
sucht der Temesvárer Butter-Brimsfabriks-Generalvertreter. Central-Markthalle 81, Säug. Tüchtige Agenten werden aufgenommen. 19627

10,000 fl. Grund in Ofen
für 15,000 fl. — eventuell günstige Zahlungsbedingungen — zu verkaufen; glänzende Zukunft. 40,000 fl. gibt man sofort dafür, wenn id als Gegenwerth ein Haus annehme, daher auch für solche Spekulation vorzüglich geeignet. Näheres beim Eigenthümer V., Lipót-körút 7/a, II. 2. 31846

Magyar kir. államvasutak Üzletvezetőség Miskolcz. 8318 szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet Fülek állomáson létesítendő 5239 m² területű egyemeletes váltó állítótorony és egy két rekeszü külön álló árnyékszek építésére. A tervek, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint az 1898-ban kiadott általános és részletes feltétüzetek és az 1890. évben kiadott „Épületek leírása“ Miskolczon a magy. kir. államvasutak üzletvezetősége pályafeltartási osztályában, Szemere-utca 29. sz., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1901. évi április hó 23-án déli 12 óráig kell benyújtani alólírott üzletvezetőség általános osztályánál. Az ajánlatokat 1 koronás, az ajánlat mellékleteit ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és kötetkező felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a Fülek állomáson létesítendő váltó torony építésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1900. évi április hó 22-én déli 12 óráig 470 korona, azaz Négyszázhetven korona bánatpénzt kell a magy. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az érték papirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számitatnak, de névértékem felül számitásba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti vevény nyel adandók fel. Miskolcz, 1901. április hó 1. Az üzletvez. 31903-2769

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Freiseurinnen,
welche in aristokratischen und vornehmen Häusern beschäftigt sind, wollen ihre Adressen unter „Freiseurin 605“ in der Exp. abgeben. 19605

Selbsterwerbungs-Geschäft,
in der Hauptstadt mit 70 Kronen Tageslohnung ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Näheres bei Diósi József, Geschäftskauf- u. Verkaufsgeschäft, Budapest, Rökk Szilárd-utca 30. 19555

Sichere Existenz
erwirbt sich Jedermann (auch Dame) mit einem Baarkapital von fl. 1500—2000 durch die Gelegenheitsübernahme eines schon eingerichteten und eingeführten Galanterie- und Spielwaarengeschäftes auf lebhafter Straße. Schriftliche Anträge erbeten unter „Sichere Existenz 625“ an die Exp. 19625

Intelligente
alleinstehende Witwe empfiehlt sich zu einer alten Dame oder Herrn als Haushälterin, Kinder nicht ausgeschlossen. Selbe geht auch aufs Land. Verlangung 22, 2. Hof, Th. 14. 19632

Junger fischer
Kaufmann wünscht sich mit einem deutschen, gebildeten und häuslich erzogenen Fräulein oder kinderlosen Witwe mit 8000—10,000 Kronen Mitgift zu verheirathen. Anträge mit Angabe der Adresse unter „Kaufmann 1872“ an die Exp. 19601

Kompagnon gesucht
zur Vorbereitung eines Fabrikartikels. Großer Umsatz gesichert. Näheres zu erfragen: Dangel, von halb 6 bis 7 Uhr Abends Café Dreier, Andrásffystrasse, beim Oberkellner. 19602

Ganz neues, feines Damenbicycle
ist billig zu haben bei Muzsely János, VII., Murányi-utca 61, im Geschäft. 19606

Norddeutsches
Fräulein gesucht zu größeren Kindern. Vorzustellen den ganzen Vormittag. Adr. in der Exp. 19603

Ausgebildeter
Rechnungsunteroffizier, gelernter Kaufmann, wünscht Magaziner- oder sonstige Vertretungsstelle. Vermittler werden honorirt. Klauzalgasse 7, I. St. 21. 19600

1000 Kronen
sucht intelligenter, fleißiger Kaufmann behufs Uebernahme eines Geschäftes gegen 70% Verzinsung, tilgbar innerhalb eines Jahres, aufzunehmen. Gest. Anträge nur von Selbstgebern unter „Rechtlich 599“ an die Exp. 19599

Herr
sucht 10,000 fl. zur Errichtung eines Unternehmens aufzunehmen. Anträge werden unter „Kapitalanlage“ poste restante erbeten. 19597

Perfekten Unterricht
in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Besondere Referenzen. Zu sprechen von halb 2 bis 3. VI., Eötvös-utca 42, II. em. 4. 19587

Traffikstall
auf dem frequentesten Punkte des Józsefsträßes ist für 250 fl. jährlichen Zins sofort zu vergeben bei Julius Niemetz, József-körut 22. 19674

Eine tüchtige
Schneiderin, die längere Jahre in Salons arbeitete, bietet sich der geehrten Damenwelt, auch werden daselbst Hüte modernst fagonirt. Melanie Hofer, Wesselenyigasse 75, Thür 11. 19595

Circa 4000 Flaschen
schöner Mineralwasser sind billig abzugeben. Adr. in der Exp. 19551

Schadchen
werden gesucht. Adressen erbeten unter „S. S. 593“ an die Exp. 19593

Komptoiristin
mit Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache, flotter Handschrift, findet bei mir Stellung. Gehalt 40 Kr. und ganze Verpflegung. Eintritt 1. Mai. Józ. Schmidt in Szgö. 19629

180 Stück
zusammengehörige Gartenstühle sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31986

Fischwein
in Flaschen und kleinen Fässern, ins Haus gestellt, 26 bis 28 fr., Schiller 25 fr., Rothwein 30 fr. der Viter empfiehlt **Johu G. Nadler,** Budapest, Vadász-u. 34. 31987

Dame
in jedem Alter mit einigen Tausend Gulden heirathet ein isr. junger Mann. Anträge unter „Juwelier 607“ an die Exp. 19607

Tüchtiger
Reisender der Papier- oder Galanteriewaarenbranche per sofort gesucht. Schriftliche Offerte an „Mita“, Nádor-utca 11. 19609

Gummit-
Stempelfabrik zur Erzeugung von Cignir-Stampfgütern ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 19610

Korrespondent
der landwirthschaftl. Maschinenbau- u. Holzindustrie, selbstständiger Arbeiter, mit der doppelten Buchhaltung vollkommen vertraut, wünscht Posten zu verändern. Gest. Anträge unter Chiffre „Tüchtig 173“ an die Exped. erbeten. 19613

Photographie.
Assistent 1. Ranges, der auch Pol., Reg.-Actouche tüchtig ist, wird sofort engagirt. Beck Odön, Kerepesi-utca 66. 19611

Tüchtige
Wirthschafterin sucht Stelle bei einem alleinstehenden Herrn, auch aufs Land. Spiller, Brösingergasse Nr. 18a, 2. Stod, Thür 20. 19614

Wegen Abreise
sind ein komplettes Speisezimmer und ein Schlafzimmer, ganz neu, billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister V., Lipót-körut 1/b. 19616

Damenschneiderin,
sehr geübt, verfertigt Kleider nach neuesten, elegantesten Journal in Häusern. Viola-utca 2. szám, Ujpest. 19615

Delutáni
foglalkozást 1/2-7 óráig keres egy tisztviselő. Esetleg elvállal írásbeli munkákat, másolások stb. Cizme a kiadóban. 19521

Gesucht
wird eine intelligente Person, die Handarbeiten macht und französisch spricht für die Nachmittagsstunden. Hofmann, Sas-utca 4, III. em. Zu sprechen von 1—2 Uhr. 19592

Tüchtiger Kommiss
gesucht, im Alter von circa 27 Jahren, für ein Mode-Manufakturgeschäft in der Provinz. Bewerber müssen die deutsche Sprache vollkommen beherrschen. Schriftliche Offerte sind an das Lufácsab, Zimmer Nr. 27, zu richten. 19628

Elegáns butorok,
háló és ebédlő azonnal eladó. Erzsébet-körut 48, házfelügyelő. 19579

Háztulajdonosok
figyelmébe. Megbízható házmesterek irodában sokan vannak előjegyezve. Követelés díjtalan. D'Elseaux A., Losonczy-utca 3, ajtó 10. 19655

Mirdetmény.
A magy. kir. államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a Miskolcz állomáson elállítandó következő épületek és építmények, u. m. egy huszonkét állású mozdonyzin, mozdonyfordító korong alaptal, tisztogatódör és csatornázás létesítésére szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetések, az egyszerűsített, szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapest a magy. kir. államvasutak igazgatósága magasépítmenyi ügyosztályában (Teréz-körut 56. sz., III. em. 13. ajtó) és Miskolczon az üzletvezetőség pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1901. évi április hó 26-án déli 12 óráig benyújtandók aulrot igazgatóság építési és pályafentartási főosztályánál (VI. ker., Teréz-körut 56. sz., II. em. 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ikenként 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve követező felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a miskolczi új mozdonyzin elállítására.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1901. évi április hó 25-én déli 12 óráig 4600 K., azaz: négyezerhatszáz korona bánatpénz teendő le a magy. kir. államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám, földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapírokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítanak, de névérték felül számításhoz nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti bevénynyel adandók fel. Budapest, 1901. évi április hóban. Az igazgatóság. 21926

Ein tüchtiger junger Kommiss,
in der Eisen- und Farbwaarenbranche vertritt, der drei Sprachen mächtig, wird per 15. Mai acceptirt; die auch Spezialeigenschaften werden bezogen. Offerte zu richten an Wilhelm Singer's Sohn, Eisenhandlung, Privighy. 31985

Kávéházi berendezések,
márványasztalok, Thonet-székek, kasza, tükrök, sárga rézedények tüzhelyvel együtt, porcellan-és üvegdények, jégsekrény, kávéőrölő azonnal eladó. Cím: Krausz Ignác, Népszínház-utca 18, III. 43. 19583

Jeune dame
francise cherche legons, accepterait aussi diner en éohange. 46 Szerecsen-utca, II. étage, porte 13. 19990

Kaffeechant
in einer lebhaften Gasse, wo 60 Liter Milch täglich nur zum Koffee verbraucht werden, mochten sich jeder Käufer überzeugen kann, ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19586

Je cherche
une gouvernante française. Les reflectants veulent se presenter de 2-4 heures. Adr. à l'expédition. 19584

Buchhalter,
der perfekt ungarisch, deutsch korrespondirt, jedoch nur auf der Manufaktur-Branche, findet ab 3-8 Uhr dauernde Nachmittagsbeschäftigung. Offerte unter „Guter Korrespondent 582“ an die Exp. 19582

Großes Kindererfen-
bett in gutem Zustande ist um 6 fl. wegen Raummangels zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19585

Zu meinem
behördlich konsejionirten Vermittlungs-Bureau vermittele ich den Verkauf von Geschäften jedweder Art, sowie auch Immobilien, ferner Gelddarlehen, Hausinspektoren und Hausmeister. Neumann Illés, Váci-utca 79. sz. 19594

Für ganze
Verpflegung und kleines Honorar übernimmt ein intelligenter Mann gesekten Alters

Vertrauensposten.
Beste Referenzen. Gest. Anträge unter Chiffre „Vertrauensposten 588“ befördert die Exp. Für die Provinz wird Reisevergütung beansprucht. 19588

Wegen Raummangels
kleine Kreden, Spiegelwand und noch einige Möbelstücke zu verkaufen. Joseph Kaiser, Leopoldring 23. 19536

Für Damen!
Sehr reichhaltige, gutgehende Nordbrüder mit Näh- und Stickeriamstalt, 13jähriger Posten, billiger Zins, auf lebhafterer Ringstraße, ist wegen Familienverhältnisse sofort sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19646

Bonne française
est cherchée auprès d'une fille de 9 ans. Honvéd-utca 28, III. 1. A parler de 2-4 h. de l'après-midi. 19647

Gasthaus
auf frequentester Straße der Hauptstadt, vis-à-vis dem Bahnhofe, welches von fremdem Publikum stark besucht wird, sehr elegant eingerichtet, Jahresumsatz 800 Netto Bier, 460 Netto Wein, was nachgewiesen wird, ist sehr billig zu haben. Auf dieses Geschäft strebt die Bierbrauerei zum Kauf 600 fl. vor. Näheres durch Gold & Thurn, Geschäftskauf- und Verkaufsgeschäft, Jozsefstr. Nr. 15. 19658

Blasagent,
nur von der Toiletteisen- und chemischen Branche, wird sofort acceptirt. Király-utca Nr. 99, Hof 2. 19650

Kunstfopper-Spezialist
Boskovitz Adolf, Budapest, VII., Akácza-utca 64, von ersten Fachmännern anerkannt betreibt künstlicher Ausfüh-rung in Herren- u. Damenkleidern. 31981

Tapezierer
geht billig ins Haus arbeiten. Korrespondenzkarte genügt. S. G., Eötvös-utca 35, I. em. 8. 19648

Kurzes Klavier,
Tottavig, gut erhalten 200 fl.; ausl. Pianino 180 fl.; ferner neue Klaviere, nur renommirte Fabrikate, derzeit am besten anzuweisen im Musterklavieralon Kerepety, Budapest, Váci-körut 21. (Industriehof). 31989

Pályázat.
A paksi status quo izz. hitközségnél egy 728 korona fizetés, szabad lakás s egyéb itt szokásos mel-lékjövödelmekkel javadalmazott II. előmádkozó, metsző és hitk. szolgálás f. 6. május hó 1-től kezdve betöltendő. Pályázni kívánók irományait k. f. hó 17-ig beküldhetik az előjárósághoz. Paks, 1901. április 8-án. 31994 Az előjáróság.

Korona 910.
Aranyos fiam! Ugyan mi az, hogy nem irsz? Egy hónapja, hogy utoljára irtál. Nem fogsz e hónap folyamán J-ra menni? Okvetlen beszélnem kell veled. Irj kérék mentül hamarabb. Ezerszer csokol és öl P. 19638

Rendkívül
izléses két szoba butor és teljes berendezés el-utazás folytán minden áron eladó. Csömöri-ut 23, III. 20. 19635

Wiazes
um 20 fr. per Kilo werden Theresienring Nr. 46 verkauft. Kohn Jidor. 19639

H.
Nochmals bitte ich, mir ohne Umfchweife kurz und bündig zu beftätigen, ob Sie das Bemühte erhalten und vernichtet haben, da Sie es bis jetzt nicht der Mühe werth gefunden haben, zu thun, und glauben Sie mir, daß ich Sie nicht mehr beftätigen werde, da ich jetzt klar und deutlich gesehen habe, welcher hinverbrannten Täuschung ich mich von jeher hingegeben habe. 19652

Traffik-Stellage,
Petroleumfächer (ca. 200 Liter), Flaschenstellage in zwei Theilen, Einfühlwandel für 8 Flaschen, in gutem Zustande, ist sofort zu verkaufen bei Karl Hofmann, Volkstheatergasse 27. 19642

Nagy tözsdébe
a vidék egyik legnagyobb városába a különlegességi és kistözsdéi kezelésben teljesen beavatott hölgy felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 19640

Okl. tanító,
házi tanítónak vagy nevelőnek ajánlkozik. Levélebeli megkeresések a kiadóba intézendő „Okl. tanító 630“ czimen. 19630

Werkstätte,
auch zu Fabrikzwecken geeignet, sofort oder per 1. Mai zu vermieten. VI., Aradi-utca 58. szám. 19638

Gasthaus
(Kofcher), 30jähriger scharfer Capoten, am größten Verkehrspunkt der Hauptstadt, elegant eingerichtet, starker Gassenhand, billiger Zins, ist wegen Altersschwäche sofort zu verkaufen. Gleichzeitig ist ein

Gasthaus
vom Hausherrn komplett eingerichtet, unter sehr günstigen Bedingungen mit 150 fl. Kaution sofort in Pacht zu geben. Näheres bei Freund Jgnaz, 7. Bezirk, Ranzálgasse 9. 19631

Franzöf. Gespielin
wünscht Stellung für sofortigen Eintritt in christlicher Familie, nur zu Mädchen, in Budapest, 72 fl. Jahresgehalt; französische Bonnen, die im Häuslichen mithelfen, 150 fl. Jahresgehalt; ältere französische Bonne supérieure, tüchtig in Handarbeiten, 180 fl. Jahresgehalt. Alle ausführlich aus Frankreich, mit zweijährigen Kontrakt und Reiseversicherung von Frankreich, wünsch Stellung durch die Agentur Pfeiffer Ferencz, Budapest, József-körut 24, I. emelet. 19641

Nagy jövőjü
találmány szabadalmazása és értékesítése céljából keresek összekötöttest pénzintézetekkel vagy magánosokkal. Csakis komoly ajánlatokat „Kor-szakalkotó 637“ jelige alatt a kiadóhivatalba kérek. 19637

Füszerezlet,
mely 10 év óta fennáll, jó forgalommal, más vállalat miatt eladó. VII., Százhar-utca 4. 19676

Gut erhaltener
Lederdivan und hübsche Stagede wegen Raummangels billig zu verkaufen. Nagy János-utca 5, Parterre, Thür 7. 19651

Norddeutsche
Erzieherin, hochgebildet, perfekt Klavier; norddeutsche Bonne, sowie zahlreiche Lehrkräfte jeder Art finden Stellung durch R. Flegner, Nagymező-utca 14. 19645

Erzieherin
gesucht zu 14—15jährigen mütterlosen Kindern bei vegetarischer Verköstigung. Wirthschaftsleitung, Klavier- und französischer Unterricht bedingt. Photographie und Gehaltsanfrage sind zu richten an Markus Werner, Agenturgeschäft, Eßegs-Oberstadt. 31993

Seirath.
Suche für meinen Neffen, Israelit, 28 Jahre alt, Spezialeigenschaftenhaber, intelligenter junger Mann, passende Partie, Mädchen oder Witwe bis 24 Jahre. Briefe unter „Budapest 675“ an die Exp. erbeten. 19675

Kleiner Anzeiger des „Neuen Vester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfähige Raffen... offerirt billigst Budapest... 18693

Blousen elegantest und billig im Modewaarenhaus Lederer Ferencz... 31729

Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden... 31848

Speisenfrei ausgelöst und zahlte dafür den vollen Werth... 31848

Az Országos Magyar Gyorsíró-Egyesület... 31848

Báthory Dezső középiskolai tanár ur vezetése alatt... 31848

uj magyar és német nyelvű gép- és gyorsírászi tanfolyamot nyit... 31848

A gyorsírászi tanfolyam folyó hó 15-én veszi kezdetét... 31947

Külföldi tejesarnok volt helyisége esettel berendezéssel... 31987

Zu kaufen wird gesucht die Brennereieinrichtung auf 4 Dektol... 31955

Heirathsantrag. Wünsche Bekanntschaft mit Mädchen oder kinderlosen Witwe nicht über 30 Jahre alt... 19462

Französische Solo-Spargel, Salat, Karfiol, Monattettig und allerlei frische Gemüse... 19562

Photographen, Amateure. Verlangen Sie Prospekt über Eggenweiller's patentirte Dunkelkammer-Laternen... 19416

Wahrfagerin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Zu sprechen von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends... 19477

Geldhahlehen auf Schuldscheine gegen mehrjährige Amortisation... 31935

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest. Erzsébet-körút 15. szám... 17269

50,000 Rasenziegel für Gärten, Billenbepfer... 19510

Schuhgelegenheitsverkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe... 19576

Zuherwerf-Unternehmen, kontraktlich sichergestelltes... 19467

Photographie! Junger, tüchtiger Gehilfe für Alles, Christ, der selbstständig... 31938

Komplete Brennereieinrichtung mit einem Neufomm'schen Kognal-Apparat... 19480

Egy ujonnan épült ház, a mely vasutnak szemben van... 31976

Perfekter kroatisch-deutscher Korrespondent mit guter Handschrift... 19520

Klavier-, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt... 18911

Beim Franzensring Barterre-Haus mit schönem Hof... 31975

Reichlichen Verdienst bietet eine öffentliche Institution ersten Ranges... 31876

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit... 18950

Lehrerinnen, Kinderpädagoginnen, Bonnen, sowie Stundenlehrerinnen... 31335

S. Schlegler's Bureau, gegr. 1871, Budapest, Sütötoza 6, I. em. 9... 31335

Speisefredenz, altdeutscher, schön, wenig benutzt... 19512

L. Kereszt-u. 6. Magy. kir. államvasutak Zágrábi üzletvezetőség... 19624

Hirdetmény. A magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást... 19624

Spezereigeist Gutgehend, belebtester Straßenspeist, starke Fabrikgegend... 19486

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung... 18790

Als Wirthschafterin in einem Parthof wünscht ein gebildetes Mädchen... 18138

Mignonflügel, wie neu; Stuhlflügel mit engl. Reperitionsmechanik... 31950

Intelligente, alleinstehende Dame empfiehlt sich zu einem älteren Herrn... 31849

Kerékpár, alig használt, olcsón eladó. Megtekinthető... 31969

Wegen Errichtung eines ganz neuen Industriezweiges... 31925

Möbel. Gebrauchte, jedoch gut erhaltene komplette Wohnungseinrichtungen... 18863

Karlsbader Porzellan. 1 Gperj. Speisefredenz... 19624

Defonomie-Adjunkt, Jsr., ledig, der deutschen, slovakischen und ung. Sprache... 31874

Thüren, Fenster, Verandasfenster, Glaswände, Thore, Gwölbbühnen... 18519

Spezereigeist Gutgehend, belebtester Straßenspeist, starke Fabrikgegend... 19486

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung... 18790

Als Wirthschafterin in einem Parthof wünscht ein gebildetes Mädchen... 18138

Mignonflügel, wie neu; Stuhlflügel mit engl. Reperitionsmechanik... 31950

Intelligente, alleinstehende Dame empfiehlt sich zu einem älteren Herrn... 31849

Kerékpár, alig használt, olcsón eladó. Megtekinthető... 31969

Französische Bonne wird zu 2 Mädchen, 5-7 Jahre alt, acceptirt... 19516

Kaffeeshant mit Billard versehen, welches den Hauszins trägt... 19496

Patent-Verkauf. Ein von der kön. ung. Regierung ertheiltes Patent für Acetylen-Apparat... 31944

Ertheilungshalber zu verkaufen eine Villa sammt einem villenartig gebauten Gärtnerhaus... 19190

Erzieherinnen, Erzieher, musikalisch und sprachkundig, Kinderg. u. ung. od. franz. Bonnen... 19268

Geschäfts-einrichtung für Biqueur, Thee-geschäft, sehr hübsch und modern... 19505

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit... 18492

Zu verkaufen ist ein schönes villenförmiges Familienhaus... 31984

Mauerziegel, Steine, Dachstuhlholz, Bretter... 31984

Gebrauchte Säcke kauft und verkauft B. Kaufmann... 31849

Ovd a feleséged! Minden családra nézve legfontosabb könyvet... 30917

Gutgehendes Schnitt-, Kurz- und Modewaarengeschäft... 19537

Patent-Gaslufter erzeuge ich aus jeder Petroleumlampe... 31873

Alte und neue Thüren u. Fenster, Hausthore, 500 Fenster... 31838

Marmerpflaster-Platten, auch für Sodel geeignet... 31638

Allee- und Schattenbäume, 3-4 m hoch, 4-5jährig... 31154

Hotel in Provinziadt, wo die größten Wochen- u. Jahrmärkte... 31634

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise... 31634

Alle Gattungen alte und neue Thüren u. Fenster... 31883

Nászajándék. Modern lakásdiszek, már 1901. évi minták... 32001

Auf! Auf! Die Zukunft mit Wahrheit ertheilt getreu nach Lenormand... 19677

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. April 1901.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérl. 71. szám.

MORITURI.

Irta: Sudermann Hermann.

I. szakasz: T E J A.

Dráma 1 felvonásban.

Főja, gót király Mihályi

Baltilda P. Márkus

Amalaberga L. Fáy Sz.

Agila Gyenes

Eurik Egressy

Toodemir Szacsavay

Atanarik Horváth

Náibald Hetényi

Haribald Somló

1-6 ór Mészáros

2-ik Körösmezői

Fü Gálosi

II. szakasz: F R I C K E.

Dráma 1 felvonásban.

Drossa Rikárd Ujházi

Helen, a feleség Sz. Prielle

Fricke, a fiók Beregi

Agnes Helen Cs. Aszegi

Hallerport Náday

Stetan, tisztartó Abonyi

Vilmos, szolga Latabár

III. szakasz: A F E R F I.

Versek játéka 1 felvonásban.

A királyné Láncoz I.

A marsal Gyenes

A festő Császár

A lakaj Horváth

Rózsaszín mári Zilahi

Világos kék Rózsahegy

Álmos udvarhölgy Meszlényi

Siket udvarhölgy Demjén A.

Kezdeté fél 8 óraker

Magyar Színház.

Az illinoisi Auroras-Zuav-

csapat vendégfelléptével

Apóstás fü

Operett 5 képb. Zenéjét

szerezte: I. Caryl és L.

Monokton.

Kezdeté fél 8 óraker.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Érőffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Kolossaler Erfolg

des neu engagierten aus 100 Personen bestehenden

Ballet- und Operetten-Perfonals

in der glänzenden, mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten

Ballet-Operette

Präzise 10 Uhr Präzise 10 Uhr

Venus

auf

Erden

von BALTEN-BECKERS, Musik von PAUL LINKE.

Die Tänze und Evolutionen einstudirt vom Balletmeister

Louis Gundlach,

sowie sämtliche Spezialitäten d. großartigen Sportprogramms.

Karten im Vorverkauf den ganzen Tag über bei der Kasse

des Etablissement, sowie bei H. Weiß, Karlsring 26, und

Trakt Andráshytrake 26 u. 38.

„Tátra“

Vergnügungs-Etablissement. Király-utca 77.

Abendlich Niesen-Erfolg. Abendlich Niesen-Erfolg.

Alfred Walters

ausgezeichneter Salon-Humorist.

Mary Bartelli

intern. Verwandlungs-Tänzerin.

Lola Rhonsdorf

Konzertsängerin.

ANGELI-Duett

Unübertroffen, und das gesamte Künstler-Ensemble.

Anfang 8 Uhr. Gr. artig ventilt. Civile Preise. Buffet.

Vajsonyi-Weine. Direction: ANGELI.

Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 52. Havi bérl. 4.

Hunyadi László.

Nagy opera 4 szakaszban.

Zenéjét szerzette Erkel F.

V. László magy. király Kertész

Czillei Ulrik Szendrői

Hunyadi László Broulik

Hunyadi Matyas Payer

Gara, nádor Ney D.

Mária, leánya Szilágyiné

Erzsébet Pevny

Rozgonyi Mihályi

Egy hölgy Berts

Egy némes Gonda

Kezdeté 7 óraker.

Vigszínház.

Ocskay brigadéros.

Színmű prologussal 4 felvo-

násban. Irta Herceg Ferencz

Kezdeté fél 8 óraker.

Népszínház.

Délután fél 8 óraker.

1848.

Látványos zenés színmű elő-

játékkal 11 képb. Irta és

zenéjét szerzette Veró György

Este fél 8 óraker:

A b a b a.

Látványos operette 4 sza-

kaszb. Zenéjét szerzette

Audran Edmond.

Lancelot Hegyi A.

Maximin aty Vidor

Hilarius mester Németh

Hilarius asszony Krecsányi

Alésia, leányuk Fedák S.

La Chanterelle Solymosi

Lorémis gróf Tollagi

Balthasar Horváth

Basilique Hortobágyi

Angelot Várdai

Benoit Parányi

Josse Tallian

Guduline S. Harmath

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag „A bor“ (3. u. 72), Samstag „Endre és Johanna“ (3. u. 73). Sonntag Nachm. „A peluszi nótárius“. Abend „Endre és Johanna“ (Ab. susp).

Repertoire der fön. ung. Oper. Freitag geschlossen. Samstag „Az ahrkai nő“ (3. u. 58, 2. u. 59). Sonntag „Hoffmann meséi“ (3. u. 52 u. 53).

Repertoire des Lustspieltheater. Inoffizielle bis Samstag „Ocskay brigadéros“. Sonntag Nachm. „Osztrigás Miczi“, Abend „Ocskay brigadéros“.

Repertoire des Volkstheater. Freitag „A veroshaju“. Samstag um erften Male „Mészehetek“. Sonntag Nachm. „Ingyenélők“, Abend „Mészehetek“.

Repertoire des ung. Theater. Freitag „Az asszonyregement“. Samstag „A postás fü“. Sonntag Nachm. „A postás fü“, Abend „Az asszonyregement“.

FOLIESCAPRICE

Berühmter als Fregoli

Giachino G.

Polyphon-Verwandlungskünstler.

Welche sind seine Rollen?

Humoristische Transformationen (Eigenthum Giachino's)

D o r e m i - f a !

Romantisches Duett.

„Die Kunst des XIX. Jahrh-

hunderts im Café Chantant“

Reife in einem Akt. — Personen:

Italienische Volksfängerin Giachino

Doornboff Giachino

Romansenfängerin Giachino

Französische Chansonnette Giachino

Verwandlungskünstler Giachino

Genehmigt Kopien der berühmten Komponisten: Thomas, Bellini, Wagner, Poncicelli und Verdi.

Booskai traktéros. | Hotel Narrenhaus.

CAFÉ KÖRUT

VII., Eöke Elisabethring und Trommelgasse.

KONZERT

der größten, schönsten und besten

DAMEN - KAPELLE

unter Leitung der beliebten Kapellmeister GOLDMANN

u. MAYER.

Bis Früh geöffnet. Chambre séparée.

Buffet. Vajsonyi-Weine. 14225

Grosser

Waaren-

Verkauf.

Partie-Preise!

Schweizer Stickereien
Streifen und Einsätze, ganz feine Arbeit auf Chiffon und Battist in verschiedenen Breiten, jetzt durchschnittlich nur 12 fr. per Met.

Cretone
wascht, in den verschiedensten Farben und Dessins, jetzt 15 fr. per Met.

Delaine
(rein Wolle), in den schönsten Farben und Dessins, durchschnittlich jetzt 45 fr. per Met.

Französische Pongis
(rein Seide), für Kleider u. Blousen, reizende Farben und Dessins, großartige, dauerhafte Qualität, anstatt fl. 1.30, jetzt 88 fr. per Met.

Echte Prager Glacé-Handschuhe
(4 Knöpfe), ganz feine Qualität (für jedes Paar wird garantiert), anstatt fl. 1.30, jetzt 87 fr. per Paar.

Reste
in Seiden und Wollstoffen zu Partiepreisen.

Vajda Mór,

BUDAPEST, Deákgyasse Nr. 7.

Zähne

von 2 fl. aufw., echt amerif. System. 10 Jahre Garantie ohne Wurzelentfernung. Zähne auch ohne Gaumenplatten. Für Provinzler binnen 24 Stunden fertig auch auf Platen KOVACS J., Zahnatellier, Budapest, Karlsring 9, II. 8 (Graf Hadik Palais) Zu treffen täglich von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Nachm.

Jetzt eröffnet

IN DEM TATTERSALL BARNUM & BAILEY

Grösste Schaustellung der Erde.
Heute um 2 und 7 1/2 Uhr
und zweimal täglich um dieselbe Zeit.

Nur bis zum 21. April.
Die Schenkwürdigkeiten sind um 1 und 6 Uhr zu besichtigen. Biletverkauf um dieselbe Zeit an den Kassen.

Die Nachmittags-Vorstellungen sind garantirt dieselben wie am Abend.
Die Abnormitäten sind in dem Menagerie-Pavillon von 1 bis 3 Uhr und von 6 bis 8 1/2 Uhr ausgestellt.

Das die Nachmittags-Vorstellungen besuchende Publikum wird höflich gebeten, die Zelte um 5 Uhr zu verlassen, damit die Abend-Vorstellungen vorbereitet werden können.

1.20 K
Entrée für sämtliche Schenkwürdigkeiten und einen Sitzplatz für die Circus-Vorstellung.

Bessere Plätze K 2.50,
Reservirte und nummerirte Plätze 4, 5 u. 6 K.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der K 1.20 und K 2.50 Plätze. 5 und 6 K Plätze in Vorverkauf werthtäglich von 9 bis 5 Uhr, ohne Zuschlag, bei

Bárd Ferencz és Testvére, zeneműkereskedés,
VI., Andrassy-ut 42.

Stelnbrucher BÜRGERLICHE Bierbrauerei-A.-G.

Centrale: Köbánya, Maglódi-ut 17,
Stadtbureau: Népszínház-utca 22. sz.

Budapest 1896: Ehrendiplom. Paris 1900: Grand Prix
(die höchsten Auszeichnungen).

empfehlen ihre bekannt vorzüglichen, pasteurisirten
Flaschenbiere,
(Originalfüllung in der Brauerei)

insbesondere das
Doppel-Malzbier
Schutzmarke St. Stephan.

Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren:
Angyán, Ellischer, Hercegl, Kéty, Korányi,
Laufenaier und Liebmann.

Erhältlich in allen Delikatessen- und Spezereihandlungen und Kaffeehäusern. — Größere Abnehmer werden direct 18915 bedient.

Fango

HEILANSTALT
Budapest, VII., Aréna-ut 60.
Einpackungen mit Vulcan-Fango (Schlamm) di Battaglia bei

Rheumatismus, Gicht, Ischias, chr. Exsudaten
2c. 2c. Massage. Heilgymnastik. Einpackungen im Hause. Spezialärztliche Aufsicht und Behandlung. Prospekte gratis.
Telephon 54-81. Telephon 54-81.

Kaufe

im Auftrage eines amerikanischen Museums zu höchsten Preisen:
Antiquitäten und Kunstobjekte
aller Art, als: Silber- und Goldgegenstände, Perlen, Edelsteine, Porzellane, Möbel, Waffen, Elfenbeinschnitzereien, Gobelins, Münzensammlungen etc. Geeignete Offerte zu richten an 18787 Brüder Egger's Nachf. Kunst- und Antiquitätengeschäft Adolf Roger, Budapest, Váci-utca 2.

NB. Bitte eventuell auf Verlangen auf eigene Kosten behufs Besichtigung.

endig. (Telefon)

hendes
und Mode-
wegen anderer
sofort zu ver-
in der Exped.
19537

Basluter
jeder Retro-
Tomás Mör,
r Gas, Wasser-
Elektrisches,
ophon 14-10.
31878

neue
Fenster,
10 Fenster für
Fabriken sehr
Weter Eisen-
und Boden-
3000

ppflaster-
für Sodel ge-
zu sehr billi-
verkauft bei
n Adolf,
niederlage, V.,
a 4/a (Ein-
Pick laka-
31638

und
Bäume,
4-5jährig,
n, Vogelbeer,
50. Sonstige
reisverzeichnig.
f. u. f. Hof-
Budapest,
31154

tel
wo die größ-
n Jahrmärkte
alten werden,
end, mit 10
n, Kaffeehaus,
sehr nett
ed vom Haus-
n sehr sonne-
n in Nacht
Mähre ertheilt
f. Geschäfte-
kaufs-Bureau,
f Szilárdgasse
19554

valieren
egte
Fleider
annehmbar
t. Kossuth
5, 1. Stof.
rad-u. Salon-
31634

ttungen
d neue
Fenster,
gen, biligt bei
Sisler,
5-u. 66.
31883

ndék.
diszek, már
nták kapha-
són minden
ntettett sza-
gedüs Zsig-
rassy-ut 17.
a. m.: olaj-
aczélmetsze-
ek, ezekhez
szés szerinti
ék, etagórek,
gobelinek,
tek, vitrinek,
dohányzó-
ur-, szalon-
diszes női
ák, szobrok,
s, iró- és
k, csak mű-
üvegek és
yak, bronz-
32001

Auf!
nft mit
heit
reu nach
mand
riferin, welche
icht, täglich,
nd feiertag,
Parterre 13,
Ettege.
19677

Englische Hofämter.

Es gibt im Vereinigten Königreich eine Anzahl Hofämter, deren Inhaber für gewöhnlich nicht in Erscheinung treten, wohl aber in den Jahren, wo ein Regierungswechsel und eine Krönung stattfindet. Da ist zunächst der Königsritter, dessen Aufgabe darin besteht, am Krönungstage in voller Rüstung nach dem Westminsterpalast zu reiten, um Jeden, der die Thronrechte des Königs bestreiten will, zum Zweikampf herauszufordern. Er tritt während des Krönungsmahles in die Halle, wirft seinen eisernen Handschuh auf den Boden und ruft mit lauter Stimme: „Wenn Einer bestreitet, daß mein edler Gebieter Eduard VIII. Anrecht auf die Krone Großbritanniens und Irlands hat, so trete er hervor, und ich durchsteche ihn auf der Stelle.“ Natürlich erscheint Niemand. Der Königsritter (champion) hat Anspruch auf einen goldenen Becher, den der König ihm mit Wein gefüllt, beim Krönungsmahl überreichen läßt. Der Inhaber dieses Amtes erhält außerdem zum dauernden Wohnsitz das prächtige Schloß Scrinvelshy angewiesen. Das Amt ist seit 1292 in der Familie Dymoke erblich; gegenwärtiger Inhaber ist Herr Francis Dymoke, der sich bereit hält, sich am Tage der Krönung König Eduard's in volle Rüstung zu werfen, auf die Gefahr hin, wegen Herausforderung zum Zweikampf strafrechtlich verfolgt zu werden. Bei der Krönung Victoria's blieb der damalige Dymoke zuhause, aber es scheint, daß König Eduard alle alten Bräuche, die eingeschlafen waren, wieder aufleben läßt, um dem Wunsche der Alterthumsfreunde zu willfahren.

Zu diesen eingeschlafenen Bräuchen gehören auch gewisse Leistungen, zu denen englische Städte gesetzlich verpflichtet sind. Der Bürgermeister und die Aldermen haben in der Westminsterhalle zu erscheinen und ein Stück Wild oder andere Nahrungsmittel abzuliefern; die Stadtoberhäupter haben schon angeregt, daß man ihre Stadt zu der Leistung wieder heranziehen möge, die sie sich mehr zur Ehre als zur Pflicht anrechnen. Das erbliche Amt des Carl Marzhat, des Oberceremonienmeisters, war während der langen Witwenzeit der Königin Victoria und des wenig bewegten Hoflebens nicht von der sonst üblichen Bedeutung. Bei dem Regierungswechsel indes trat der Inhaber des Amtes, Herzog von Norfolk, als Anordner der Leichenfeierlichkeiten, sowie der Auffahrt König Eduard's zum Parlament stark hervor. Seit 1672, wo Karl II. das Amt an Thomas Howard, Earl of Arundle, verließ, ist es in dessen Familie, deren Oberhaupt den Titel eines Herzogs von Norfolk führt, beschlössen worden. Für gewöhnlich ist der Herzog Vorkämmerer des Heroldsamtes und Obermundschent des Königs. Da es ihm jedoch unmöglich wäre, die sämtlichen Weinsflaschen zu zählen, die in den Kellern seiner Majestät lagern, wird er von dem Herzog von Argyll als Mundschent für Schottland und dem Marquis of Armonde als Mundschent für Irland unterstützt. Zum Lohn für die Sorgen um des Königs Wein, welche diese drei Herren thätiglich nicht plagen, erhalten sie am Krönungstage je einen goldenen Becher voll Wein und eine goldene Gabel und einen goldenen Löffel, außerdem haben sie Anspruch auf eine Kavallerie-Eskorte an ihrem Hochzeitstag und bei ihrem Begräbniß.

Lord Denbigh, der in seinem Wappen drei Weine auf Fleischstücken führt, hat Anspruch darauf, die Speisen des Königs zu zerschneiden. Bei der Krönung Georg's IV. im Jahre 1821 hatte Lady Carmichael Anstreuther sich herausgenommen, die Fleischspeisen für Se. Majestät zu zerschneiden, allein die Angelegenheit kam vor Gericht und die Carls of Denbigh behielten

ihre Recht. Der Carl of Mount Edgcombe hat als Lord Steward of England beim Krönungsmahl die Aufgabe, die Teller des Königs zu wechseln. Einer seiner Vorfahren ritt einst die Stufen zur Westminster-Halle hinauf und hielt ein Gericht mit der Sauce in der Hand; es gelang ihm, keinen Tropfen zu verschütten. Der jeweilige Marquis of Abergavenny ist Großmeister der königlichen Vorrathskammer, der Carl of Rothes trägt die Sanktalen Se. Majestät, der Marquis of Winchester hat das alleinige Recht, die Kopfbedeckung des Königs zu tragen, und dem Herzog von Newcastle steht es als Siebenten seines Geschlechts zu, den Arm des Königs zu stützen, wenn der König das Szepter hält und sein Arm erlahmt. Ferner liegt es den Bischöfen von Durham und Bath ob, den König wegzutragen, wenn er in Ohnmacht fällt. Der Herzog von Cambridge bezieht als Wächter über die Rasenplätze des Hyde Park ein Jahresgehalt von 40,000 Mark, und die Stuhlgelber, die auf den Rasenplätzen erhoben werden, wandern in seine Tasche. Sir John Fullerton erhält ein eben solches Gehalt als Kommandant der königlichen Nacht und für die Aufgabe, den König durch den Solent zu führen; man behauptet, bei diesen Fahrten renne er regelmäßig ein Boot an. Der Erzbischof von Canterbury, der für seine verschiedenen Aemter 300,000 Mark jährlich bezieht und einen Palast in Canterbury und einen in London bewohnt, ist verpflichtet, auf Verlangen des Königs ihm einen Teller Fleischbrühe zuzubereiten.

Die Tragödie der Ehe.

Petersburg, 7. April. Ein Sensationsprozess, der die hiesige Gesellschaft in höchste Spannung versetzte, spielte sich — wie bereits kurz gemeldet — vor dem Petersburger Bezirksgericht ab. Hauptmann a. D. Julian Heder war angeklagt, am 2. Juli vorigen Jahres einen der berühmtesten Musikanten Petersburgs, Professor Hermann Dohberg, in seiner eigenen Wohnung erschossen zu haben. Heder hatte drei Jahre mit seiner um zwanzig Jahre jüngeren Gattin eine durchaus glückliche Ehe geführt und ihr weit über seine Mittel des Lebens äußeren Glanz verschafft. Da wurde die Frau auf einem Balle in Petersburg nach Professor Dohberg bekannt. Aus Petersburg nach Pleskau zurückgekehrt, entdeckte der Gatte mit Hilfe eines zeretzten Briefes ein unlautes Verhältnis der Beiden und stellte sein Weib zur Rede. Unter heftigem Schlußwort theilte sie ihm mit, daß Dohberg ihr auf fallend den Hof gemacht und sie sogar überredet habe, sich von Heder zu trennen, da er sie heirathen wolle. Untreu wäre sie ihm nicht gewesen, das behauptete sie aufs entschiedenste, und gelobte, sofort gänzlich mit Dohberg zu brechen. Daraufhin hatte Hauptmann Heder mit Professor Dohberg eine ernste Unterredung, und der Arzt versprach ihm sein Ehrenwort, jede Annäherung an Heder's Frau zu vermeiden. Daraufhin söhnte sich der schwache Heder mit seiner Frau aus.

Eines Tages bat sie ihn, ihr zu gestatten, nach Petersburg überzusiedeln, wo sie durchaus die höheren Frauenkurse besuchen wollte. Der Gatte gab wieder nach. So zog die Frau auf die Universität — allein. Als sie ihr Studium beendet hatte, gab ihr Mann — der sie hin und wieder besuchte — keine Stellung in Pleskau bei der Khybick-Vologozer Eisenbahn auf, um ganz nach Petersburg überzusiedeln. Durch die Folgen dieser weiblichen Eigenwilligkeit und männlichen Schwäche geriet sein Haushalt und Vermögen in Verfall. Noch ehe diese Ueberfiedelung vollzogen wurde, wünschte Frau Heder, wahrscheinlich um dem pekuniären Untergang vor-

zubeugen, durchaus ein Modemagazin zu eröffnen. Der Mann gab dazu seine letzten Mittel. Bis dahin herrschte unter den Eheleuten anscheinend bestes Einvernehmen. Da kam Heder früher als angefangen nach Petersburg, fand aber sein Weibchen nicht zuhause. Auch am nächsten Morgen war sie noch nicht zurückgekehrt. Von rasender Eifersucht erfaßt, steckte er einen Revolver zu sich und eilte in die Wohnung des Professor Dohberg. Hier erfuhr er, daß Dohberg auf seiner Nacht „Harry“ eine Spaziersahrt unternommen und in der Nähe von Petersburg in dem modernen Sestrovsk anlegen werde. Angeblich machte seine Frau mit ihm eine zweistündige Spaziersahrt. Das Schiff schwamm aber schon seit zwei Tagen auf den verschwiegenen Gewässern.

Nach der Rückkehr des Augenarztes trafen sich die Rivalen in der Dohberg'schen Wohnung. Der Gatte stellte nun die Forderung an den Professor, seine von ihm kompromittirte Frau zu heirathen und die Kosten für die sofort einzuleitende Scheidung aufzubringen. Heder sei ruiniert. Dohberg erklärte rundweg, daß er nie daran denke, Frau Heder zu heirathen, das Geld zur Scheidung aber sei er bereit vorzutraden. Wieder möge nach einigen Tagen „in der Angelegenheit“ wieder bei ihm vorprechen.

Heder erschien aber schon am nächsten Tage und überreichte Dohberg einen Brief, worin er ihm die Niedertracht seiner Handlungsweise vorwarf. Noch ehe Professor Dohberg die ersten Sätze gelesen, fragte Herr Heder zweimal, ob er seine Frau heirathen werde. Es erfolgte eine verneinende Antwort. „Sie müssen sie heirathen!“ — „Nein!“ Darauf zog Heder seinen Revolver hervor und schoß Professor Dohberg durch in den Leib. Der Arzt erlag der Verwundung in der Nacht. Heder trat kurz nach dem Schuß kaltblütig bei seiner Tante ein, die in demselben Hause wohnte, den furchtbaren Vorgang harmlos zum Besten gebend. Dohberg gab sterbend an, daß Frau Heder ihm geschrieben habe, sie sei von ihrem Manne getrennt und vollkommen mittel- los und bäte ihn, sie zu besuchen. Das Urtheil gegen Heder lautet, wie bereits gemeldet, auf dreijährige Einreihung in die Arrestantenkompagnie und Verlust beider Vorrechte.

Allerlei.

(Der Regierungsantritt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.) Gestern vollendete Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin sein 19. Lebensjahr und erreichte damit die Großjährigkeit, die ihn gemäß den Bestimmungen des Hausgesetzes berechtigt, die Regierung seines Landes selbst zu übernehmen. Zu diesem Zwecke traf der Großherzog gestern von Cannes, wo er seine Mutter besuchte, in der Residenzstadt Schwerin ein, die ihm einen feierlichen Empfang bereitet. Großherzog Friedrich Franz IV., der einzige Sohn des am 10. April 1897 verbliebenen Großherzogs Friedrich Franz III. und seiner Gemahlin Anastasia, geborenen Großfürstin von Rußland, wurde am 9. April 1882 zu Palermo geboren. Seine Erziehung in den ersten Kinderjahren leitete seine Mutter selbst, später erhielt er tüchtige Lehrer und kam mit vierzehn Jahren an das Vithum'sche Gymnasium in Dresden; an dieser Anstalt verblieb er indes nur kurze Zeit; nach dem Tode seines Vaters verließ er sie und legte nach weiterem dreijährigen Privatstudium die Reifeprüfung ab. Im Mai vorigen Jahres bezog er die Universität Bonn, von der er neuer mit Schluß des Wintersemesters wieder schied. Neben mehreren öffentlichen Kollegien der Universitätslehrer hatte er bei hohem

14.]

Theaterblut.

— Roman aus dem Englischen von E. Warthen. — Autorisirte Uebersetzung.

Er würde am liebsten sofort auf Oskar Fitzroy losgestürzt sein, würde gerne Rechenschaft von ihm gefordert haben, sein Stolz aber hielt ihn davor zurück, hinderte ihn auch daran, den Beiden zu folgen, als sie nach vollendetem Tanz in den Garten hinausstraten.

Herr von Berther, welcher in diesem Augenblicke Wellington's ansichtig wurde, trat auf ihn zu.

— Eine hübsche Unterhaltung für die jungen Leute, nicht wahr, Arthur? Wir Beide aber sind zu alt für solche Dinge und müssen uns wohl damit abfinden, nicht mitzutun.

Gereizt sah Arthur zu dem Hausherrn hinüber; es paßte ihm nicht, daß dieser, der um Vieles älter war als er, sich ganz auf den gleichen Fuß mit ihm stelle und doch war er zu sehr Mann von Welt und Erziehung, um dagegen Einsprache erheben zu können.

— Ich fühle mich noch nicht gar so alt, lieber Peter, erwiderte er möglichst ruhig und gemessen.

— Nicht? Wenn wir ein hübsches Mädchen um einen Tanz bitten, entdecken wir gewöhnlich erst, wie alt wir sind, fuhr der Hausherr fort, die Mißstimmung des Anderen nicht beachtend. Du hast übrigens vermuthlich gleich mir der Thorheit des Tanzens längst entsagt?

— Ganz und gar nicht, mit einer mir zuzagenden Partnerin tanze ich sehr gerne.

— Nun, dann will ich Dir ein hübsches Mädchen oder besser noch, eine hübsche Witwe suchen, wenn ich auch ehlich gestehen muß, daß ich kaum die

Halbte der Leute kenne, welche sich heute bei mir zusammengefunden. Von Jenen, die mir nicht fremd sind, würde ich allerdings einige lieber nicht in meinem Hause sehen. Ich bin mit ihrem Benehmen ganz und gar nicht einverstanden und weiß nicht, was die Dienerschaft, vor der man sich doch nie zu Vertraulichkeiten herabwürdigen soll, weil man dann in ihre Gewalt gegeben ist, von jenen Leuten denken mag.

Arthur war durchaus nicht in der Verfassung, den Redeschwall des Hausherrn zu ertragen — er fand einen Vorwand, um sich zu entfernen, aber erst spät im Laufe des Abends bot sich ihm Gelegenheit, Lucy allein zu sprechen. Sie redete gerade mit einem alten Herrn, der sich der reizenden jungen „Schauspielerin“ hatte vorstellen lassen, und sie lauschte seinen etwas altmodischen Komplimenten in jener hochachtenden Weise, die älteren Leuten gegenüber nur das Herz einzugeben im Stande ist. Arthur glaubte, daß nun der richtige Augenblick für ihn gekommen.

— Lucy, willst Du mir verzeihen, daß ich vorhin etwas barsch gewesen? Willst Du mit mir Frieden schließen? fragte er ernsthaft.

— Natürlich will ich das. Dir auch den nächsten Tanz geben, wenn Dir darum zu thun ist, auch noch einen zweiten, nur fürchte ich, daß wenig Auswahl mehr auf meinem Programm ist.

— Ich nehme beide, wir könnten ja den einen Tanz auch aussetzen, denn ich bin überzeugt, Du mußt nach der Theatervorstellung ohnehin müde sein.

— Mir ist zu Muthe, als könne ich im Leben nie mehr müde werden, aber ich sitze den Tanz auch mit Dir aus, wenn Dir das lieber ist, entgegnete sie mit strahlender Miene.

— Komm mit mir in den Garten hinaus. Hier ersticht man ja! rief Arthur.

Die Musikbände intonirte eben einen neuen Walzer, die Beiden aber schritten bei den Klängen

deselben in die vom Monde beschienenen Parkanlagen hinaus.

— Ist es nicht ein herrlicher Abend, rief sie mit hehender Stimme. Ich glaube nie einen schöneren erlebt zu haben, und ich bin so glücklich, so namenlos glücklich und mir ist, als könne ich nimmer erfahren, was das Unglück sei. Arthur, Du bist immer so lieb, so gütig, so brüderlich mit mir gewesen, daß Du auch der Erste sein sollst, dem ich eine Mißthatung mache.

— Halt ein! hat er mit heiserer Stimme. Ich muß Dir früher etwas sagen, etwas, was Du schon längst hättest wissen sollen, nur —

— Nein, sprich es nicht aus, hat sie dringend, ihm ins Wort fallend. Eine halbe Stunde früher würde sie vielleicht keine Ahnung von dem gehabt haben, was er im Begriffe war, zu sagen, seither aber war die Blindheit von ihr genommen und ihr weibliches, instinktives Empfinden sagte ihr, was er ihr gegenüber zur Aussprache bringen wollte, that ihr das, daß es ihre Pflicht sei, ihn nach besten Kräften zu schonen.

— Aber ich will sprechen. Du mußt mich hören! rief er hastig. Ich liebe Dich, Lucy, habe Dich seit Jahren geliebt, wenn ich Thor auch, der ich gewesen, mich nicht aussprach, weil ich dachte, Du seiest zu jung, um mich zu verstehen. Ich wollte Dich so lange als möglich als Kind erhalten und verschob es, das Wort zu sprechen, welches den Zauber lösen und Dich zum Weibe heranreifen lassen würde. Lucy, um des Himmelswillen, sage mir, daß ich nicht zu lange gewartet, daß Niemand mir zuvorgekommen.

Er umspannte ihren Arm mit eisernem Griff und Lucy blickte halb erschreckt zu ihm empor, sie kannte ihren alten Freund und Spielgenossen nicht in dieser Gemüthsverfassung.

— Arthur, es ist nicht Dein Ernst. Du warst immer so gut und freundlich mit mir, ich sehe Dich

zu eröffnen. Der dahin gerichtete Einvernehmen nach Petersburg, auch am nächsten von rälender über zu sich und Dohberg. Hier nicht „Harr“ eine lähe von Peterslegen werde. An eine zweifelhafte schon seit zwei

es trafen sich die. Der Gatte Professor, seine von und die Kosten ng aufzubringen. rumbweg, das et rthen, das Geld ecken. Jeder möge eheit“ wieder bei

chsten Tage und ortn er ihm die orwart. Noch ehe lesen, fragte Herr rthen werde. Es ie müssen sie bei seinen Revolver dreckt in den Leib. der Nacht. Jeder bei seiner Tante den furchtbaren Dohberg gab schrieben habe, sie kkommen mittel- als Urtheil gegen dreijährige stantenkomer Vorrechte.

Großherzogs von endete Großherzog Kleckenburg und erreichte damit den Bestimmungung seines Landes ke traf der Große Mutter besucht n, die ihm einen hberzog Friedrich am 10. April 1897 am III. und seiner rstin von Auf-Balemo geboren. ahren leitete seine Lehrer und kam tische Gymnasium blieb er indeß nur ous verließ er sie Privatstudium die abres bezog er die er mit Schluß des mehreren öffent- hatte er bei höhe-

enen Parkanlagen

Abend, rief sie ie einen schöneren llich, so namenlos nimmer erfahren, ist immer so lieb, esen, daß Du auch Mittheilung mache. rer Stimme. Ich s, was Du schon

bat sie dringend, e Stunde früher von dem gehabt sagen, seither aber en und ihr weib- olte, that ihr dar, besten Kräften zu

mußt mich hören! , habe Dich seit , der ich gewesen, die, Du feiest zu olte Dich so lange verschob es, das ber lösen und Dich e. Lucy, um des nicht zu lange ge- ommen.

it eisernem Griff u ihm empör, sie elgenossen nicht in Ernst. Du warst mir, ich sehe Dich

ren mecklenburgischen Beamten Vorträge über heimathlichen Verfassungs- und Verwaltungsrecht gehört, so daß ihm zu Ende Februar bei der Gratulation der Rektor beifanden konnte, er sei „einer der fleißigsten und strebsamsten unter seinen Kommilitonen“ gewesen. In die Arme wurde der Großherzog im Alter von zehn Jahren als Unteroffizier des mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 eingereiht; 1893 wurde er Lieutenant und nach dem Tode seines Vaters Chef des 1. und 3. Bataillons dieses Regiments. Im vorigen Jahre wurde er à la suite des preussischen Gardekürassier-Regiments gestellt und machte in dieser Eigenschaft die Kaisermanöver bei Stettin mit, an denen auch Erzherzog Franz Ferdinand theilgenommen hat. Der Großvater des jungen Fürsten, Großherzog Friedrich Franz II., der sich namentlich im deutsch-französischen Kriege als Armeekorps-Kommandant ausgezeichnet hatte, stand auch mit unserer Armee in enger Fühlung; er war von 1857 bis zu seinem im Jahre 1883 erfolgten Tode Oberst-Inhaber des altherberühmten Infanterie-Regiments Nr. 57.

(Die Ärzte und der Alkoholisismus.) Wir haben bereits des peinlichen Zwischenfalls gedacht, der sich in der gestrigen Sitzung des Anti-Alkoholkongresses in Wien ereignet hat. Medizinalrath Dr. Meinerz aus Dresden, ein eifriger Vorkämpfer der Mäßigkeitsbewegung in Sachsen, ein breitschulteriger Herr, welcher leidenschaftlich, ja geradezu harigunierend sprach, führte u. A. aus: Wir müssen die höher gebildeten Klassen gewinnen. Große Hindernisse sind zu überwinden. Das größte Hinderniß ist der Stand der Ärzte. (Widerpruch und Beifall.) Wir müssen endlich einmal eine Mäße machen, offen aussprechen, was auszuspochen ist. Es treten verhältnismäßig wenig Ärzte gegen den Alkoholisismus auf. Das nimmt nicht Wunder, wenn man bedenkt, daß die Ärzte, welche die üblen Folgen des Morphinmißbrauchs kennen, sich so viel Morphin einspritzen, daß es keinen Stand gibt, der so von Morphin durchschaut ist, wie der Arztstand. Was ist in Bezug auf den Alkoholisismus die Vorbildung der Ärzte? Auf den Universitäten wird der Alkoholisismus nicht gelehrt. Aber die Herren Studenten kaufen fast alle, wenigstens die Verbindungsstudenten, die Mäße und Farben tragen. Die Ärzte treiben es auf der Universität gerade so, sie werden angeleitet zum Trinken. Die Ärzte treten ein in einen Beruf, der die Verführung zum Trinken außerordentlich befördert. (Ob-Rufe und Widerspruch.) Die Patienten glauben dem Arzte keine größere Gefälligkeit zu erweisen, als wenn sie ihm ein Glas Bier oder Schnaps anbieten. (Lebhafter Widerspruch.) Auf dem Lande gewiß. Ich muß hier offen aussprechen, daß es unter den akademisch gebildeten Ständen sehr viele Potatoren gibt; so weiß der Arztstand sehr viele Potatoren auf. (Lebhafter Widerspruch.) Es wäre voreilig, einen solchen Anspruch zu thun, wenn ich nicht Belege dafür hätte. (Rufe: Das gehört nicht hierher! Lärmende Unterbrechung einerseits und Beifall andererseits.) Ja, ich kann beweisen, daß im ärztlichen Stand der Alkoholisismus oft die Todesursache und die Verkürzung der Lebensdauer ist. Seitens der Ärzte werden die Schlusprüche immer lebhafter. Dies gibt nun den Anlaß zu einer kolossalen Demonstration für Dr. Meinerz. Die riesige Versammlung erhebt sich nahezu wie ein Mann und bricht in einen orkanartigen Beifall aus. Das Publikum klatscht wie wühend in die Hände und donnert Bravo! Rufe umbrausen den allzu-temperamentvollen Redner. In höchster Konfiration wenden sich die anwesenden Ärzte gegen die beleidigenden Ausfälle Dr. Meinerz's, allein ihre Zurufe gehen in dem allgemeinen Loben unter. Nach vielen Minuten erst kann sich Dr. Meinerz wieder Gehör verschaffen. „Es ist mir — sagt er — von dem Herrn Ehrenpräsidenten der Rath gegeben worden, Ihnen mitzutheilen, daß

wie einen Bruder an, aber von derlei hätte ich mir nie träumen lassen — es muß auch ein Irrthum sein. Du kannst es nicht ernst gemeint haben mit dem, was Du mir sagtest.

— Ich meinte es ernster, als ich je im Leben etwas gemeint, entgegnete er fast feierlich. Komme ich wirklich zu spät?

— O, es thut mir so leid, so fürchterlich leid, flüsterte sie so leise, daß er Mäße hatte, sie zu verstehen. Es ist ein Anderer Dir zuvorgekommen, er sprach erst heute, ich bin erst heute vollkommen im Klaren und jetzt — ihre Stimme erstickte in leisem Schluchzen.

— Wer ist es? stieß Arthur hastig hervor.

— Oskar, erwiderte sie, und instinktiv fühlte er, mit welcher Liebe sie den Namen aussprach.

— O, es thut mir so leid, aber ich hätte mir niemals träumen lassen, daß Du in dem Sinne an mich denkst und mein Herz sehnte sich danach, bei irgend einer Menschenseele die Erste zu sein. Daß Onkel und Tante mich nie recht leiden mochten, wußte ich längst. Ich hörte es aus ihren Stimmen, las es in ihren Augen, während ich von einer großen, innigen Liebe träumte, daß aber Du mir dieselbe entgegenbringst, das wäre mir nun und nimmer eingefallen.

— Sage mir ehrlich, hätte ich früher gesprochen, würde ich da wohl Aussicht auf Erfolg gehabt haben?

— Ich kann Dir das nicht sagen, mein Sehnen nach Liebe ist ein sehr großes gewesen, doch was kommt es, davon zu sprechen — wir, Oskar und ich, sind einig.

— Nein, es kann nicht zu spät sein! rief er hastig. Du mußt einsehen, daß Du einen traurigen Irrthum begangen, es ist für Dich ganz unmöglich, jenen Mann zu heirathen. Deine Angehörigen würden es niemals zugeben, überdies weiß man ja gar nichts von ihm, es ist undenkbar.

ich selbst Arzt bin. (Beifall. — Mit riesigem Pathos.) Ich bin Mitglied des deutschen Vereins gegen Mißbrauch des Alkohols, bin Vorsitzender des Bezirksvereins Dresden und des Landesverbandes Sachsen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und beschäftige mich seit dreißig Jahren mit der Bekämpfung des Alkohols. (Lebhafter Beifall. — Ironisch.) Ich bin gern bereit, jedem meiner Kollegen Auskunft auf einem Gebiete zu geben, in welchem er nicht beschlagen ist. Ich wiederhole, daß die Sterblichkeitsstatistik der Ärzte, soweit wir sie besitzen, zeigt, daß kein gebildeter Stand eine kürzere Lebensdauer aufweist, als der Arztstand. (Rufe: Das liegt im Beruf, nicht im Alkohol!) Man glaubt, das liege in den Aufregungen des Berufs. Wir haben persönliche Statistiken in Dresden; diejenigen Ärzte, die sich zur Ruhe gesetzt und reiche Frauen geheirathet haben, unterliegen meist dem Alkohol am schnellsten. (Widerpruch und Beifall.) Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Festung des Alkoholisismus gestürmt werden möge. — Präsident Hofrath Professor Dr. Gruber lud die Versammlung zum Besuche der Geschäftsitzungen im Gebäude der Gesellschaft der Ärzte ein und sagte dann: Ich weiß nicht, welchen Eindruck Sie nach dem, was Sie gehört haben, von dieser Einladung empfangen werden. Sie werden unter einem Präsidium tagen, dem viele Ärzte angehören, also unter einem Präsidium von Alkoholikern. (Lebhafter Heiterkeit.) Sie werden gezwungen sein, unter meinem Präsidium weiter zu agieren; ich bedauere dies ungemein und will heute Jeden, der vielleicht fürchtet, daß seine Sitten verboden werden, angelegentlich warnen. (Geisterlich und Rufe: Sehr gut!) In der Mittagspause trat das Bureau zu einer Konferenz zusammen, in welcher Hofrath Gruber erklärte, daß er zurücktrete, wenn dem ärztlichen Stande nicht volle Genugthuung zu Theil werde. Zu Beginn der ersten Geschäftsitzung, die ein dichtgedrängtes Auditorium im Sitzungssaale der Gesellschaft der Ärzte versammelte, kam dann Präsident Hofrath Gruber wieder auf den Zwischenfall zu sprechen. „Ich wollte — sagte er — Vormittags mit Rücksicht auf die Feierlichkeit der Verhandlungen nicht mit der gebührenden Schärfe dem Referenten gegenüberstehen. Mit aller Schärfe aber muß ich jetzt meinen Tadel darüber aussprechen, daß der ärztliche Stand in dieser Weise hingestellt wurde, und bedauere, daß Dr. Meinerz nicht mit der nöthigen Ueberlegung gesprochen hat. Es ist unzulässig, einen ganzen Stand in dieser Weise zu behandeln. (Zustimmung.) Ich muß erklären: Wenn die Versammlung die Ansicht des Redners theilt, wäre ich absolut nicht in der Lage, das Präsidium dieser Versammlung zu führen.“ Anhaltender demonstrativer Beifall folgte dieser Erklärung und daraufhin betrachtete der Vorsitzende den Zwischenfall als erledigt.

(Ein trüber Beginn der Madrider Stierkampfsaison.) Mit einem furchtbaren Unglück begann gleich Ostermontag, wie aus Madrid gemeldet wird, die Saison der Stierkämpfe, indem der Vandalero Cerrajillas vom fünften wüthenden Stier auf den Tod verurtheilt wurde. Als es die Vandaleros im Nacken fühlte, stieß das Thier sein rechtes Horn zwischen die Rippen seines Feindes, drehte ihn einige Male herum und versuchte ihn aufs andere Horn zu bekommen. Endlich glitt leichenblau und blutüberströmt der unglückliche Stierkämpfer zur Erde. Er wäre sicherlich noch einmal aufgespießt worden, wenn der Matador nicht mit eigener Lebensgefahr den Stier abgelenkt hätte. Cerrajillas wurde bewußtlos hinausgetragen. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos, da die Lunge ganz durchbohrt ist. Cerrajillas hat erst vor acht Tagen geheirathet. Das Publikum war während dieser Vorgänge in maßloser Erregung. Aber das thut dem Vergnügen keinen Abbruch. Es wird auch in dieser Saison lustig weiter gekämpft werden.

— Ich kenne ihn, ich habe ihn lieb und meine Angehörigen haben mir nie so viel Zärtlichkeit entgegengebracht, als daß ich ihren thörichten Vorurtheilen mein Lebensglück opfern müßte.

— Du schuldest ihnen aber doch gewisse Rücksichten und vor Allem Dank, sie haben Dich erzogen und genährt von Kindheit an. Du darfst Dich der ersten Pflicht des Gehorsams nicht entschlagen, weil ein Fremder daherkommt und Dir Worte der Liebe zuflüstert.

— Was kann ihnen im Grunde genommen daran gelegen sein, ich bin ihnen nicht theuer genug.

— Aber mir bist Du es. Du bist mir das Theuerste auf Erden. Und wenn Du mir auch Deine Liebe nicht zu schenken vermagst, so ist mir Dein Glück doch viel mehr werth, als das meine. Wie kann ich Dir jenem Manne anvertrauen, von dem ich gar nichts weiß. Von Gott und Rechtswegen gehörst Du mir an. Seine Liebe ist in ein paar Tagen erstanden, die meine steigert sich und wächst seit Jahren — mir ist, als ob ich eine holde Blume vor mir habe aufblühen sehen, und als ob nun Jemand daherkomme und sie mit rauher Hand zerstören wolle.

— O, Arthur, mir ist ja so leid, so unerträglich leid, daß Alles so gekommen, flüsterte sie leise und in tiefster Bewegung.

— Nein, nein. Berühre mich nicht, bemitleide mich nicht, stieß er heftig hervor, während sie die Hand auf seinen Arm legte. Ich kann es nicht ertragen. Versprich mir wenigstens, daß Du Dich zu keinem voreiligen Schritte hinreissen lassen willst, bis Du mit Deinem Onkel gesprochen.

— Ich verspreche es, erwiderte sie schlicht und einfach.

Möglich aber richtete sie sich auf, ein Beben durchlief ihre Gestalt, man sah es ihr an, daß sie horchte.

— Es kommt Jemand! Oskar, der mich sucht.

(Die Leiter zum Himmel.) Ein Hindupriester war nach Europa entsandt worden, um die religiösen Sitten und Gebräuche des Abendlandes kennen zu lernen. Als er zum ersten Male eine Kirche besuchte, sah er auf der Kanzel einen jungen Geistlichen, dem die Worte warm und erwärmend von der Lippen strömten, und dessen gebietende Erscheinung von einer natürlichen Weiße und Würde strahlte. Nachdem die Andacht ihr Ende erreicht hatte, fand der Hindupriester Gelegenheit, sich dem jungen Geistlichen zu nähern. „Wie tief hat mich Dein Wort ergriffen!“ sagte er. „Du bist sicherlich einer der ersten Diener der Kirche?“ — „O nein“, erwiderte der Andere mit wehmüthigem Lächeln, „über mir steht der Vikar.“ — „Und über dem Vikar?“ — „Der Kanonikus.“ — „Und über dem Kanonikus?“ — „Der Bischof.“ — „Und über dem Bischof?“ — „Der Erzbischof.“ — „Und über dem Erzbischof?“ — „Der Kardinal.“ — „Und über dem Kardinal?“ — „Der Heilige Vater.“ Kopfshüttelnd hielt der Fremde nun inne mit seinen Fragen und rief verwundert aus: „Eine wie lange Leiter braucht Ihr doch, um zu Gott zu gelangen!“

(Eine canadische Journalistin.) Der „Korrespondent“, eine canadische Revue, meldet den Tod der ausgezeichneten Journalistin Marie Dronard; sie hinterläßt interessante Studien über englische Kultur und Literatur. Die Königin Victoria war ihr sehr gewogen und hatte ihr die Erlaubnis erteilt, die von ihr selbst niedergeschriebenen „notes and impressions“ ins Französische zu übersetzen. M. Dronard, die ehemals im Wohlstand gelebt hatte, verlor ihr ganzes Vermögen, verlor es aber, die Ungunst des Schicksals mit eiserner Willenskraft zu bezwingen. Sie starb, bis an ihr Ende unermüdet thätig, als glänzendes Vorbild der Frauenemanzipation. Unter Anderem verfaßte sie auch das Lebensbild bedeutender Staatsmänner: Bismarck, Gladstone; Salisbury und Krüger sind von ihr mit meisterlicher Schärfe und heißender Fronte gezeichnet. Die Biographie der Königin Victoria, der Marie Dronard im Leben näher getreten war, hat sie leider unvollendet hinterlassen.

(Eine lehrwillige Verfügung Verbi's.) Aus Busseto, dem Lieblingsaufenthalts Verbi's während seiner letzten Lebensjahre, berichten italienische Blätter: Am 3. d. wurden auf einer zu der Fehigung von Sant'Agata gehörigen Wiese in Gegenwart der Familie und einiger Freunde zwei mit Aufzeichnungen von der Hand des Maestro gefüllte Kisten feierlich auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Das seltsame Autodafé wurde in gewissenhafter Beobachtung einer lehrwilligen Anordnung Verbi's ins Werk gesetzt, ohne daß der Inhalt der dem Feuer überantworteten Kisten vorher geprüft worden war. Die Feigen dieser wehmüthigen Ceremonie konnten das Gefühl nicht los werden, daß vielleicht Entwürfe und Aufzeichnungen verbrannt, die für die musikalische Welt von unerschätzbarem Werth gewesen wären.

(Gestohlene Goldbarren.) Bezüglich des an Bord des Postdampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ verübten Goldbarren-Diebstahls wird aus Paris gemeldet: Das Gepäck von 155 Passagieren, die gestern aus Cherbourg in Paris eintrafen, wurde von den Zollbeamten in Gegenwart eines Polizeikommissärs durchsucht, jedoch ohne Erfolg. In Cherbourg wurden alle Matrosen und Bediensteten des Schiffes aus Land gebracht und alle Theile des Dampfers durchsucht. Die gestohlenen Goldbarren, welche einen Werth von 270,000 Mark hatten, waren in einem Eisenschrank aufbewahrt, die zweifellos erbrochen wurde.

(Bettlerfrage.) Bettler: „Könnte ich vielleicht ein Paar abgelegte Schuhe bekommen?“ — Frau (barisch): „Ich schenke Bettlern nichts — und überhaupt bin ich Witwe.“ — Bettler: „O, ich glaube, Ihre Schuhe würden mir auch passen.“

(In der Schule.) Lehrer (mühtraulisch): „Wer hat Deinen Aufsatz gemacht?“ — Junge: „Mein Vater.“ — Lehrer: „Wie? den ganzen?“ — Junge: „Nein, ich habe ihm dabei geholfen.“

Und für den jubelnden Klang, der in ihrer Stimme lag, hätte Arthur den Anderen gerne zu Boden geschlagen.

Mit elastischen Schritten ging Oskar Fikroy auf das Hauptthor des Parks von Saint-Patrick zu; er hatte sorgfältig Toilette gemacht, um schon durch seine äußere Erscheinung zu imponieren, wenn er vor Herrn von Gerard trete.

— Weiß der Teufel, welche veraltete Begriffe er von Schauspielern haben dürfte. Ich muß ihm die Ueberzeugung beibringen, daß dieselben heutzutage an Bildung den Leuten aus guter Familie in nichts zurückstehen.

— Ueberlasse nur Alles mir, hatte er mit jenem Selbstvertrauen, das manchen Leuten zur zweiten Natur geworden, zu Lucy gesagt. Ich werde Deinen Onkel auffuchen und ihm Alles so auseinandersetzen, wie es sich thatsächlich verhält. Verhart er trotzdem in seinem Eigensinn, dann mußt Du eben tapfer sein.

Und Lucy hatte sich willig seinen Wünschen gefügt.

— Ueberbringen Sie Herrn von Gerard meine Karte und sagen Sie ihm, daß es sich um eine höchst wichtige Angelegenheit handelt, sprach Oskar, dem Diener mit ruhigem Selbstbewußtsein das Blättchen überreichend, auf welchem unter dem Namen Oskar Fikroy „dramatischer Künstler“ stand.

Nach einigen Minuten kehrte der Kammerdiener mit der Meldung zurück, der Herr möge ihm folgen, in welchem dieser sich forschend umblickte und in dem halbdunklen Raum erst nach einigen Minuten bemerkte, daß ein Herr mit ernster, strenger Miene ihn verwundert betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

30 Kreuzer per Met. ein Smyrna- oder Perser-Teppich

über die Sommerfaison in Aufbewahrung (andere Qualitäten per Met. 20 Kr.)

Wir übernehmen zu coulanten Preisen Teppiche zum klopfen mit Handbetrieb, wobei die Qualität nicht geschädigt wird; Teppiche zum reinigen, resp. waschen; Teppiche zum ausbessern, alles unter pers. Aufsicht in unserem eigenem Hause.

Aufträge per Telephon oder Postkarte werden sofort wunschgemäß erledigt. 14240

Expedition in unseren geschlossenen Wagen kostenfrei. Gegen Feuer bei der „Ersten Ung. Ass.“ versichert.

„Szönyeg-Otthon“ VII., Kerepeserstrasse 10.

Telephon 14-18. Telephon 14-18.

Einfaches Lektvarrezept.

Um das wir stets unter kürzester Zeit ausgezeichnet und doch billigen Lektvar erhalten, nehmen wir eine Postkarte zur Hand, schreiben wir auf diese, welche Quantität und welche Qualität Lektvar wir wünschen, adressieren wir die Karte an die

KONSERVENFABRIK HERMANN TAUSSIG, Prag, Karolinenthal

und das wir bestimmt und wahrlich tadellose Waare erhalten, findet schon darin seine Bestätigung, daß die Firma die nicht konveniente Waare ohne Anstand retournimmt. Ganz harter, hell reiner Marillenlektvar 68 Kr., Himbeerlektvar 68 Kr., Weichfellektvar 70 Kr., Hagebutterlektvar 60 Kr., Heidelbeerenmus 48 Kr., Apfelsmus 38 Kr., Heidelbeeren-Kompot, vorzüglichem Geschmack, 50 Kr. per Kilo netto ab Prag. Diese Preise haben nur dann Gültigkeit, wenn man von einer Qualität Minimum 5 Kilo kauft. Bei Abnahme von 1 1/2 Kilo Dosen (verzierte Blumentöpfe) ist der Preis per Kg. mit 7 Kr. höher. Preiscountant franko.

Berufen Sie sich auf dieses Inserat. 14168

Wörter!
Sie Sie einen Anberwagen kaufen, beschäftigen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten Katalog gratis kommen von den neuen eleganten, zum Liegen u. Sitzen verstellbaren Wagen. Größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz! Empfohlen v. ärztlichen Kapazitäten.

L. BAUMANN,
z. u. f. Privatbesitzer in Wien, VI., Miltelgasse 6. Bei werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet. 18083



MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigt bei

EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 8
(nähest der Andrássystrasse).
Illustrierter Preiscountant gratis.

Großer Kleidermarkt.

Kleiderstoffe für Blousen und Kleider von 30 Kr. angefangen, große Auswahl in Kleiderstoffen von 20 Kr. aufwärts im „Olecsó áruház“
Schatz H. & Komp.,
Königsgasse 10, im Durchhause. 14235

Kleines Papiergeschäft

in vornehm frequenter Gegend ist krankheitshalber sofort zu übergeben. Baarkapital 300-400 fl. nöthig. Abz. in der Exp. 19581



CRÈME DE FANCHON
Schutzmarke: 3 Herzen.

Sofort Hautverfeinerer u. Verschönerer Gesichts-Crème. Der beste der Welt! Ohne Fettstoff! Unschädlich!

Kleiner Tigel 1 K. Grosser Tigel 2 K. Hauptniederlage: **URSITS' Apotheke.** Budapest, Rákóczi-ter. v. Provinzbestellungen bei Mehrereinsendung von 20 Heller, Franco.

Kropf, Blähhs

verschwinden gänzlich durch Anwendung des unschädlichen, die Wäsche nicht beschmutzenden **Kropfgeistes.**

Allein-Verkauf in der Pfan, Apotheke in Schlan Böhmen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 Krone 40 Heller, bei Postbestellung 40 S. mehr. 18997



ECHE

Pariser Spezialitäten.
Summi und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Parfums von der berühmtesten Fabrik

F. Bergerand Fils
Paris, Rue des Archives 72
sind am verlässlichsten zu beziehen von

POLGÁR SÁNDOR,
BUDAPEST,
VII. Baz., Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrierter Preiscountant franko.

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte Ordinations-Anstalt wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

ob frisch oder veraltet, Harnröhrenentzündung, subakute Krankheiten, Manneschwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Panitritiden, Gebärmutterleiden, Ektremisitäten, alle am tagelangen ohne Berufshilfe am bequemsten auf bequeme Weise

Dr. Czinczár
befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten. Ordinations-Anstalt: **Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.**
Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente besorgt.

SEIT ÜBER 50 JAHREN BEWÄHRT.

ESSEGGER

Gesichts-Salbe

und

ESSEGGER

Salvator-Seife

beseitigen Sommersprossen, Leberflecken und sämtliche Unreinheiten der Haut.
Echt nur aus der 18648

Salvator-Apotheke des J. C. v. DIENES,
Essegg, Oberstadt.

1 Tigel Essegger Gesichtsalbe 70 S. und 1 S.
1 Etüid Salvator-Seife 1 S.
1 Tigel Gaudpasta 1 S. 1.20
Lyoner Weizenmehl fl. Schächtel 1 S., große 2 S.
Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandtheilen u. entsprechen der Min.-Verordnung Nr. 71012.

Haupt-Depot in Budapest: Josef v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 29.

L. Luser's Touristenpflaster

sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Gürtelrücken, Schwellen an den Füßgelenken, Gelenken u. alle übrigen harten Hautwucherungen.

Wirkung garantiert.
Durch die Apotheke zubereiten.

Dieses Pflaster ergibt nur in einer Größe zum Preise à Kron. 1.20

schleichen Anzeichen nungschreiben erlegen im Hauptverlebung-Depot:

L. Schwonk's Apoth.
Meidling-Wien.
Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und weise minderwerthige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: **Josef v. Török,** Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12 und Andrássystrasse Nr. 29.

Doktor Josef Kriegl's echt englische

TANNOCHININPOMADE

1. verhindert das vorzeitige Ausfallen und Ergrauen der Kopf- und Barthaare und befördert das Wachstum derselben. Ein Tigel franko und speisenfrei gegen Vorausanweisung von 3 Kronen

2. **Before.** Chief-Office 48. **After.** Brixton-Road, London, SW. 18789
Die Anweisung ist zu adressieren an:

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Progradina bei Rohitsch-Sanerbrunn. 10785
En gros-Abnehmern namhafter Nachlass.

Zu haben in Budapest: Apoth. Josef von Török, Dr. Leo und J. Egger, Palatin-Apotheke.

JOSEF WALLA

Mosaik- und Cementwaaren Fabrik

Budapest, Rottenbiller-gasse 13.

Granit-Terrazzo	Keramik-Platten
Betonirungen	Mosaikplatten à la Motte
Bassins	Marmor-Mosaikplatten
Kanalisirungen	Cement-Platten
Springbrunnen	Stukkatur-Rohrgewebe
Futterbarren	Feuerfeste (Chamotte) Ziegel
Fayence-Wandverkleidungs-Platten	Portland-Cement
Asphalt-Dach- und Isolirplatten	Roman-Cement
	Terracotta-Waaron



CEMENTOSOVEK

MATICO-INJECTION

GRIMAULT & Co, PARIS

Dargestellt aus den Blättern des peruanischen Baumes Matico, hat sich dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden stets äusserst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der **Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse.** Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.

Depot in Budapest: Apotheke des Jos. v. TÖRÖK, Königsgasse Nr. 12

MAGYARON ELSŐ LEGNAGYOB B ÉS LEGJOBB HIRNEVŐ GRAUZLETE

BRAUSWETTER JÁNOS

SZEGEDEN
3. ÉS 4. KIZÁRÓLAGOSAN SZAB-
KRONOMETER: 63 MŰ-ÓRAS
FELTÁLLÓJA A REMONTŐIR
INGAÓRÁKNAK STB. STB.

ORAK EKSZEREK
10-ÉVI JÓTÁLLÁSSAL
KESZPENZERT VALAMINT
RESZLETFIZETESRE
JAVÍTÁSOK 5 ÉVI JÓTÁLLÁS MELLETT

KÉPES ARÁNYZATOK SZOKLAPZATÁVAL INGYEN ÉS BÉRMENYVÉ.